Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche in fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.



Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Sonntag den 23. Januar 1859. Nr. 37.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 22. Januar, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr 10 Min.) Staatsschuldscheine 84¾. Prämien-Anleihe 116. Schles. Bank-Verein 82. Kommandit-Antheile 103. Köln-Minden 137½. Alte Freiburger 90 B. Neue Freiburger —. Oberschlesische Litt. A. 130½. Oberschlesische Litt. B. —. Wilhelms-Bahn 51½. Rheinische Aktien 87 B. Darmstädter 88¾. Dessauer Bank-Aktien 48. Oesterr. Kredit-Aktien 105¾. Oesterr. National-Anleihe 78. Wien 2 Monate 95⅛. Mecklenburger 52 B. Neisse-Brieger 58. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 59¼. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 151½. Tarnowitzer 46¼. — Schwankend, schließt flauer.

Berlin, 22. Januar. Roggen besser. Januar-Februar 46⅞, Februar-März 46¾, Frühjahr 46¾, Mai-Juni 46¾. — Spiritus wenig verändert. Januar-Februar 18½, Februar-März 18½, Frühjahr 19⅙, Mai-Juni 19⅝, Juni-Juli 20. — Rüböl. Januar-Februar 14⅚, Frühjahr 14¾.

Telegraphische Nachrichten.

O. C. **Turin,** 19. Januar. Bei der Vermählung der Prinzessin Clotilde sollen mehrere Gnadenakte erlassen werden. Im Innern der Provinzen finden andauernd Truppendislokationen statt. Der vorgestrigen Abendgesellschaft bei dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten wohnten der Prinz Napoleon und der Prinz von Carignan bei. Man spricht von einer neuen 60 Mill. Anleihe. Die hiesige Quästur veröffentlicht eine strenge Verordnung wegen des Meldungswesens.

O. C. **Mailand,** 20. Jan. Das hiesige Journal „l'Uomo di Pietra" hat die zweite Verwarnung erhalten. Der als muthmaßlicher Mörder des Ehepaares Gilardoni verhaftete Bediente, hat seine That gestanden. Die Haltung der Bevölkerung ist vollkommen ruhig, der Carneval belebt.

O. C. **Venedig,** 20. Jan. In Padua herrscht die vollkommenste Ruhe. Man hofft, daß die Wiedereröffnung der Universität in nicht ferner Zeit wieder erfolgen werde.

Gestern Vormittag gegen 9 Uhr fanden hier zwei wellenförmige Erderschütterungen statt.

Breslau, 22. Januar. [Zur Situation.] Das Abgeordnetenhaus hat sich gestern mit Wahlprüfungen beschäftigt. Eine Wahl wurde beanstandet, eine für ungiltig erklärt, gegen die Einflüsse eines Wahlkommissars Beschwerde erhoben, und von Seiten des Hrn. Ministers des Innern die Erklärung abgegeben, daß die geeigneten Maßregeln deshalb genommen werden würden.

Der Adreß-Entwurf, welcher seinem Wortlaut nach vorliegt (s. Nr. 36 d. Z.), stellt sich im Allgemeinen uns als ein Wiederhall der Thronrede dar, nur der vierte Absatz hat eine individuelle Bedeutung, insofern die Hoffnung ausgedrückt wird, daß bei der von Sr. kgl. Hoheit dem Prinz-Regenten betretenen Bahn „unbeirrter Festhaltung an Recht und Gesetz," dem Volke „alle die staatlichen Güter zu Theil werden würden, deren geistig und sittlich vorgeschrittene Völker nicht entrathen können; daß ihm aber auch diese Güter nur dann nachhaltig frommen, wenn der königliche Wille in freier und freudiger Ueberzeugung mit dem Bedürfniß der Nation zusammentrifft."

Drei Gedanken treffen hier zusammen, um diesem Passus seine Bedeutung zu geben: 1) die Behauptung, daß Se. königl. Hoheit ein neues Regierungssystem inaugurirt habe; 2) daß dieses den Ansprüchen des Liberalismus entgegenkomme; 3) daß der Liberalismus in Preußen nur von dem königlichen Willen seine Lebensfähigkeit abhängig macht.

Voraussichtlich wird dieser Passus der Adresse den ersten Kampf der jetzigen Kammermajorität und der ehemaligen Rechten veranlassen, und zugleich der Regierung Veranlassung geben, sich mit jener in verständlicher Weise auseinander zu setzen.

In der französischen Presse wird noch immer die Frage wegen Krieg oder Frieden ventilirt, und „La Presse" stößt kräftiger als jemals in die Kriegstrompete; auch die englische scheint ihren Schwerpunkt noch nicht gefunden zu haben, und wie schwer es ihr fällt, das Bleigewicht des französischen Einflusses los zu werden, beweist ein Artikel des „Herald," über welchen „Nord" eine telegraphische Mittheilung bringt, und worin dem Kaiser Napoleon feierlich attestirt wird, daß das Verhalten desselben in seinen internationalen Beziehungen durchweg loyal gewesen sei, daß, wenn das Vertrauen des Publikums zu ihm dann und wann erschüttert worden, eine günstigere Reaktion nicht habe auf sich warten lassen.

Wir glauben nun, daß denjenigen, welche ihr Geld bei der Erschütterung verloren, dasselbe durch die nachfolgende Reaktion nicht wieder gegeben worden sei.

Die Nachrichten aus Italien klingen immer noch nicht sonderlich befriedigend, um so weniger, als es der „Independance" zu Folge, auch in Neapel auf eine neue revolutionäre Schilderhebung abgesehen war.

Das königliche Dekret, durch welches, wenn auch nicht dem Namen nach, das ganze Königreich in Belagerungszustand versetzt wird (s. Nr. 36 d. Z.), soll sich nämlich nur auf den Fall eines Aufstandes beziehen, welcher für den Hochzeitstag des Herzogs von Calabrien projektirt wäre. Die betreffenden Enthüllungen sollen dem Könige von dem pariser und londoner Kabinette zugegangen sein, und man hofft, daß in Folge dessen die Wiederanknüpfung eines besseren Einvernehmens zwischen dem neapolitanischen Hofe und den Höfen von Paris und London eintreten werde.

Preußen.

Berlin, 21. Januar. Gestern Vormittag fand in der königlichen Admiralität eine Conferenz statt, welcher seitens derselben die erste und zweite Abtheilung für Commando- und technische Angelegenheiten, seitens der drei Ministerien für Handel, Krieg und Finanzen aber besondere Deputirte beiwohnten. Diese Conferenz dauerte von 9 bis 3 Uhr und ist darin, wie man hört, auf besondere Veranlassung des Staatsministeriums eine gründliche Erörterung und Feststellung aller der Punkte erfolgt, welche der Errichtung eines besonderen Marine-Ministeriums vorbergehen müssen. Es knüpft sich daran die Vermuthung, daß nunmehr in Kurzem die lang erwartete neue Organisirung des Marinewesens erfolgen wird. Se. k. H. der Prinz-Admiral soll der Angelegenheit seine ganz besondere Aufmerksamkeit schenken und dieselbe in jeder Weise zu beschleunigen wünschen.

Auf besonderen Befehl Sr. königl. Hoheit des Prinz-Regenten sind die Ministerien für Handel, Krieg, Finanzen und des Innern angewiesen worden, aus ihrer Mitte eine Commission niederzusetzen, welche darüber berichten soll, ob, wieweit und eventuell unter welchen Modalitäten ein Abbruch der Stadtmauer um die südwestlichen Theile der Stadt, etwa vom Halle'schen Thor bis zum neuen Thore zuläßig erscheinen möchte. Dieselbe Erscheinung eines immer mehr zunehmenden Mangels an Wohnungen drängt, wie in anderen großen Städten, auch hier immer gebieterischer dahin, auf eine Erweiterung der Stadt durch Anlegung neuer Straßen Bedacht zu nehmen. Zugleich soll in Berlin insbesondere eine leichtere und schnellere Verbindung mit den bedeutenden, bereits vor den Thoren angelegten Vorstädten bewirkt werden, als bisher durch die sehr getrennten Stadtthore geschehen konnte. Der Plan, die ganze Stadtmauer einzureißen, ist ein älterer, von des Königs Majestät namentlich mit Vorliebe verfolgter und vor 1848 bereits bis auf den Tag der Ausführung zum Beschluß erhoben, als ein großer Straßenkrawall militärische Bedenken hervorrief, welche davon zurückbrachten. Seitdem sind neben diesen Bedenken besonders Rücksichten auf die Steuerkontrole an den Thoren der Ausführung entgegen getreten, doch besteht nun die Absicht, diese Steuerkontrole an den Schifffahrts-Kanal hinaus zu verlegen. Die Veränderungen, welche für ganz Berlin durch das quästionirte Project nach den allerverschiedensten Richtungen hin hervorgerufen werden würden, sind in der That unberechenbar. Als die nächste Folge kann angenommen werden, daß Berlin in 10 Jahren mit sämmtlichen im Umkreise einer Stunde belegenen Nachbarorten, als: Charlottenburg, Moabit, Pankow, Gesundbrunnen, Treptow, Stralow, Templow u. s. w. durch fortlaufende Häuser- und Straßenreihen verbunden wäre.

Man erzählt in der Stadt als verbürgt die folgende Anekdote, die zugleich beweist, wie populär hier jetzt Alles ist, was in irgend eine Beziehung zu dem erwarteten hocherfreulichen Familienereigniß im Hause Sr. königl. Hoheit des Prinz-Regenten gebracht wird. Der Prinz-Regent habe den Commandeur der Garde-Artillerie zu sich entbieten lassen, um demselben in Betreff der Kanonenschüsse, durch welche die Entbindung der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm der Stadt notificirt werden soll, die erforderliche Instruction zu ertheilen, bei welcher Gelegenheit Se. königl. Hoheit denn auch auf die herkömmliche Verschiedenheit der Zahl bei der Geburt eines Prinzen oder einer Prinzessin hingewiesen. Hierauf geruhte der Prinz den Offizier zu entlassen; da derselbe jedoch noch zögerte, so fragte der Prinz, ob noch etwas zu erinnern sei? — Ja, königliche Hoheit, erwiederte der Gefragte, ich wollte unterthänigst um Verhaltungsbefehle gebeten haben, falls ein Prinz und eine Prinzessin geboren werden sollten. Lächelnd antwortete der Prinz-Regent: „Dann nach unserem Wahlspruch Suum cuique." — Uebrigens ist die Ungeduld auf die allgemein und sehnlich erwartete Geburt eines dereinstigen Thronerben eine außerordentliche, und fast täglich läuft jetzt das Gerücht durch die Stadt, das frohe Ereigniß sei eingetreten.

△ **Berlin,** 21. Januar. Dem Vernehmen nach ist dem Kreis-Physikus, Sanitäts-Rath Dr. Kunze in Rybnik der rothe Adlerorden 4. Klasse und dem bisherigen Aufseher Johann Bussin bei der Straf-Anstalt in Brieg das allgemeine Ehrenzeichen allerhöchst verliehen worden.

[Tages-Chronik.] Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent begaben sich heute Vormittags 10 Uhr in Begleitung Ihrer königlichen Hoheiten der Prinzen Karl und Friedrich, des Prinzen August von Würtemberg, Ihrer Durchlauchten der Fürsten W. und B. Radziwill, des Prinzen Anton Radziwill, des regierenden Grafen von Stolberg-Wernigerode und anderer hoher Personen, und gefolgt von den Generallieutenants v. Hahn und v. Neumann, dem russischen Militär-Bevollmächtigten General v. Adlerberg, dem baierischen Gesandten Grafen v. Bray, dem Vice-Ober-Jägermeister Grafen Eberhard v. Stolberg-Wernigerode, den Adjutanten, Generalmajor v. Alvensleben, Obersten v. Boyen, dem Finanzminister a. D. v. Bodelschwingh und andern hochgestellten Personen, nach Potsdam, wo Se. königliche Hoheit auf dem dortigen Revier eine Treibjagd abhielt, an der auch Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl Theil nahm. Das Dejeuner wurde im dortigen Forsthause eingenommen. Um 5 Uhr kehrten Se. königl.

Berliner Feuilleton.

Unter den Einflüssen des Karnevals und seinen von mehr oder weniger geschickten Festunternehmern unseren klimatischen Verhältnissen anbequemten südlichen Bräuchen beginnt an die Stelle der Erschlaffung, welche in diesem Januar, wie immer, der Jahreskrisis gefolgt ist, ein rührigeres Leben zu treten.

Die etwas übersättigte und gelangweilte Gesellschaft nimmt um so lieber von außen kommende Impulse wahr, als das Wetter durch seine ganz unwinterliche Flauheit manche der Jahreszeit entsprechende Vergnügungen unmöglich macht.

Wir haben in diesem Winter beinahe häufiger auf den Straßen das Rasseln der Feuerwehr als das muntere Schellengeklingel der dahinfliegenden Schlitten vernommen, und die jetzt so allgemein in Mode gekommenen Genüsse des Schlittschuhlaufens erfreuten sich vorläufig einer so kurzen Dauer, daß viele elegante Kavaliere die Gelegenheit, in ihrer von Herrn Landsberger für die Bewegung auf dem Eise besonders erfundenen Garderobe unter freiem Winterhimmel zu glänzen, nicht wahrnehmen, noch weniger aber jüngere und ältere Schönheiten, die ihr leibliches Wohl nach den Grundsätzen der Eulenburgschen Orthopädie und der Mahnerschen Urgesundheitslehre zu erhalten suchen, den begonnenen Lehrkursus im Schlittschuhlaufen vollenden konnten.

Man hat es auch den in den rauhen Januar mit frühreifer Lenzwärme hineinwehenden Südwinden zuzuschreiben, wenn während der letzten Tage in den Polizei-Berichten das Conto der Beinbrüche und Ertrinkungsfälle weniger als sonst zu dieser Jahreszeit belastet war, welche ja so gern als gute Gelegenheit zu einem anständigen Untergange von verwegenen Schneidergesellen wahrgenommen wird.

Der Karneval herrscht, und unter seinem Zauberstabe verwandeln sich gemütbliche, den Tafelfreuden ergebene Speisezimmer in gebohnerte Ballsäle, nimmt die Sehnsucht nach einer Erneuerung der Spitzen- und Volants-Vorräthe im weiblichen Herzen zu und fühlen die harmlosesten Menschen das Bedürfniß, während der Abendstunden die Maske ihres Ichs gegen eine andere einzutauschen.

Das Krollsche Etablissement hat sich ganz besondere Mühe gegeben, durch eine außerordentliche Leistung die Aufmerksamkeit des Publikums zu fesseln, und in der That ist es den ausgestellten tableaux vivants gelungen, jene angenehmen Eindrücke zurückzulassen, welche eine unwillkürliche Komik ernst gemeinter Schauspiele hervorzubringen pflegt.

Herr C. Schultze, der sich nämlich die Aufgabe stellte, Gruppirungen des klassischen Alterthums durch augenblicklich lebende Menschen, die nun in dem nicht gerade allzu rigorosen Statuenkostüm erscheinen müssen, zur Darstellung zu bringen, hat in der Wahl der Individuen, denen in seinem Unternehmen eine steinerne Rolle zu spielen obliegt, kein Glück gehabt, und gerade solchen Schulze- und Müller-Figuren sein Wohlgefallen geschenkt, die, so beliebt sie auch in der Wirklichkeit als treffliche Mitbürger sein mögen, doch zu einer Uebertragung in den klassischen Lapidarstyl durchaus nicht geeignet erscheinen.

Das Urtheil des Paris nach einem bekannten Basrelief veranlaßte durch eine allzu nahe Zusammenstellung des alten griechischen Götterlebens mit den trivialsten Erscheinungen der Gegenwart zu den kuriosesten Betrachtungen.

Von vierschrötigen Göttern, die, nach ihrem ganzen Exterieur zu schließen, zu den stärkeren Biertrinkern in den Lokalen der Herrn Lips und Ley gehören, darf eben so wenig, wie von robusten Göttinnen, die an den Fischmarkt erinnern, eine Wiedergeburt der antiken Welt, wenn diese auch nur aus Steinmassen geschehen soll, die von ihrem Geiste belebt sind, erwartet werden.

Indessen haben diese Schauspiele zum mindesten den Werth, daß sie die gute Karnevalslaune nicht nur nicht verderben, sondern gerade jene muntere Scherzhaftigkeit wecken, deren Opfer jede verunglückte Maskerade zu werden pflegt.

Im Opernhause hängen noch immer „Flick und Flock" an dem transatlantischen Geduldstau des Publikums, das der Dekorationspracht dieses neuesten Ballets eben so hartnäckigen Beifall wie dem pointirten Witze der Kalisch'schen Possen schenkt. Namentlich in der Karnevalszeit will der vergnügungssüchtige Mensch mehr geblendet und überrascht, als nach aristotelischen Regeln gerührt und erheitert werden.

Nicht gerade aus diesem Grunde steht zu befürchten, daß der „verarmte Edelmann" von Octave Feuillet, der durch seine Uebertragung in's Deutsche noch ärmer als im Vaterlande geworden ist, auf dem Wallnerschen Theater zu den Erfolgen eines Kalisch'schen Kassenstückes gelangen wird; es scheint vielmehr, daß der Inhalt dieses sogenannten Schauspiels zu französisch sei, um auf das größere deutsche Publikum die rechten packenden Eindrücke zu machen. J. D.

Aus dem Leben eines „Geschäftsmannes."

(Der „Wanderer" bringt, nach dem Englischen — die nachfolgende Skizze, welche wegen der charakteristischen Streiflichter auf die unserer Zeit eigenthümliche Weise, „Geschäfte zu machen" — nicht blos interessant ist, sondern auch durch die beigebrachten Enthüllungen warnend und abschreckend auf das so vielfach ausgebeutete Publikum wirken sollte.)

Mein Vater war ein Bäcker, wenigstens glaubten das die Leute, welche gar nicht begreifen konnten, weshalb unser Gebäck das theuerste war, und wir uns aus den Kundschaften gar nichts zu machen schienen. Hätten sie einen Blick in das Innere der Pasteten werfen können, welche, angeblich um gebacken zu werden, in unser Haus kamen, so würden ihnen die Zweifel geschwunden sein. Die Füllung bestand gewöhnlich aus Juwelen, goldenen Uhren und dergleichen Kostbarkeiten, gestohlenem Gute, das mein Vater gewissenhaft barg und vertrieb. Sein übergroßer Geschäftseifer führte ihm einen frühzeitigen Tod herbei, und als ich vom Leichenbegängniß nach Hause kam, hatte meine Stiefmutter mit der ganzen Hinterlassenschaft bereits das Weite gesucht. Später hörte ich einmal, sie habe von dem Reichthum meines Vaters eine Kapelle bauen lassen — was ich mir erlaubte zu bezweifeln.

Auf mich selbst angewiesen, suchte ich meinen Weg zu machen, unter weiser Benützung dessen, was ich in so guter Schule gelernt hatte. Und so fand ich mich nach mancherlei Wechselfällen als Kellner in einem Billardlokale des Westendes von London wieder. Es war ein „großes Haus", junge und alte Herren verkehrten bei uns, spielten à la poule zu hohem Satze, und besprachen ungenirt in meiner Gegenwart ihre Angelegenheiten. Ich lernte auf diese Weise allerlei von Anlehen, Disconto, Wechseln, Wucherern u. s. w., und während ich es in der Handhabung der Queue zu bedeutender Sicherheit brachte, wurde ich zugleich mit den Namen, Verhältnissen, Gewohnheiten und Bedürfnissen der niederen Aristokratie vertraut. Mein Sinn fing an, sich höheren Zielen zuzuwenden.

Eines Abends, in der Zwischenzeit zwischen dem Nachmittags- und dem Abendspiel, war einer unserer treuesten Gäste, der alte Major Fobbs, allein im Zimmer, machte zum Zeitvertreib Bandenstöße, und ließ sich mit mir in eine vertrauliche Unterhaltung ein.

Pendragon, sagte er, sind Sie mit dem verstorbenen Bankgouverneur verwandt?

Hoheit der Prinz-Regent mit der hohen Jagdgesellschaft von Potsdam nach Berlin zurück.

— Mit allerhöchster Genehmigung ist dem im glogauer Kreise bei Simbsen belegenen Gute „Waldvorwerk“ der Name „Wegnersaue“ beigelegt worden.

— Der Graf von Blankensee ist von seiner Reise nach dem Orient, die derselbe vor mehreren Monaten antrat, hierher zurückgekehrt. Derselbe hat sich zuletzt längere Zeit in Athen aufgehalten, um dort die Werke altgriechischer Kunst in Augenschein zu nehmen. Es wurde ihm am griechischen Hofe eine sehr freundliche Aufnahme zu Theil.

Baron von Rosenberg hat sich, wie wir hören, unverzüglich nach Paris zurückbegeben, wo unterdessen der Prinz Reuß die diesseitigen gesandtschaftlichen Geschäfte besorgt. Der Tod des Grafen v. Hatzfeld wird in allen Kreisen, die da wissen, welche große Dienste derselbe unter den gegenwärtigen europäischen Verhältnissen der Sache des Friedens geleistet hat und noch geleistet haben würde, auf das tiefste betrauert. Namentlich soll der Prinz-Regent sehr ergriffen gewesen sein. Den Verlust dieses Mannes, der gerade in diesem Augenblicke schwer zu ersetzen sein wird, weiß er vor allen ganz zu würdigen. Man beschäftigt sich jetzt in den hiesigen diplomatischen Kreisen bereits mit der Wiederbesetzung des durch den Tod des Grafen von Hatzfeld erledigten Gesandtschaftspostens, weil man von der Voraussetzung ausgeht, daß dieser wichtige Posten bei der gegenwärtigen Lage der Dinge nicht füglich lange unbesetzt bleiben könne. Wir brauchen kaum hervorzuheben, daß es bis jetzt lediglich eine Vermuthung ist, wenn man den diesseitigen Gesandten in London, Grafen v. Bernstorff, als den künftigen preußischen Gesandten am französischen Hofe und den Prinzen Löwenstein als den Vertreter Preußens am englischen Hofe nennt. (D. A. Z.)

In einer andern berliner Correspondenz der „D. A. Z.“ heißt es: Von dem preußischen Bundestags-Gesandten, Freiherrn von Bismark-Schönhausen, der sich gegenwärtig als Mitglied des Herrenhauses hier befindet, hieß es vor einiger Zeit, daß er schwerlich nach Frankfurt a. M. zurückkehren werde. Der Tod des Grafen v. Hatzfeld scheint dieses Gerücht zur Wahrheit machen zu wollen. Man glaubt in unsern diplomatischen Kreisen Hatzfeld's Stelle in Paris werde durch den Herrn v. Werther, der gegenwärtig Preußen in Petersburg vertritt, aber seit längerer Zeit sich von dort weg wünscht, besetzt werden. Herr v. Bismark-Schönhausen würde dann Gesandter in Petersburg und Herr v. Usedom Bundestags-Gesandter in Frankfurt a. M. werden, wozu ihn das Gerücht schon längst ausersehen hat.

[Aus dem Abgeordneten-Hause.] Die Abgeordneten Gr. Schwerin und Kühne (Berlin) gaben durch Einladung ihrer politischen Freunde zu einer Versammlung den Anlaß, daß letztere in der Tagespresse als Fraktion Schwerin bezeichnet wurde. Gr. Schwerin ist jetzt aus dieser Fraktion ausgeschieden, weil derselbe es mit seiner Stellung als Präsident des Hauses nicht für vereinbar hielt, Mitglied einer Fraktion zu sein. Der Fraktion gehören folgende Abgeordnete an: 1) Allnoch. 2) v. Ammon. 3) André. 4) v. Arnim (Berlin). 5) Aßmann. 6) v. Auerswald (Rosenberg). 7) Bachem. 8) Ballhorn. 9) v. Bargen. 10) v. Beckerath. 11) Beemelmans. 12) Behrend (Danzig). 13) Dr. Beitzke. 14) v. Below. 15) Berger. 16) v. Beughem. 17) Bischoff. 18) v. Bockum-Dolffs. 19) Borsche. 20) Braemer. 21) Bürgers. 22) Buschmann 23) Claessen. 24) Conrad. 25) Delius. 26) v. Diederichs. 27) Diesterweg. 28) Dihm. 29) Graf zu Dohna. 30) Dohrn. 31) Duncker. 32) Ebbhardt. 33) Dr. Eckstein. 34) v. Flemming. 35) Fliegel. 36) v. Forckenbeck. 37) Frech. 38) Frings. 39) Fubel. 40) Gabke. 41) Gamradt (Tilsit). 42) Gneist. 43) Goebbels. 44) Grabow. 45) Gräser. 46) Grenzberger. 47) Grobe. 48) v. Groote. 49) Grüttner. 50) Grundmann. 51) Haebler. 52) Harkort. 53) Hemptenmacher. 54) Hermann. 55) Heyl. 56) Freiherr v. Hilgers. 57) Hinrichs. 58) Hölzer (Daun). 59) Housselle. 60) Freiherr v. Hoverbeck. 61) Hübener. 62) Jacob. 63) Jacobi v. Wangelin. 64) Immermann. 65) Dr. Jonas. 66) Jordan. 67) Karcher. 68) Karsten. 69) Klose. 70) Knövenagel. 71) Krantz. 72) Krause. 73) Kreutz. 74) von Kries. 75) Kromayer. 76) Kühne (Berlin). 77) Larz. 78) Dr. Lette. 79) Leue. 80) Lietz. 81) Maquet. 82) Matthes (Friedeberg). 83) Mende. 84) Metzke. 85) Metzmacher. 86) Meyhöffer. 87) Milde. 88) Möller. 89) Dr. Morgen. 90) Müller (Mansfeld). 91) Müller (Demmin). 92) Natorp. 93) Naumann (Posen). 94) Nemitz. 95) Nitschke (Reichenbach). 96) Ottow. 97) Overweg. 98) Peterson. 99) Pieper. 100) Pieschel (Merseburg). 101) Pieschel (Kalbe). 102) Pinder. 103) Quassowski. 104) Reichenheim. 105) Reimer. 106) Reusch. 107) Richter (Königsberg). 108) Richter (Arnswalde). 109) Riedel. 110) Ritter. 111) Dr. v. Rönne (Westhavelland). 112) v. Rönne (Solingen). 113) v. Sänger. 114) v. Saucken (Julienfelde). 115) v. Saucken (Labiau). 116) Schallehn. 117) Scharfenort. 118) Dr. Scheller (Frankfurt). 119) Schenkel. 120) Schmidt (Simmern). 121) Schober. 122) Schöller (Breslau). 123) Schömann. 124) Schottki. 125) Dr. Schubert. 126) Schulz (Herford). 127) Schwarz. 128) Senff. 129) Dr. Simson. 130) Stein. 131) Stephann. 132) v. Stockhausen. 133) Strohn. 134) Taddel. 135) Tamnau. 136) Techow. 137) Theune. 138) Thiel. 139) Dr. Veit. 140) Freiherr von Vincke (Hagen). 141) Freiherr v. Vincke (Olbendorf). 142) Wachler. 143) Wagner. 144) Weese. 145) Dr. Wegeler. 146) Dr. Wentzel. 147) Winter.

Die Fraction des Centrums (früher katholische Fraction) zählt folgende Mitglieder: 1) Aldenhoven, 2) Bender, 3) Berens (Wiedenbrück), 4) Blokhagen, 5) Boeker, 6) Braun (Duisburg), 7) Brüning, 8) Clotten, 9) Contzen, 10) Derenthal, 11) Dr. Ennen, 12) Fier, 13) Dr. Gau, 14) Guittienne, 15) Dr. Hahn, 16) Dr. Hasenclever, 17) Heister, 18) Hentze, 19) Herbertz, 20) Dr. Holzer, 21) Karl, 22) Klingenberg, 23) Kosmeli, 24) Dr. Krebs, 25) Kühn, 26) v. Mallinckrodt, 27) Mettenmeier, 28) Müller (Trier), 29) Münzer, 30) Nitschke (Glaz), 31) Osterrath, 32) Pavelt, 33) Pelzer, 34) Plaßmann, 35) v. Raesfeld, 36) Reichensperger (Köln), 37) Reichensperger (Geldern), 38) Reigers, 39) Roche, 40) Rohden, 41) Scheffer-Boichorst, 42) Schlüter, 43) Schmidt (Paderborn), 44) Schmidt (Arnsberg), 45) Schütz, 46) Schult, 47) Siebert, 48) Strecker, 49) de Syo, 50) Terbeck, 51) Frhr. v. Thimus, 52) Titz, 53) Wolff, 54) Wurmeling, 55) Zumloh (Münster), 56) Zumloh (Warendorf).

Deutschland.

Frankfurt, 20. Januar. Die von Zeitungen für heute in Aussicht gestellte Sitzung der Bundesversammlung wird nicht stattfinden, da die Bundestagsgesandten Oesterreichs und Preußens, die nach Wien und Berlin gereist sind, sich noch daselbst befinden, und die durch die Ausschüsse zur Erledigung durch die Bundesversammlung vorbereiteten Angelegenheiten der innern Verwaltung des Bundes einer schleunigen Behandlung nicht bedürfen. In Abwesenheit der Gesandten Oesterreichs und Preußens versieht der k. baierische Bundestags-Gesandte die Geschäfte des Präsidiums. (Dresd. J.)

Dresden, 21. Januar. [Einsturz.] Die noch immer rauchenden Trümmer des vorgestern Früh niedergebrannten Brauereigebäudes zum „Feldschlößchen“ ziehen fortwährend ganze Schaaren Neugieriger vor die Stadt hinaus. In vorvoriger Nacht ist die östliche Seitenmauer zusammengestürzt, wodurch zugleich das Sudhaus vernichtet und die Kellergewölbe durchschlagen worden sind; die in den letztern befindlichen bedeutenden Biervorräthe sollen dadurch zum größten Theil unbrauchbar geworden sein. Heute Mittag war man mit Niederreißen des übrigen Mauerwerks beschäftigt; eine der anwesenden Spritzen ist Nachmittags 2 Uhr noch immer in Thätigkeit. (Dresd. J.)

— Ueber die bevorstehende Vermählung des Prinzen Georg mit der Prinzessin Donna Maria Anna von Portugal, werden der „Allg. Zeitung“ von einem dresdener Correspondenten unterm 17. Januar folgende nähere Angaben gemacht: „Die Vermählung wird nicht hier in Dresden, sondern in Lissabon stattfinden. Der Prinz tritt seine Reise dorthin im Monat März schon an, wird sich jedoch von hier zuvörderst nach Italien zu einem Besuch am großherzoglich toskanischen Hof und von da nach Rom begeben. Nach einem kurzen Aufenthalt in der ewigen Stadt wird sich derselbe von einem Hafen Italiens aus nach Lissabon einschiffen, woselbst die Vermählung in den ersten Tagen nach dem Osterfest vollzogen werden soll. Die hohen Neuvermählten werden sodann etwa noch acht Tage Aufenthalt in Cintra nehmen und sich, auf der Reise nach Dresden, zu einem kurzen Besuch am großbritannischen Hofe nach London begeben.“

Braunschweig, 18. Januar. [Eine muthige That.] In einem hiesigen Droguengeschäfte entdeckte der Prinzipal gegen Ende des vorigen Jahres Veruntreuungen an seiner Kasse, die, wie man bald gewahrte, durch einen Commis verübt wurden, der vorher in einem magdeburger Hause konditionirt hatte. Man kündigte demselben seine Stelle zum 1. d. Mts., allein schon wenige Tage nachher wurde das Haus durch Feuerlärm erschreckt, und als man den Hof betrat, fand man eine sehr gefährliche Brandlegung, indem mit Terpentinöl getränktes Stroh, untermischt mit Harz, in Brand gesteckt war und geöffnete Aetherballons mit offenbarer Absichtlichkeit in die Nähe gerückt waren. Der Moment war äußerst drohend, als ein junger Mann aus Magdeburg, der Lehrling im Geschäfte ist und die Entdeckung des Kassendiebes herbeigeführt hatte, die Gefahr nicht achtend, den am meisten bedrohten Aetherballon durch Aufdrücken der bloßen Hand, verschloß, bis man das stark qualmende Brandmaterial beseitigt und gelöscht hatte, wobei glücklicherweise nur seine Kleidung Schaden nahm. Solcher Aufopferung folgte die Dankbarkeit des Prinzipals schon bei dem üblichen Weihnachtsgeschenke, indessen wurde sie dieser Tage noch gebührender dadurch belohnt, daß der Herzog dem jungen Manne eine Medaille für seine That verlieh und ihm der Rest der Lehrzeit erlassen wurde. Derselbe heißt Schubart und ist der Sohn des Direktors der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft. — Als der muthmaßliche Brandstifter wurde sogleich der Kassendieb festgehalten, der seine in blinder Racheluft verübte Unthat der Behörde auch alsbald eingestand. (Magd. Ztg.)

Itzehoe, 20. Jan. Die heutige (5.) Sitzung der holsteinischen Stände-Versammlung eröffnete der Präsident mit der Anzeige, daß der in Kiel zum Abgeordneten erwählte Advokat Lehmann die allerhöchste Erlaubniß zur Annahme der Wahl produzirt und seinen Sitz in der Versammlung eingenommen habe. Gleichfalls habe der Abgeordnete Preußer die allerhöchste Erlaubniß produzirt, obgleich derselbe bereits in der vorhergehenden Sitzung in die Versammlung zugelassen worden; es sei ihm, dem Präsidenten, nicht bekannt gewesen, und er anerkenne es auch jetzt nicht als rechtserforderlich an, daß Herr Etatsrath Preußer zur Annahme der auf ihn gefallenen Wahl einer Erlaubniß bedürfe. Zugleich benachrichtigte der Präsident die Versammlung, daß der Baron Blome von seiner Reise zurückgekehrt und seinen Abgeordnetensitz eingenommen habe.

Unter den eingegangenen Petitionen, meistens von partikularem Interesse, befanden sich mehrere wegen Erlassung eines provisorischen Gesetzes, betreffend angemessene Gehaltszulage der Volksschullehrer. Aus Rendsburg war eine Petition eingegangen, in welcher die Ständeversammlung gebeten wird, um Vertretung Rendsburgs in Betreff der vom Kriegsminister angeordneten Erbauung eines Befestigungswerkes in der Mitte der Stadt und um Schutz gegen die derselben in Folge jener Maßregel drohende Verwüstung.

Unter den heute vorgelegten Regierungsvorlagen ist nur von einiger Bedeutung ein Gesetzentwurf, betreffend die Bestrafung der Unzucht, und Entwurf eines Patents, betreffend die Einführung des Pfundes zu 500 Grammen als Normalgewicht für das Herzogthum Holstein.

Der Abg. Justizrath Rötger theilte der Versammlung mit, daß der Verfassungsausschuß sich durch die Abgeordneten Baron Blome und Etatsrath Preußer verstärkt habe; der Präsident forderte die Versammlung auf, sich darüber zu erklären, und diese erhob sich zum Zeichen der Beistimmung einmüthig.

Oesterreich.

Wien, 18. Januar. Es soll sich bestätigen, daß der Herzog von Modena eingewilligt hat, für den Fall einer Bewegung durch österreichische Truppen die Garnisonen im Herzogthume verstärken zu lassen. Die von der pariser „Presse“ gemachte Angabe, daß in einem solchen Falle die modenesischen Truppen nach Inner-Oesterreich gezogen werden würden, ist durchaus unrichtig; eben so ist es falsch, daß mit Parma und Toscana ähnliche Verabredungen getroffen worden seien*). Man fürchtet hier übrigens, daß in den Herzogthümern eine Bewegung ausbrechen werde, und daß diese dann von Frankreich und Sardinien benutzt werden wird, um daraus eine internationale Frage zu machen, welche entweder mit dem Schwerte, oder, was vielleicht wahrscheinlicher ist, durch einen Kongreß gelöst werden wird. In Mailand fürchtet man nichts mehr. Dank den von den Sicherheits-Behörden ergriffenen Maßregeln und der bedeutend verstärkten Garnison, ist die Ruhe gesichert. Die von der turiner „Opinione“ gemachte Angabe, daß Feldzeugmeister v. Heß in Mailand angekommen sei und das Ober-Kommando an Stelle des Grafen Gyulay übernehmen werde, ist durchaus falsch. Baron Heß hat Wien nicht verlassen, und Graf Gyulay wird das Ober-Kommando nicht abgeben. Er ist auch ganz der Mann dazu, um das in ihn gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen und die Ruhe in der Lombardei sicher zu stellen. — Die Ernennung des Grafen Mensdorff zum Gesandten Oesterreichs in Rußland soll von dem Kaiser bereits unterschrieben worden sein. (K. Z.)

Wien. 20. Januar. [Die Volkszählung.] Die Ziffer der civilen Gesammtbevölkerung Oesterreichs ergab sich diesmal mit 37,339,012 — bei der Volkszählung im Jahre 1850.51 nur mit 35,750,620 — Seelen. Sie ist folglich während der abgelaufenen Jahre um 1,538,392 Seelen gestiegen, und fügt man noch das aktive Militär nebst der k. k. Gendarmerie hinzu, so erhebt sich der jetzige Bevölkerungsstand auf beiläufig 38 Millionen, wobei die Zahl der in Oesterreich domizilirenden Ausländer mit 133,876, die der im Auslande sich aufhaltenden Oesterreicher mit 114,888 (ungerechnet etwa 6000 solche auswärts befindliche Individuen, die keiner inländischen Gemeinde angehören) beziffert erscheint. — Diese Bevölkerung gliedert sich nach 8,184,843 Wohnparteien und domizilirt in 877 Städten, 970 Vorstädten, 2436 Märkten, 71,420 Dörfern und 5,720,640 Häusern. Bei der vorletzten Zählung ergaben sich um 10 Städte mehr, dieser Unterschied ist jedoch nur scheinbar und die Folge einer nachträglich vorgenommenen Berichtigung, da dazumal einige Märkte in Ungarn als Städte mitgezählt worden waren. — Was die Zählung der Häuser betrifft, so haben wir unstreitig alle Ursache, sie für verläßlich anzusehen, da bei Objekten dieser Art gewiß nur verhältnißmäßig geringe Irrthümer unterlaufen können. Hierbei ergiebt sich denn die erfreuliche Wahrnehmung, daß im Rückblicke auf die frühere Zählung ein Mehr von 424,460 Häusern und Gebäuden zum Vorscheine kommt. Proportional mit dem Bevölkerungszuwachse nahm auch die Menge der zu ihrer Beherbergung bestimmten Räumlichkeiten zu; dies legt die Kombination nahe, daß jener Zuwachs nicht in obdachlosem Proletariate besteht, sondern in solider, prosperirender Entwicklung aus der Gesammtheit des Volkes hervorgegangen ist, was ihn zumeist als

*) Aus Turin, 16. Jan., wird der „Indep. belge“ geschrieben: „Wie man aus Parma meldet, sind die Beziehungen zwischen der regierenden Herzogin und der österreichischen Regierung ziemlich gespannt geworden, da die Herzogin nicht geneigt ist, auf die ihr von der österreichischen Regierung gemachten Vorschläge einzugehen. Man versichert sogar, daß die Herzogin entschlossen sei, eintretenden Falles lieber das Herzogthum zu verlassen, als sich gewissen Forderungen zu unterwerfen.“

Nicht daß ich wüßte, antwortete ich, fest überzeugt, der Major wolle seinen Scherz mit mir treiben.

Sie tragen doch denselben Namen! fuhr er fort, und machte ein schwieriges Doublé.

In der That? sagte ich mit erheuchelter Gleichgiltigkeit.

Ist Ihnen denn niemals eingefallen, daß Sie mit solchem Namen etwas Besseres thun könnten, als hier zu versauern?

Ich möchte wohl meine Lage verbessern, aber sehe nicht, wie das möglich wäre.

Das will ich Ihnen sagen, werden Sie Direktor einer öffentlichen Bank!

Dieser etwas überraschenden Aufforderung ließ er weitere Mittheilungen folgen, welche meinen Blicken eine ganz neue Perspektive eröffneten, eine Association unter der Firma „Frieden und Eintracht, Darlehns- und Discontogesellschaft“, und mußte, seinem Ausdruck nach, seinen Fonds noch etwas verstärken. Mir war des Majors Lebensweise und Thätigkeit nicht unbekannt. Er bezog mageren Halbsold von der indischen Compagnie, und trieb jetzt sein Wesen als „Bank-Direktor.“ Seiner Mitgliedschaft in einem aristokratischen Klub hatte er es zu danken, daß er Direktor zweier Versicherungsgesellschaften und Präsident einer Handelsgesellschaft war, welche das Publikum mit allerlei unnützen Dingen versorgte, und zwar zu viel höheren Preisen, als man sie beim Kaufmann erhielt. Diese verschiedenen Gesellschaften gewährten beträchtliche Präsenzgelder, und die Vorstände hielten fleißig Sitzungen. Seine freie Zeit verwandte er meistens dazu, der bartlosen Jugend theure Lektionen im Billardspiel zu ertheilen.

Ich wußte auch, daß es mit allen diesen Gesellschaften spottschlecht stand. Dessenungeachtet hörte ich ihm aufmerksam zu, denn seine Vorschläge versprachen meine Welt- und Menschenkenntniß zu erweitern und mir eine angenehme Position zu verschaffen. So hatte ich mich denn wenige Tage später in „Stanlei Pendragon Esquire, von Aurora Chambers, Mayfair, und Marsh-Mallows Hall, nächst Fenny-Tokel, Lincolnshire“, verwandelt. Der erste Name rührte von einem Häuschen in der Hauptstadt, der zweite von einem Kathen auf dem Lande her; beide gehörten dem Major, und daher trafen alle da- oder dorthin adressirten Briefe richtig ein und wurden sorgfältig beantwortet.

„Friede und Eintracht“ wurde nun schleunigst eröffnet und überall angekündigt. Das Direktorium bestand außer mir noch aus zwei Personen, dem Major und einem Herrn von der Börse — oder wenigstens aus der nächsten Umgegend derselben. Sein Name war Owen Griffiths, dem durch fabelhafte Schiefersteinbrüche mit unaussprechlichen wälischen Namen — Comgwyrdyr-Bruch, bei Gywrcmw-Thal, Caernaroon — deren Besitzer er sein sollte, eine vertrauenerweckende Folie gegeben wurde.

Wir benahmen uns als äußerst vorsichtige Geschäftsleute, borgten weder auf bloße persönliche Sicherheit, noch discontirten wir Wechsel. Zehn Shilling pro Meile mußten vorausgezahlt werden, damit wir über den Darlehnsucher und seine Verhältnisse Erkundigungen an Ort und Stelle einziehen konnten, und wir waren so difficil in der Wahl, da wir sehr billige Bedingungen stellten und ungewöhnlich niedrige Interessen nahmen, daß wir faktisch nie Jemanden würdig fanden, ihm einen Theil unseres Kapitals anzuvertrauen. Wir lebten, um es gerade heraus zu sagen, von den Einschreibgeldern und Vorschüssen für Erkundigungen. Wenn wir dem Ansucher mittheilten, daß die Resultate unserer Nachforschungen allerdings ziemlich befriedigend, aber doch nicht ganz genügend ausgefallen seien, und wir aus verschiedenen Gründen die begehrte Summe verweigern müßten, so wurden wir häufig mit sehr beleidigenden Ausdrücken bedient, aber wir ließen dieselben ruhig über uns ergehen, da dieselben nach unserer Ueberzeugung unverdient waren.

Nach Verlauf eines Jahres wollten unsere Geschäfte nicht mehr so recht gehen, obwohl wir stets mit gleicher Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit zu Werke gingen; wir mußten für unsere Talente einen andern Wirkungskreis suchen. Der Major sah sich zudem in eine unangenehme Gerichtsverhandlung verwickelt, bezüglich seiner älteren „Compagnien“, übertrug seine Anrechte auf Aurora Chambers und Marsh Mallow's Hall mir, für seine bedeutenden finanziellen Gaben aber suchte er einen neuen Boden in der Umgegend des Himalaya.

Die Früchte, welche mir diese Geschäftsverbindung getragen, bestanden in der genauen Kenntniß des gesammten Wechselverkehrs und einer Summe von 800 Pfd. Sterl.; beide gedachte ich zu verwerthen, und theilte meinem bisherigen Collegen Owen Griffiths, welcher weniger sparsam gewesen war als ich, meine Projekte mit. Derselbe ging mit Enthusiasmus darauf ein, und gewann als dritte Person einen gewissen Affy Davit, einen „Zeugen“ von Profession, welcher sich durch langjährige Uebung die größte Gewandtheit im Beschwören von Identitäten, Alibis, Geburten, Heirathen, Todesfällen 2c. erworben hatte, und jedem Kreuzverhör muthig Stand hielt.

Schon nach wenigen Tagen hatte Affy Davit, unter dem Namen Mr. Barking, als ein Privatmann mit einigem Vermögen, welcher Wechsel discontirt, ein kleines freundliches Geschäftslokal in guter Gegend eröffnet. Owin Griffiths knüpfte indessen in Kaffee- und Gasthäusern Bekanntschaften mit jungen Herren an, welche „Aussichten“, aber für den Augenblick kein Geld hatten. Ich selbst lebte außer aller sichtbaren Verbindung mit den beiden Herren, ließ alle meine Geldgeschäfte durch das bekannte Bankhaus Croupy u. Comp. besorgen, und genoß in Folge dessen des Rufs der höchsten Solidität. Der Geschäftsgang nahm seinen regelmäßigen, einfachen Verlauf. Owen Griffiths erwies — natürlich gegen anständige Vergütung — den jungen Herren, welche ihr Erbe im Voraus verbrauchen wollten, die Freundlichkeit, Wechsel zu indossiren, Mr. Barking discontirte dieselben mit Berücksichtigung aller Formalitäten, und ich erwarb sie schließlich als unparteiischer Dritter. Griffiths und Barking wußten sich ihre Leute so gut auszusuchen, daß es fast nie zu einer Klage kam, falls der Wechsel präsentirt wurde. Die Aussteller wären stets ihrer Familie, der Gesellschaft, ihren Vorgesetzten gegenüber durch das Bekanntwerden des Handels viel zu sehr kompromittirt worden, als daß sie nicht lieber die nicht ganz gesetzmäßigen Zinsen bezahlt hätten. Und selbst wenn sie sich darüber hinwegsetzten: meine Bücher befanden sich in der vortrefflichsten Ordnung, und ich hatte nach Ausweis derselben die Wechsel jederzeit zum vollen Werthe angekauft, wer konnte mir also etwas anhaben?

Mein Guthaben bei Croupy u. Comp. stieg schnell, und mit demselben mein Ansehen. Wer weiß, wie lange ich noch das unschuldige Geschäft eines „unparteiischen Dritten“ betrieben hätte, wenn nicht der, etwas zu viel Aufsehen machende Fall „Pendragon versus Fitzhobbledehoy“ vorgekommen wäre. Der sehr ehrenwerthe Algernon Fitzhobbledehoy war ein langer dünner, schwachköpfiger junger Mann, von beträchtlichem Vermögen, der sich in die Tänzerin Mademoiselle Cölestine Pomade sterblich verliebt hatte, und im Begriff stand, derselben seine Hand zu reichen, obschon sie zehn Jahre älter war als er. Dem. Cölestine verdankte aber Namen, französischen Accent und französische Manieren nur einem Aufenthalte in Paris; geboren war sie in Ludlow, hieß Sarah Griffiths, und war eine Nichte des biedern Owen Griffiths. Letzterer wollte eines Tages seiner schönen Nichte einen Besuch machen, und unterhielt sich, als er in ihrem Boudoir warten mußte, damit, die auf den Tischen zerstreut liegenden Bücher zu durchblättern.

eine günstige, den Kulturfortschritt des Reiches in Wahrheit bekräftigende Thatsache erscheinen läßt. (Ostd. P.)

Wien, 21. Januar. Nach eingelaufenen telegraphischen Nachrichten aus Neapel vom gestrigen Tage, war bereits eine solche Besserung des rheumatischen Leidens, welches Se. Majestät befallen hatte, eingetreten, daß Allerhöchstderselbe in den nächsten Tagen von Lecce nach Neapel zurückkehren wird. Mit diesem Berichte über die in dem Befinden des Königs eingetretene Besserung ist zugleich Nachricht über das ungestörte Wohlbefinden der gesammten königlichen Familie eingetroffen. (Wiener Z.)

Italien.

✱ Wie wir in dem gestr. Mittagblatt der Breslauer Zeitung bereits gemeldet haben, war zu London am 21. Januar Vormittags das Gerücht verbreitet, daß der König von Neapel hoffnungslos darniederliege — was natürlich mit den vorstehenden Nachrichten des amtlichen „Wiener Blattes" im grellen Widerspruch steht. Noch greller aber ist der Widerspruch mit nachstehender Depesche der neuesten „Kölnischen Zeituung." Die Depesche lautet:

London, (Freitag) 21. Januar, 9 Uhr 55 Minuten Morgens. **Aus Neapel läuft die Nachricht ein, daß König Ferdinand II. gestorben ist.**

König Ferdinand II., Sohn des Königs Franz I. und dessen zweiter Gemahlin, der Infantin Isabella Maria von Spanien, war geboren am 12. Januar 1810, regierte seit dem 8. November 1830 und war vermählt in erster Ehe am 21. November 1832 mit der Prinzessin Christine von Sardinien († 31. Januar 1836), in zweiter Ehe am 9. Januar 1837 mit der Erzherzogin Therese von Oesterreich; aus erster Ehe ist ein Sohn vorhanden, der nunmehrige König Franz II., geb. 16. Januar 1836, welcher am 8. Januar letzthin per Procuration mit der auf der Reise nach Neapel befindlichen Herzogin Marie in Baiern (geb. 4. Oktober 1841) vermählt wurde; aus zweiter Ehe leben 5 Söhne und 4 Töchter.

Wie verlautet, soll Brentano hier mit dem Hause Rothschild ein österreichisches fünfprocentiges Anlehen von sechs Millionen Pf. St. definitiv abgeschlossen haben.

1 Uhr Nachmittags. 3proc. Consols $95\frac{7}{8}$.

Ob die Nachrichten aus London oder aus Wien das Wahre melden, muß sich innerhalb der nächsten 24 Stunden entscheiden.

Turin, 16. Januar. Die französische Regierung hat bei dem sardinischen Ministerium Beschwerde geführt über sein aggressives Betragen gegen Oesterreich. Die Details über diese ebenso wichtige als interessante Nachricht fehlen dem Correspondenten leider noch, und „ich bin", sagt er, „noch nicht im Stande, nähere Erkundigungen einzuziehen, ob Frankreich sich in dieser Note begnügte, dem kleinen Piemont ein klügeres und vorsichtigeres Verhalten zu rathen, oder ob es im Ernst das Betragen des turiner Ministeriums mißbilligte. Gewiß ist nur, daß man sich jetzt bemüht, dem Gerücht Glauben zu verschaffen, nach welchem Frankreich, obgleich immer bereit, Piemont selbst mit bewaffneter Macht zu unterstützen, den Plan hätte, die italienische Frage vorher dem Gutachten der größern Staaten zu unterwerfen, und im Fall die „gerechten und legitimen Klagen" Piemonts auch von ihrer Seite unbeachtet bleiben würden, die Waffen zu ergreifen, um seinen allmächtigen Willen auf diese Weise durchzusetzen. Seit zwei Tagen ist die Sprache der ministeriellen Blätter auf diesen Ton gerathen, und die Antwort der Deputirtenkammer auf die Anrede des Königs ist in dem nämlichen Sinn abgefaßt. Diese Antwort — ein Erzeugniß der Feder des Deputirten Correnti, eines Emigranten — wurde in der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer ohne Diskussion einstimmig angenommen. Man findet darin in Wahrheit noch eine Menge kriegerisch lautender Stellen, wie man es auch nicht anders erwarten konnte, von einem der Linken zugehörigen Emigrirten. Eine Stelle ist auffallend, in welcher der Verfasser Europa mit Krieg bedroht, wenn es sich nicht beeilt, die italienische Frage nach den bescheidenen Wünschen der Liberalen zu ordnen. (A. Z.)

Der „Patrie" wird aus Turin geschrieben: „Als Jemand dem Grafen Cavour schmeichelhafte Bemerkungen über die Thronrede machte, äußerte der Premier: „„Das Verdienst gehört nicht mir, sondern einzig und allein dem Könige."" Dabei zog er aus seinem Portefeuille ein Concept, welches er dem Könige im Namen des Ministeriums überreicht hatte. Der König hatte den ersten Theil desselben beinahe ganz unverändert gelassen, im zweiten jedoch Vieles ausgestrichen und verändert. So war z. B. die bekannte Stelle, wo von dem Schmerzensrufe Italiens die Rede ist, gegen den er nicht unempfindlich sein könne, ganz von der Hand des Königs geschrieben. Der Graf Cavour hatte hierauf Se. Majestät gebeten, ihm zu erlauben, daß er das Concept als geschichtliches Denkmal behalte. — Der Prinz Napoleon ist hier angekommen. Was die Prinzessin Clotilde angeht, so darf ich wohl sagen, daß sie von den Piemontesen vergöttert wird. Ihr Gesicht ist durch seinen lieblichen und anmuthigen Ausdruck im höchsten Grade einnehmend; ihr Blick ist reizend, ihr Geist sehr gebildet und ihr Herz von den edelsten Gefühlen erfüllt. Ich mache mich keiner Uebertreibung schuldig, wenn ich sage, daß sie trotz ihres noch sehr jugendlichen Alters (die Prinzessin ist am 2. März 1843 geboren, mithin noch nicht ganz 16 Jahre alt) eine wahre Mutter für ihre Brüder ist. Ihr gewinnender und überredender Einfluß treibt dieselben zur Erfüllung aller Pflichten an, und sie bringt ihre Tage mit Werken einer gut angewandten Wohlthätigkeit hin. Namentlich bekümmert sie sich um die Schulen und Armenhäuser und ist in dieser Hinsicht die hochherzige Nebenbuhlerin ihrer edlen Kaiserin."

Turin, 17. Januar. Gestern um 3 Uhr Nachmittags kam der Prinz Napoleon hier an. Er hatte sich in Marseille eingeschifft, und wollte schon vorgestern in Turin über Genua ankommen; aber das schlechte Wetter nöthigte ihn im Hafen von Villafranka einzulaufen, und er benutzte diesen Aufenthalt, um dem König von Würtemberg zu Nizza einer Besuch abzustatten. Nach Genua waren ihm entgegen gegangen Baron Nigra, Minister des königlichen Hauses, und General Cialdini, Adjutant des Königs; am hiesigen Bahnhofe wurde der Prinz durch den Prinzen von Carignan empfangen, und nach den für ihn hergerichteten Gemächern im königlichen Palast geleitet. Eine sehr dichte Menschenmenge hatte sich am Bahnhofe gesammelt, welche den Prinzen mit lautem Beifall begrüßte. Auch eine Schaar von ein Paar hundert Dekorirten mit der Helena-Medaille war darunter, welche den Ruf Viva l'Imperatore hören ließ. Abends besuchte der Prinz das königliche Theater. Als der König eintrat, wollte der Applaus und das Vivatrufen kein Ende nehmen. Die kleine aristokratisch-klerikale Partei, die sich früher sehr mißbilligend über die projektirte Heirath ausdrückte, ließ ihre Opposition fallen, und stand von dem angekündigten Vorhaben ab, vom Theater weg zu bleiben. Alle Logen waren besetzt. — Man behauptet, uud zwar nicht ohne Grund, daß Prinz Napoleon auch eine politische Mission an unserem Hofe habe, welche die Beziehungen Piemonts zu den anderen Theilen Italiens Oesterreich gegenüber betrifft, und auch über die französische Hilfsleistung im Falle eines Krieges sich erstreckt. Die gleichzeitige Ankunft des französischen Generals Niel zeigt, daß militärische Verabredungen auch in das Bereich jener Mission fallen. Uebrigens soll alles in dieser Hinsicht schon verabredet sein, wenigstens was die Hauptsache betrifft, und der Prinz nur den Auftrag haben, die letzte Hand an die Convention zu legen. Die einzelnen Punkte dieses Allianzvertrages sind natürlich noch ein Geheimniß. Wenn den Gerüchten, die darüber in Umlauf sind, zu trauen ist, so hätte man die Absicht, bei glücklicher Beendigung des Krieges ein oberitalienisches Königreich zu errichten, dann dem Prinzen Napoleon eine Krone in Mittelitalien zu verschaffen, und die weltliche Herrschaft des Papstes auf ein Gebiet von geringer Ausdehnung einzuschränken. Unteritalien bliebe aus Rücksicht für England und Rußland in statu quo. Eine Klausel, wie jene, welche im Allianzvertrage zwischen Frankreich und England wegen des orientalischen Krieges eingerückt wurde, soll die Bestimmung enthalten, daß nach geendigtem Kriege Frankreich unverzüglich seine Truppen aus Oberitalien zurückziehen solle. Es sind dies jedoch nur Gerüchte, für deren Richtigkeit wohl Niemand einstehen kann.

Turin, 20. Januar. Die Adresse des Senates fordert zu Civil-Reformen und zu Sparsamkeit im Staatshaushalte auf. Sie spielt darauf an, wie Se. Majestät vielleicht nahe Gefahren ahnend, den politischen Horizont getrübt erblicke, und obgleich die Verträge achtend, um die Geschicke Italiens besorgt sei, jedoch in ermuthigendem Tone davon spreche, daß er von der göttlichen Vorsehung Abhilfe unverdienter Schmerzen hoffe. In der Armee würden zahlreiche Beförderungen vorzunehmen sein, da gegenwärtig verschiedene Stellen vacant seien; doch müßten dieselben fürs Erste aus Sparsamkeits-Rücksichten unterbleiben. Schließlich wird die Hoffnung ausgesprochen, der König von Neapel werde von der Deportation der Amnestirten nach Amerika abstehen und ein einfaches Exil zulassen. — Der Prinz Napoleon besuchte gestern nach Empfang des diplomatischen Corps das Arsenal.

Padua, 15. Januar. Die Ruhe unserer Stadt ist seit Ausweisung der Studenten nicht mehr gestört worden, und die bisher noch mit gespannten Karabinern herumreitenden Husaren-Patrouillen begegnen in den Straßen nur friedlichen Menschen. Die Nachrichten, welche ich aus Brescia, Udine, Treviso, Vicenza und anderen Städten erhalte, lauten, gleich jenen aus der Lombardei, ebenfalls beruhigend. Die verstärkte Militärmacht flößt den regierungsfreundlichen Muth ein, sich freier auszusprechen und ihre guten Gesinnungen zu zeigen, während die Uebelwollenden, eingeschüchtert, sich still verhalten. Aus der „Mailänder Zeitung" werden Sie erfahren haben, daß am 12. in der Skala ein neues, großartiges Ballet bei großartiger Beleuchtung aufgeführt wurde. Alle Logen waren dabei voll Damen, und der Erzherzog Max, welcher mit dem Grafen Andreas Citadella in der Hofloge erschien, wohnte dem ganzen Ballet, das sehr beifällig aufgenommen wurde, bei. Ein Brief, den ich aus Mailand von verläßlicher Seite erhalte, versichert mir, daß das Ballet eine Art von Demonstration zu Gunsten der Regierung gewesen sei. Ich glaube Ihnen bereits früher einmal gesagt zu haben, daß man in der Lombardei so wenig wie im Venezianischen besondere Sympathien für Frankreich hat. Die französisch gesinnte Partei ist daher in Italien höchst unbedeutend und zum Theil nur deshalb noch vorhanden, weil Frankreich den Piemontesen den Rücken zu decken scheint. Desto stärker und thätiger ist dagegen die piemontesische Partei geworden. Es ist jetzt bekannt, daß Mazzini neuerdings ein Manifest erlassen hat, in welchem er seiner Partei wiederholt sagt, daß sie sich an Piemont anzuschließen habe. Italien, sagt Mazzini, ist für die Republik noch nicht reif; der Uebergang zu ihr muß ein freisinniges Königthum, das die Herrschaft über ganz Italien ausübt, sein. Die piemontesische Partei ist hiernach durch die republikanische verstärkt worden, und beide arbeiten vereint, natürlich mit besonderen Hintergedanken, für Piemont. Von heute Mittag ab soll das Patrouilliren des Militärs wieder eingestellt werden. Unter den Schriften einiger verhafteten Studenten soll man mazzinistische Instruktionen gefunden haben. Die Sache erscheint um so wahrscheinlicher, als außer Zweifel ist, daß die Studenten durch geheime Emissäre bearbeitet worden sind und sehr bedenkliche Unternehmungen im Schilde führten. In der Bevölkerung ist der Glaube vorherrschend, daß die starke Truppenanhäufung in der Lombardei eine Demonstration gegen Piemont sei. Das Militär freut sich auf den Ausbruch eines Krieges und spricht davon wie von einer unvermeidlichen und fest beschlossenen Sache. Zum Schluß noch eine kleine Geschichte, die ihr Streiflicht auf die hiesigen Zustände wirft. Zum Andenken an eine von der Republik Venedig gegen Kaiser Maximilian in der Nähe von Padua gewonnene Schlacht war von der Republik auf dem Schlachtfelde eine steinerne Säule errichtet worden. Diese ganz in Vergessenheit gerathene, eingestürzte Säule wurde vor einiger Zeit von den Konservatoren historischer Denkmäler aufgefunden, die Inschrift erneuert, und die Säule auf dem in der Nähe des hiesigen Bahnhofes gelegenen Platze aufgestellt. Besagte Inschrift verkündet mit pomphaften Worten: daß das „freie Italien" „die Horden der Barbaren" geschlagen. Da die Säule in neuester Zeit Veranlassung zu politischen Kundgebungen geboten hat, so ließ das Militär dieselbe in der Nacht nach der Dämpfung des Studenten-Krawalls in aller Stille wegnehmen. Der hiesige Podesta soll die Absicht haben, sich darüber in einer Beschwerde an den Erzherzog Max zu wenden und die Wiederaufrichtung der Säule zu befürworten. Der hiesige Polizei-Direktor ist entfernt, nach Angabe Anderer entlassen worden. Der Grund dazu ist seine an den Tag gelegte Schwäche und Unentschlossenheit. Anstatt nämlich nur im Augenblicke der Gefahr das Militär zu requiriren und mit seiner Hilfe zu handeln, übergab er alle Macht gänzlich in die Hände desselben und zog sich furchtsam zurück. Er wurde deshalb selbst von Militärs getadelt, und seine Entfernung ist in jeder Beziehung gut. Auch von der Entlassung des militärischen Platz-Oberst-Lieutenants spricht man aus denselben Gründen. Der Befehl zur Einstellung der Patrouillen, soll, auf den Bericht des eigens von Venedig hierher gekommenen Vice-Statthalters, aus Wien telegraphisch hierherbefördert worden sein, um die Bevölkerung nicht unnöthigerweise aufzuregen. (Pr. Z.)

Mailand, 18. Januar. Mit Ausnahme des beständigen Anlangens frischer Truppenkörper, von denen fast täglich ein Bataillon auf der Ostbahn hierher befördert, und unter klingendem Spiel vom Generalstabe empfangen wird, bietet die Stadt nicht die geringste außerordentliche Erscheinung dar. Freilich werden auf öffentlichen Straßen noch immer keine Zigarren geraucht. Gegen die wegen des Vorfalls am 26. v. M. verhafteten Individuen, wird der Prozeß wegen Störung der öffentlichen Ruhe im ordentlichen Wege, nämlich vom Landesgerichte, geführt. Um dergleichen Konflikten vorzubeugen, scheint das Militär in die Kasernen konsignirt worden zu sein, und die wenigen Soldaten, denen die Erlaubniß ertheilt wird, spazieren gehen zu dürfen, enthalten sich meistens des Zigarrenrauchens, und beobachten gegen das Civile eine sehr anständige, und nicht im mindesten provozirende Haltung. (Triest. Z.)

Dabei fiel ihm auch ein Album in die Hand, auf dessen erstem freien Blatte die Worte standen:

„Meiner geliebten Cölestine Pomade von ihrem treu ergebenen Algernon Fitzhobbledehoy."

Unserem Agenten war dieser Name nicht fremd, und als gewiegter Geschäftsmann erkannte er sofort die Brauchbarkeit des Papiers. Er steckte das Buch in die weite Tasche seines Ueberrockes, verschob die Unterhaltung mit Demoiselle Cölestine auf gelegenere Zeit, und eilte zu Affy Davit, alias Mr. Barking. Dieser war aus seinen Jugendtagen mit gewissen Zweigen der Chemie sehr vertraut, und hatte bald das Blatt Papier von allen übrigen Schriftzügen, außer dem Namen, gereinigt. Das Papier erhielt nun die äußere Form eines Wechsels, und wurde mit der Summe von 2000 Pfund, zahlbar einen Monat a dato, ausgefüllt; übrigens um acht Tage zurückdatirt. Nun erschienen Griffiths und Barking verkleidet vor dem Stempelamt in Somerset House, zahlten zehn Pfund Strafe für die verspätete Stempelung, und wußten es im Drange der Geschäfte — sie hatten wohlweislich die letzten Minuten vor Schluß des Amtes gewählt — glücklich dahin zu bringen, daß ihr Papier vollständig legalisirt wurde.

Algernon Fitzhobbledehoy war nicht wenig überrascht, als ich ihm am Verfallstage den Wechsel präsentiren ließ. Er war ein schwacher, unentschlossener Mensch, aber gerade solche sind in ähnlichen Angelegenheiten nicht die Bequemsten; sie fragen alle Welt um Rath und laufen endlich aufs Gericht. So auch er. Natürlich wurde er zur Zahlung verurtheilt, da er seine Unterschrift nicht läugnen konnte, aber bei den Richtern wie im Publikum waren Zweifel aufgestiegen, welche mein Ehrgefühl verletzen mußten. Daher zog ich mich von den Geschäften zurück, mit dem schönen Bewußtsein, daß es mir an Nachfolgern nicht fehlen werde. Bezüglich des ehrenwerthen Algernon Fitzhobbledehoy war mein Gewissen ganz ruhig, denn er hatte mehr als den vollen Werth des Wechsels „empfangen", da dieser Vorfall ihn bewog, die Heirath mit Cölestine Pomade rückgängig zu machen.

Für wen ich meine Geschichte schreibe? für junge Leute, welche die löbliche Absicht haben, ohne Arbeit ein Vermögen zu erwerben, keineswegs um die Opfer der ehrenhaften Geschäftsleute meines Schlages zu warnen, denn wer blind sein will, dem ist nicht zu helfen!

[Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur. Botanische Sektion.] Sitzung vom 9. Dezember 1858. I. Herr Regierungs-Assessor Wichura sprach über das Verhalten der Laubmoose zum Lichte. 1) Nach dem Lichte hingewendet sind die Blätter vieler Dicranaceen (Dicranum scoparium, Dicranella varia, heteromalla 2c.), die gekrümmten Kapseln derselben, die nickenden Kapseln der Bryaceen und Hypnaceen und die gebogenen Fruchtstiele von Seeligeria recurvata. Umgekehrt krümmen sich nach der beschatteten Seite hin die Blattspitzen der Fissidenten, die sichelförmigen Blätter vieler Hypna (H. cupressiforme, uncinatum, filicinum 2c.) und die Kapseln von Meesea und der Polytricheen. — besonders deutlich wahrnehmbar an jungen Kapseln von Atrichum undulatum. 2) Auch sonst ist der Einfluß des Lichts auf Wachsthum und Bildung der Moose ein sehr bedeutender. Die Stengel der Neckera-Arten sind in der Richtung vom Licht nach dem Schatten hin abgeplattet, sie wenden also die eine ihrer flachen Seiten dem Licht, die andere dem Schatten zu. Die zweireihigen Zweige derselben Gattung und mancher Hypna (Hypnum Cristacastrensis und splendens, Thuidium tamariscinum) sind allemal in der Ebene eingefügt, welche den Stengel in seine beleuchtete und in seine beschattete Hälfte zerlegt. Demselben Gesetz folgt die Insertion der senkrecht gestellten und zweireihigen Blätter der Fissidenten; die Fruchtstiele der Neckera crispa, und wahrscheinlich aller ihrer Verwandten entspringen stets auf der beleuchteten Seite des Stengels. 3) Besonders merkwürdig ist die Beziehung, in welcher die Symmetrie der Mooskapseln zum Lichte steht. Während die Blätter der Moose, gleich den symmetrischen Blüthen und den Blättern der Phanerogamen eine incongruente Hälfte der Axe zuwenden, die andere davon abkehren, steht die Symmetrie der Mooskapsel zu der Axe, auf welcher sie aufsitzt, in keiner Beziehung. Sie empfängt das Gesetz ihrer Bildung durch die Richtung des einfallenden Lichtstrahls, und wendet ihre eine incongruente Hälfte dem Schatten, die andere dem Lichte zu, wie man sich namentlich an den in extremer Weise incongruent gebliebenen Kapseln der truppweise wachsenden Pflänzchen von Buxbaumia aphylla leicht überzeugen kann.

II. Derselbe sprach über die schraubenförmigen Windungen des Fruchtstiels der Moose und machte darauf aufmerksam, daß man in Bezug auf die Zeit des Eintretens dieser Bewegung und die mechanische Natur derselben an dem Fruchtstiel der Moose drei verschiedene Arten der Schraubenwindung unterscheiden müsse. 1) Die meisten Moose zeigen an dem jugendlichen, noch im Wachsen begriffenen Fruchtstiel eine in der Regel mehrere Umläufe umfassende Schraubenwindung, die sehr allmählich aufsteigt und theils deshalb, theils wegen ihres geringen Lumen leicht der Beachtung entgeht und für eine bloße wellenförmige Krümmung des Stieles gehalten wird. Sie ist vor allen anderen bekannten, im Pflanzenreich vorkommenden Schraubenwindungen dadurch ausgezeichnet, daß sie jeder Spur einer mit ihr verbundenen Axendrehung entbehrt. Gerichtet ist sie stets nach links. Hiervon machen nur die Funarien eine Ausnahme, deren Fruchtstiel im jugendlichen Zustande nach rechts gewunden ist. 2) Eine andere Schraubenwindung des jugendlichen Fruchtstiels gewahren wir an einer kleinen Anzahl von Moosen, nämlich den Grimmien mit eingesenkter Frucht, ferner an Dicranodontium longirostrum, manchen Campylopus-Arten und Campylostelium saxicola. Diese Schraubenwindung ist mit einer Axendrehung und zugleich mit einer Krümmung des Fruchtstiels nach unten vergesellschaftet. Sie erreicht nie das Maß einer ganzen Umdrehung, hat aber dafür ein ziemlich bedeutendes Lumen. Endlich ist sie stets nach rechts gerichtet und kann aus allen diesen Gründen mit der unter Nr. 1 beschriebenen Schraubendrehung nicht für identisch gehalten werden. 3) Wegen ihrer hygroskopischen Eigenschaften bekannt ist endlich eine gleichfalls mit einer Axendrehung verbundene Schraubenwindung des reifen Fruchtstiels. Die Richtung derselben ist für jede Species genau bestimmt, entweder nach rechts oder nach links, auch bemerken wir bei vielen Moosen, daß die Richtung der Schraube am unteren Theile des Fruchtstiels entgegengesetzt der des oberen ist. Mit Ausnahme der Funarien, die unten rechts und oben links winden, nimmt in diesen Fällen die Schraubenwindung nach rechts allemal die obere, die nach links die untere Stelle ein.

III. Herr Dr. Milde hielt einen demonstrativen Vortrag über das von ihm bei Gräfenberg entdeckte neue Lebermoos Notothylas fertilis, die einzige europäische Art einer Gattung, deren 4 übrige Arten in Java und Nordamerika zu Haus sind und sich von den nächst verwandten Anthoceroteen durch eine die reife Kapsel umschließende Hülle, durch die an der Basis in Stiel und kuglichen Bulbus ausgehende Kapsel, durch den Mangel an Spaltöffnungen, durch eigenthümlich gestaltete Schleuderorgane (unregelmäßige Zellen mit spiraligen Verdickungsstreifen) und ein aus ähnlichen Zellen bestehendes und in dieselben sich auflösendes Säulchen auszeichnen. Die Unterschiede der europäischen Art N. fertilis wurden durch Zeichnungen erläutert, und bemerkt, daß Blasia javanica (van der Sande Lacoste) höchst wahrscheinlich auch eine Notothylas sei.

IV. Der Secretair legte einen Knorren von einer Pappel vor, an welchem eine aus mehreren Gliedern bestehende eiserne Kette dergestalt mitten im Holze eingewachsen war, daß dieselbe die Hälfte des Stammumfangs umkreiste. Diese interessante Ueberwallung ist vom Herrn Oberamtmann Werther auf Masselwitz eingesendet worden. F. Cohn, z. Z. Secretair der Section.

[Abermals das unterseeische Schiff.] Wie die „Times" meldet, beschäftigt sich Sir Baldwin Walker, Ober-Inspektor der Marinebauten Englands, in diesem Augenblicke mit der Prüfung der (schon erwähnten) Erfindung eines Amerikaners, die, wenn sie probehaltig befunden werden sollte, das ganze Wesen der Kriegsführung zur See wesentlich modifiziren würde, und die in nichts Geringerem besteht als in einem Schiffe, welches mit einer Bemannung von 8 bis 10 Mann unter dem Wasser geht, auf eine beliebige Tiefe untertauchen, sich in allen Richtungen leicht wenden und ebenso schnell wieder auf die Oberfläche des Wassers gelangen kann. Der Erfinder behauptete, mit einem Fahrzeuge die glücklichsten Versuche in dem See Michigan gemacht zu haben; das Prinzip der Taucherglocke mit dem schwerfälligen Apparate ihrer Anwendung sei ihm fremd, das Verfahren sei viel einfacher als man für möglich halte. Es sei nach diesem Versuche möglich, einem großen Kriegsschiffe unbemerkt beizukommen, einen Draht mit Pulver und Projektilen an der Seite desselben zu befestigen und sodann die Explosion in einer gewissen Entfernung zu bewirken. Es wäre dies

Frankreich.

Paris, 19. Januar. [Aus den Tuilerien. — Heirathen.] Gestern war großer Ball in den Tuilerien, und hoffentlich hat man diesesmal bessere Vorsichtsmaßregeln gebraucht, als vorigen Dinstag, wo das Gedränge oftmals so entsetzlich war, daß es lebensgefährlich wurde. Eine politische Persönlichkeit, deren Namen man indeß verschweigt, schrie plötzlich mit lauter Stimme: „Ich sterbe!" Die Kaiserin Eugenie, welche an einen Mordanfall auf ihren Gemahl denken mochte, wurde todtenbleich, sie war einer Ohnmacht nahe; indessen eilte Louis Napoleon gleich herbei und beruhigte sie. Eine der langen blonden Haarflechten war der Kaiserin lose geworden und fiel ihr über die Schulter, der Kaiser nahm sie selbst auf und hielt sie, bis eine der Ehrendamen sie wieder befestigt hatte. Diese entsetzliche englische Sitte, immer mehr Menschen einzuladen, als Platz finden können, ist zwar schon unter dem Bürgerkönigthum hier eingeführt worden, hat aber doch erst unter dem Bürgerkaiserthum diese riesige Ausdehnung gewonnen. Weder die Gesellschaft, noch die Geselligkeit können dabei etwas gewinnen. — Man redet von mancherlei Heirathen in der großen Welt; da ist zuerst der Prinz von Cystria, der sich mit Frln. v. Chavaudon vermählt. Der Prinz von Cystria ist der älteste Sohn Ferdinand's von Faucigny, Fürsten von Lucigne, Herrn von Thoires und Coligny, Marquis von Lucigne in Faucigny u. s. w. u. s. w. Der Fürst von Faucigny-Lucigne ist das Haupt eines hocherlauchten Geschlechtes, das aus Savoyen kommt und wahrscheinlich eines Stammes mit dem sardinischen Königshause ist; seine ältesten Titel sind die der Baronie von Bugny und der Vedamschaft von Belloy. Fürst Ferdinand war französischer General und Adjutant des Herrn Grafen von Chambord, seine beiden jüngeren Söhne dienen in der sardinischen Armee, seine Tochter ist mit einem sardinischen Senateur, dem Marquis Ludovic Pallavicini, verheirathet. Des Fürsten Bruder, der Prinz von Faucigny-Lucigne und Coligny, war ebenfalls Offizier in der königl. französischen Garde; er führt nicht nur den Titel des alten hochberühmten Admirals von Coligny, dessen Verwandtschaft sich die Faucigny rühmen, er heißt auch, wie dieser, Gaspard. Die Faucigny-Lucigne sind übrigens französische Fürsten von Faucigny erst seit 1829 und sardinische Prinzen von Cystria seit 1794, dagegen französische Marquis seit 1696 und französische Grafen seit 1252. Die Chavaudon, die Familie der Braut, ist nicht so hoch betitelt, aber es ist ein altes vornehmes Geschlecht aus Champagne; ihre Mutter, die Marquise de Chavaudon, ist eine Gräfin du Hamel, eine Groß-Nichte des Erzbischofs Monseigneur de Vaubercey, der Ludwig XVI. salbte. Der Graf v. Biencourt, seine Mutter ist die Prinzessin Aurelie v. Montmorency, wird sich mit Fräul. v. Fitz-James vermählen. Die Biencourt sind ein altes Geschlecht aus dem Ponthieu, des Grafen Vater, der Marquis Armand v. Biencourt, galt am Hofe Karl's X. für den schönsten Cavalier. Fräulein Elisabet v. Fitz-James ist sehr schön. Die Fitz-James, die in Spanien Herzöge von Alba und Liria sind, stammen von dem Marschall Herzog von Berwick, der aber war ein Sohn König Jakob's II. von Großbritannien und der Lady Arabella Churchill, der Schwester des berühmten Marlborough. Der Oberst-Lieutenant Baron v. Menneval, ein prononcirt bonapartistischer Name, vermählt sich mit Fräulein v. Walsh, ein ebenso prononcirt legitimistischer Name. (N. Pr. Z.)

Paris, 19. Januar. Der Artikel in der gestrigen „Patrie", welcher den Zustand Italiens etwas ins Graue malt, hat hingereicht, um die Kriegsbesorgnisse aufs Neue zu erwecken. Man suchte auf der Börse den Glauben zu verbreiten, der Aufsatz komme direkt aus dem Kabinete des Kaisers und habe deshalb eine besonderere Tragweite; auch Laguerronière wurde als der Verfasser bezeichnet. Wie dem auch sein mag, in dem Ministerium des Innern und des Auswärtigen hatte man keine Kenntniß von diesem neuen Lärmsignal und es wurde von dort aus im Gegentheil heute den offiziösen Blättern aufgegeben mit der Beschwichtigung vorläufig fortzufahren. Wie lange dies tägliche Auf- und Abwiegeln noch dauern soll, ist nicht abzusehen; jedenfalls hat dieses System die schlimmsten Folgen und nicht allein in den finanziellen Kreisen wird ein sehr gerechtfertigter Unwille laut. — Der „Moniteur" meldet heute in einer Depesche aus Jassy vom 18. Jan., daß die Wahl des Obersten Alexander Cousa zum Hospodaren in Gegenwart des Konsularkorps vorgenommen, mit Einstimmigkeit erfolgt, Alles vorschriftsgemäß vor sich gegangen und die Wahl sehr gut aufgenommen worden sei. Auch die hiesigen Regierungsblätter sprechen sich sehr beifällig über das Wahlergebniß aus, welches als eine Demonstration gegen Oesterreich und als eine Huldigung für die Unionstendenzen, wie Frankreich sie auf der Konferenz vertrat, betrachtet wird. Die Handhabe, dem wiener Kabinet an der Donau Verlegenheiten zu bereiten, wird jetzt um so weniger fehlen, so daß dies Ereigniß auch in die politische Spannung des Tages herübergreift. Die Einstimmigkeit widerspricht früheren Mittheilungen, nach denen der neugewählte Hospodar 48 von 60 Stimmen hatte; es scheint, daß ein Theil der Abgeordneten nicht anwesend war oder sich der Abstimmung enthielt. Alexander Cousa ist 36 Jahr alt und erhielt seine politische und militärische Bildung in Paris.

Wenn der „Phare de la Loire" gut unterrichtet ist, so beantragt die Neger-Kommission, daß auf der ganzen afrikanischen Westküste die Werbungen aufrecht erhalten, dagegen auf der ganzen Ostküste und auf Madagaskar verboten, aber die Werbungen chinesischer und indischer Kulis im größten Maßstabe betrieben werden sollen. Dem „Siecle" zufolge hat das pariser Haus Malavois die Konzession zur Einführung von 10,000 Chinesen nach Martinique und Guadeloupe erhalten; die Arbeiter sollen von diesem Hause „der Kopf zu 850 Fr." und unter Zusage eines Monatslohnes von 4 Piastern auf 7 Jahre vergeben werden. — Kapitän Dubois Jansigny wurde zum Gouverneur von Chandernagor ernannt, an Stelle des zu verschiedenen diplomatischen Funktionen berufenen Kapit. de la Roncière. — Das „Pays" hat Privatnachrichten aus Cochinchina. Die Regengüsse, welche Anfangs November nachließen, stellten sich gegen Ende jenes Monats mit neuer Stärke ein und es ist wahrscheinlich, daß die Operationen der Verbündeten nach dem Innern, für welche übrigens Alles bereit ist, nicht vor Mitte Januar beginnen werden. Die anamitische Regierung forderte Ende November die Verbündeten zum zweitenmale auf, ihr Gebiet zu räumen, wenn sie nicht die furchtbarsten Strafen erdulden wollten. Auch gegen die Christen dauerte nach Berichten aus Hüe die furchtbarste Verfolgung fort.

Großbritannien.

London, 19. Januar. [Wilde in England.] Die Kohlengräber in Wigan haben wieder einmal die Arbeit unter der Erde eingestellt und sich dafür mit Fenstereinwerfen, Häuserdemoliren und Aufseherprügeln im Tageslichte abgegeben. Die Konsequenz derartiger Symptome waren, wie gewöhnlich, Husaren. Sobald das Erscheinen der wohlbekannten Uniform seinen beruhigenden Einfluß ausgeübt, wurden eine geringe Anzahl von Rädelsführern verhaftet und die Andern ihrem Belieben überlassen. Sofern sie sich friedlich verhalten, ist ihre Verabredung zu gemeinsamem Feiern nicht strafbar und nur selten von Dauer. Wodurch sich ihre „Strikes" indessen von denen anderer Arbeiter unterscheiden, ist die größere Deutlichkeit, mit der sie die gegenwärtige, zum Theil auch die kommende Verwahrlosung der ganzen Klasse darlegen. Durch anderthalb Jahrhunderte lang fortgesetzten Grubenbetrieb schon geistig verkommener, als die Fabrikarbeiter, welche verhältnißmäßig erst seit kurzem dem Landbau entzogen wurden — dabei durch ihre harte Arbeit roher und kräftiger, als die schmalbäckigen Schwächlinge an der Maschine — begnügen sie sich nicht mit Murren und Hassen, sondern schreiten viel eher zu Schimpfen und Schlagen. Begütigungen bleiben unwirksam, bis sie vom Hunger unterstützt werden. Unterhandlungen, die man mit ihnen anknüpft, scheitern meist an der Unfähigkeit, ihre Verbitterung gegen Besitz und Wohlstand auch nur zu verbergen. Endlich treibt die Noth sie zurück in die Eingeweide der Erde und sie und ihre Klagen sind auf's neue vom Düster des Bergwerks bedeckt — bis sie wiederkommen. (N. Pr. Z.)

Provinzial-Zeitung.

† **Breslau**, 22. Januar. [Kirchliches.] Morgen werden die Amtspredigten gehalten werden von den Herren: Pastor Girth, Konsistorial-Rath Heinrich, Senior Dietrich, Pastor Faber (Hofkirche), Pred. Hesse, Divis.-Prediger Freyschmidt, Eccl. Kutta, Pred. Dondorff, Pastor Stäubler, Pred. David, Pred. Kristin, Konsistorial-Rath Dr. Gaupp (zu Bethanien).

Nachmittags-Predigten: Diak. Gossa, Diak. Dr. Gröger, Lector Rachner (bei Bernhardin), Kand. Schiedewitz (Hofkirche), Pastor Letzner, Pred. Mörs, Pastor Stäubler, Eccl. Laffert.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
am 20. Januar.

Anwesend 79 Mitglieder der Versammlung. Ohne Entschuldigung fehlten die Herren Gierth, Marks II.

Nach den mitgetheilten Rapporten des Stadt-Bauamtes für die Woche vom 17. bis 22. Januar waren bei den Bauten 1 Maurer, 14 Zimmerleute, 32 Tagearbeiter, bei der Stadt-Vereinigung 58 Tagearbeiter beschäftigt. Eine Aufforderung der Gewerbe-Buchhandlung des Herrn Kühn in Berlin zur Subscription auf die in ihrem Verlage erscheinende Schrift: „Die sociale Privathilfe zur Abwehr und Vorbeugung der Noth des kleinen Handwerkers und Arbeiterstandes", wurde zur Kenntniß der Versammlung gebracht, desgleichen die Verhandlungen über die erfolgte Konstituirung der Fach-Kommissionen, — ein Schreiben des königlichen Geheimen Regierungs-Raths Professors Herrn Dr. Bernstein, worin der Versammlung für die Kundgebung ihrer Theilnahme bei der Feier des fünfzigjährigen Doctor-Jubiläums gedankt wurde, und das Verzeichniß derjenigen hiesigen Einwohner, welche im Jahre 1809 das Bürgerrecht erworben, gegenwärtig noch leben und im laufenden Jahre voraussichtlich ihr Bürger-Jubiläum feiern werden.

Die Einführung des neuen Landesgewichts hatte eine Abänderung des bisher bestandenen Abkommens, bezüglich der Brotlieferung für das Kinderhospital zum heiligen Grabe, nothwendig erscheinen lassen. Seitens des Lieferanten war das Anerbieten erfolgt, aus dem Scheffel Roggen, wofür jedesmal der mittlere Marktpreis vergütigt wird, 77 Pfund Brot zu liefern, sofern das Backlohn auf 15 Sgr. pro Scheffel fixirt werde. Diese vom Hospital-Vorstande und vom Magistrat acceptirte Offerte lag zur Erklärung vor. Die Versammlung beschloß die Approbation derselben. Magistrat machte den Vorschlag, den Pachtvertrag in Betreff der Fischerei im Oberwasser der Oder auf ein Jahr zu verlängern, mit der Zusatzbestimmung für die Pächter, zwischen den Buhnen des Stromes nicht zu fischen, sondern die Fischerei nur im Strome, resp. an den Ufern, so lange an denselben Buhnen nicht angelegt seien, auszuüben. Die Pächter hatten die Zusatzbestimmung angenommen. Die Versammlung ging auf die Prolongation ein, beantragte aber die Anwendung des Licitations-Verfahrens bei der weiteren Verpachtung der Fischereinutzung, für welche, nach Ausweis der Vorlage, sich jetzt schon eine Konkurrenz gezeigt, nachdem seit einer Reihe von Jahren nur die gegenwärtigen Pächter als Bewerber aufgetreten waren.

Bei Berathung der magistratualischen Proposition, den zu dem Grundstücke 1 der Kirchstraße gehörigen Garten mit dem sogenannten Küchenhause (ein Seitengebäude) der Gesellschaft der Freunde auf die Zeit vom 1. April bis 1. Oktober zu verpachten, entstanden Zweifel darüber, ob sämmtliche in dem Küchenhause vorhandene Räumlichkeiten oder nur ein Theil derselben in die Verpachtung eingeschlossen sein sollten. Die Vorlage ging deshalb an den Magistrat zurück mit dem Ansuchen um nähere Auskunft, wie viele und welche Gelasse insbesondere die Gesellschaft der Freunde beanspruche.

Die pro 1859 festgesetzten Verpflegungsgelder für die Hospitalgenossen zu St. Bernhardin und zu St. Trinitas unterlagen keiner Beanstandung. Sie betragen bei St. Bernhardin 20 Sgr. pro Kopf und Woche, bei St. Trinitas 8⅔ Thlr. pro Kopf und Monat.

Die beschlossenen Bewilligungen betreffen durchgehends Verstärkungen unzureichender, fürs Jahr 1858 festgesetzter Ausgabe-Etats, zunächst für die Grund-Eigenthums-Verwaltung resp. 96 und 50 Thlr. zur Ausrichtung der Kosten für die bauliche Instandsetzung der Eisgruben und zur Berichtigung der Beiträge an den breslau-koseler Deichverband, sodann für die Verwaltung des Hospitals für hilfslose Dienstboten 33 Thlr. zur Bezahlung der aus einem Kaufgeschäft erwachsenen Kosten und für die Verwaltung des Kinder-Erziehungs-Instituts zur Ehrenpforte 78 Thlr. zur Bestreitung des Aufwandes für Legung der Dachrinne.

Von den für das laufende Jahr aufgestellten Etats kamen zur Berathung und Festsetzung:

1) der Etat für die Realschule am Zwinger. Bei Aufbringung der Mittel für die mit 16,550 Thalern veranlagte Ausgabe, muß die Kämmerei mit 1535 Thalern eintreten. Der Etat projektirt die Theilung der Quarta A. in zwei paralelle Cötus, um es möglich zu machen, dem Andrange zu dieser Klasse zu genügen. Mit Rücksicht auf diese Einrichtung und auf die gegenwärtige Frequenz der Schule (653 Schüler) ist das Schulgeld mit 12,000 Thalern in Ansatz gebracht. Die Genehmigung des Etats erfolgte mit der Maßgabe, daß die bei dem Ausgabetitel auf Unterrichtsmittel gegen den Voretat mehr angesetzten 90 Thaler in Rücksicht der daraus zu befriedigenden besonderen Bedürfnisse, nur für das laufende Jahr bewilligt worden und daher in die Rubrik „künftig wegfallende Ausgaben" zu stellen seien;

2) der Etat für die Realschule zum heiligen Geist. Die wesentlichste Veränderung gegen den vorhergehenden Etat besteht in der beabsichtigten Umwandelung der ersten Collaboratur in eine achte ordentliche Lehrerstelle mit Erhöhung des Gehaltes von 5 auf 600 Thaler. Die Versammlung erklärte sich mit der Maßnahme so wie mit der Absicht, die neue Stelle dem Inhaber der ersten Collaboratur zu conferiren, einverstanden und genehmigte den Etat mit dem Antrage, bei der künftigen Etatsaufstellung die Aufnahme der Fraktions-Ergebnisse festzuhalten, was im vorliegenden Etat bei Bemessung des Titels auf Unterrichtsmittel nicht geschehen war. Der Etat basirt auf eine Frequenz von 652 Schülern, stellt die Verwaltungs-Einnahmen auf 10,240 Thaler, einschließlich 9200 Thaler Schulgelder, und beansprucht zur vollständigen Deckung seiner Ausgaben einen Kämmerei-Zuschuß von 2155 Thalern;

3) der Etat für das Gymnasium zu St. Elisabet. Seine mit 14,310 Thalern nachgewiesene Ausgabe erfordert aus der Kämmerei eine Beihilfe von 2190 Thalern. Die Schulgelder sind mit 8000 Thalern etatirt, ihrer Normirung liegt eine Schülerzahl von 603 zu Grunde. Die Genehmigung fand mit der Maßgabe statt, von den auf Bauten und Reparaturen angesetzten 300 Thalern, 60 Thaler in die Kolonne „künftig wegfallende Ausgaben" zu transferiren, weil dieser Betrag für ein extraordinäres Bedürfniß (Anschaffung von Winterfenstern) bestimmt ist;

4) der Etat für den städtischen Marstall. Derselbe veranlagt die Einnahmen mit 6060 Thalern, die Ausgaben mit 22,605 Thalern, wobei auf die als nothwendig befundene Vermehrung der Gespanne gerücksichtigt ist. Gegen die Aufstellung ward nichts erinnert, dagegen veranlaßten zwei neue, in den früheren Etats nicht vorkommende Positionen zu den Anträgen, a) um Mittheilung des mit der Direktion der oberschlesischen Eisenbahn getroffenen Abkommens in Bezug auf die Reinigung der zum Bereich des Bahnhofes gehörigen Straßen und Plätze durch städtische Arbeiter; b) um Auskunft, ob mit der beabsichtigten Anschaffung einer Anzahl vierrädriger Wagen zur Benutzung bei der Abfuhr des Straßenkehrichts schon vorgegangen und wie weit dieselbe gediehen sei?

Hübner. E. Jurock. Dr. Grätzer. Friese.

---

ein System unterseeischer Minen, wodurch die Art der bisherigen Seekämpfe radikal verändert werden würde. Handelte es sich um die Ausforschung eines geschlossenen Kriegshafens, so könne das Fahrzeug unter dem Wasser kommen und gehen, ohne daß irgend etwas an die Oberfläche gelangen müsse als ein Tubus mit einem Durchmesser von einem halben Zoll. Dem „Moniteur de la Flotte" ist diese Anzeige so interessant erschienen, daß er alle darüber in der „Times" enthaltenen Details in seine Spalten aufnahm. (O. C.)

[Das Andenken Händel's,] der vor 100 Jahren — am 14. April 1759 — gestorben, soll zu Königsberg im Laufe dieses Jahres, und zwar in der Woche nach dem Pfingstfeste, durch ein großartiges Musikfest gefeiert werden. Es hat sich zu diesem Behufe bereits ein aus 10 Mitgliedern bestehendes Comite gebildet, dessen Vorsitzender der Ober-Vorsteher der dortigen musikalischen Akademie, Dr. Friedr. Zander, ist. Den vorläufigen Beschlüssen dieses Comite's gemäß, wird die Händel-Feier drei Tage einnehmen; für den ersten Tag ist die Aufführung des Oratoriums „Messias" festgesetzt, am zweiten Tage soll ein historisches, für die Entwickelung Händel's charakteristisches Programm ausgeführt werden, und am dritten soll ein Künstler-Konzert, wozu bereits auch an einige auswärtige musikalische Celebritäten Einladungen ergangen sind, den Beschluß des Festes bilden. Die Zeit, bemerkt man der „Danziger Zeitung", in welcher die Feier stattfinden soll, fällt zwar nicht genau mit dem 100jährigen Todestage Händel's zusammen, aber sie begünstigt eine rege Betheiligung der Provinz und der mit Königsberg musikalisch verbündeten Nachbarstädte Danzig und Elbing, und es ist somit zu hoffen, daß das bevorstehende Händel-Fest den Manen des Komponisten eine würdige Huldigung sein werde.

[Ein neuer Tell]. Vor dem Polizeigericht zu Speyer wurde unlängst ein neuer Tell verurtheilt. Ein dortiger Leinenweber, der sich immer rühmte, „ein ausgezeichneter Schütze zu sein", suchte endlich seiner Meisterschaft die Krone aufzusetzen. Zu diesem Behuf nahm er sein Geschoß zur Hand und begab sich, in Begleitung seines etwa 12jährigen Söhnchens, in den Garten. Dort angekommen, befahl er dem Knaben, eine Kartoffel auf den Kopf zu legen und sich in einer Entfernung von etwa 15 Schritten vor ihm aufzustellen. Der Sohn thut willig, wie ihm geheißen wird; mit der größten Kaltblütigkeit macht sich inzwischen der Vater schußfertig, legt an, feuert — und „der Knabe lebt! Der Apfel ist getroffen!" Die Kartoffel war mitten durchgeschossen. Die Nachbarn, denen er den Meisterschuß zeigte, schüttelten jedoch ungläubig den Kopf; um sie zu überzeugen, mußte er den kühnen Schuß noch einmal wagen. Auf desfallsige Einladung hatten sich Abends wirklich einige Zuschauer eingefunden; der Knabe mußte der Dunkelheit wegen eine Laterne halten, und — abermals flog das Ziel vom Kopfe des Kindes, die Kugel hatte nur dessen Mütze gestreift. Die Nachbarn gingen in Verwunderung darüber nach Hause. Inzwischen aber wurde die Sache in weiteren Kreisen ruchbar; der neue Tell, gerichtlich belangt, gab auf die Frage: „Ob er ein Narr sei?" ein kurzes „Bisweilen" zur Antwort. Die erste Kur zur Heilung seiner Narrheit bestand in einer Geldstrafe und fünf Tagen Gefängniß.

[Die zauberische Lorelei-Fee] singt jetzt in der That eine „gewaltige Melodie." Sie ist in Pulverdampf gehüllt, und ihr stolzer Thron erbebt unter dem Donner auffliegender Minen. Nachdem nämlich der Staat die betreffenden Ländereien innerhalb weniger Tage auf gütlichem Wege erworben, haben, der „Elberfelder Zeitung" zufolge, schon am 13. d. M. die Arbeiten des Lorelei-Tunnels unter einer entsprechenden Feier von Technikern und einer für die nassauische Eisenbahnen sich interessirenden Privatgesellschaft begonnen.

Breslau, im Januar. [Die Resultate des großen Schachturniers], welches zwischen Anderssen und Morphy in Paris stattgefunden, erregen hier, wie der „Königsb. Z." geschrieben wird, um so lebhafteres Interesse, als Anderssen unser Mitbürger und Präsident des hiesigen Schachklubs ist. Anderssen, der Sieger im londoner Schachturnier, ist dem nordamerikanischen Napoleon des Schachs erlegen, der aber gleichzeitig in dem Besiegten seinen würdigsten Gegner erkannte. Der Schachkampf fand im Hotel de Bréteuil statt; Zeugen waren: Saint-Amand, de Rivières, Journand, Preti, Edge. Von 9 Partien gewann Anderssen nur 2 und verlor 7. Morphys liebenswürdiger und ritterlicher, von jeder Ueberhebung freier Charakter wird auch von unserem Mitbürger anerkannt. Seine Meisterschaft im Spiele zeigt sich besonders in der außerordentlichen Ruhe und Sicherheit, der unübertroffenen Klarheit des Blickes, mit welcher er sich von Fehlern fast ganz und von Versehen meistens freizuhalten weiß. Anderssen ist, bei aller Genialität der Kombinationen, an welcher er hinter dem Amerikaner nicht zurücksteht, heißblütiger und deshalb eher jenen Uebereilungen ausgesetzt, von denen eine einzige, einem großen Meister gegenüber, den Verlust der Partie nach sich zieht. Morphys Eigenthümlichkeit besteht vorzugsweise im glänzenden Offizierspiel; in den geschlossenen Bauerpartien besitzt er eine geringere Vollkommenheit. Er hat Anderssen versprochen, ihm einen Gegenbesuch in Breslau zu machen, und es wird von der Dauer seines hiesigen Aufenthaltes abhängen, ob er Anderssen einen neuen Match zur Revanche anbieten kann. Gleichzeitig will Morphy sich mit den Matadoren des berliner Schachspiels messen, von denen der eine Max Lange als Theoretiker des Schachs und neuerdings durch eine Monographie Morphys bekannt, sich seit einiger Zeit hier aufhält, um mit Anderssen und seinen Schülern einige „elfernbeinerne" Lanzen zu brechen. Der transatlantische Schachmeister hat überdies versprochen, sein berühmtes Kunststück von acht zu gleicher Zeit blindgespielten Partien hier zu produziren, woraus auch den diis minorum gentium die Aussicht erwächst, mindestens mit dem „blinden" Morphy zu spielen.

[Die von Frankreich nach England eingeführten Eier.] Die neuesten statistischen Angaben über die Zahl der von Frankreich nach England eingeführten Eier haben zu dem gewiß interessanten Resultate geführt, daß der Werth der französischen Eierausfuhr nach England jenen seiner Weinausfuhr überflügelt hat. Selbst vor Erscheinen der Traubenkrankheit betrug die Differenz schon 157,072 Frcs. jährlich. Im Jahre 1851 exportirte Frankreich 1,300,915 Kilogr. Eier nach England, im Jahre 1856 deren 9,005,758. Auf jedes Kilogr. rechnet man 18 Stück, woraus hervorgeht, daß England gegenwärtig an 200 Millionen Eier jährlich von Frankreich bezieht. Aus Belgien dürften, wenn nicht mehr, doch kaum viel weniger eingeführt werden.

[Der verhängnißvolle Stiefel.] In Rodeneck, im tiroler Pusterthale, hatte ein Bauer wegen der vielen, in dortiger Gegend vorgefallenen Diebereien, seine Sperr- und Versicherungsmittel zur Aufbewahrung seiner Baarschaft unzureichend gefunden, und glaubte deshalb eine besondere Vorsicht anwenden zu müssen. Er steckte daher sein Geld, bestehend in zwei Banknoten à 100 Fl., und einer Note von 10 Fl. in einen Stiefel, diesen aber in ein altes Faß in der Rumpelkammer. Da hat nun richtig kein Dieb das Geld vermuthet, und auch nicht gefunden. Als aber der Bauer nach langer Zeit endlich seine Baarschaft heimsuchen wollte, fand er in dem verhängnißvollen Stiefel eine Rattenfamilie einquartiert, und die Banknoten aufgefressen.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 37 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 23. Januar 1859.

** **Breslau,** 22. Jan. Mit der gestrigen Sitzung wurde die erste Schwurgerichtsperiode d. J. durch den Präsidenten Hrn. Appellations-Gerichts-Rath Meridies geschlossen. Die während der verflossenen Woche verhandelte Prozedur verfehlte nicht in vielen Kreisen die lebhafteste Theilnahme hervorzurufen, die sich in dem überaus zahlreichen Besuche der Sitzungen kundgab. In den letzten Tagen war der Andrang so bedeutend, daß der Präsident mehrmals die Schließung des Saales anordnete. Nach dem Spruche der Geschworenen sind zwei gefährliche Verbrecher, welche längere Zeit den trebnitzer Kreis beunruhigt und ihre letzte blutige That in einen, wie sie wähnten, undurchdringlichen Schleier eingehüllt hatten, für schuldig erkannt und mit der schwersten gesetzlichen Strafe belegt worden. (S. den ausführlichen Bericht in Nr. 35 der Bresl. Ztg.) Die Angeklagten hörten die Verkündigung des Todesurtheils ohne sichtliche Bewegung an; als sie aber in ihre Gefängnißzellen zurückgeführt wurden, sollen sie in heftiges Weinen ausgebrochen sein, und sich völlig zerknirscht gezeigt haben. Von dem der Reue zugänglicheren Gramatte glaubt man noch ein Geständniß erwarten zu dürfen. Bekanntlich ist das Urtheil demnächst der allerhöchsten Bestätigung zu unterbreiten. Der Verhandlung des schwierigen Prozesses haben mehrere juristische Notabilitäten, wie die Herren Appell.-Gerichts-Vice-Präsident Belitz, Ober-Staatsanwalt Greiff, Prof. Dr. Gitzler u. A. als Zuhörer beigewohnt.

ƨ **Breslau,** 22. Januar. [Verein junger Kaufleute für wissenschaftliche und gesellige Zwecke.] Gestern Abend fand im „König von Ungarn" die Generalversammlung statt, zu welcher das Comite behufs Berichterstattung, Vorlage der Statuten, Wahl der Verwaltung und des Vereinslokals eingeladen hatte. Der Vorsitzende, Kaufmann Göring, ging in seiner Ansprache auf den Ursprung des Vereins zurück, hob die rege Theilnahme, welcher dieser in den berechtigten Kreisen gefunden habe, hervor, und gedachte dankbar derjenigen Kaufherren unserer Stadt, welche dem Vereine eine moralische Stütze verliehen, indem sie demselben als außerordentliche Mitglieder und Gönner beitraten. Buchhalter Krebs machte hierauf einige weitere Eröffnungen, aus welchen hervorging, daß die Unterhandlungen mit dem Vorstande der Handlungsdiener-Ressource sistirt wurden, daß ferner die gesetzliche Genehmigung der Statuten bereits erfolgt sei, und sich die Zahl der Anmeldungen zum Beitritt auf etwa 100, die Zahl der außerordentlichen Mitglieder auf 23 belaufe. Die Statuten wurden sodann verlesen und en bloc angenommen. Ein Antrag, dem über die Aufnahme sprechenden Paragraphen nachträglich die Bedingung: „christliche Konfession" hinzuzufügen, wurde nach lebhafter Debatte abgelehnt, indem die große Mehrheit der Versammlung sich von der Ueberzeugung leiten ließ, daß die Ballotage mit Strenge gehandhabt werden würde, und dieselbe in unserer Zeit wohl nach Ehrenhaftigkeit und Bildung, nicht aber nach der Konfession fragen dürfe. Bevor nun zur Wahl der Verwaltung geschritten wurde, erklärte der Vorsitzende, eine event. Wahl zum Vorstandsmitgliede aus Zeitmangel nicht annehmen zu können, zum Eintritt in den engeren Ausschuß aber mit Vergnügen bereit sei. Als Mitglieder des Vorstandes gingen hierauf die Kaufleute Weise und Weinhold, und die Handlungsgehilfen Krebs, Kiesewetter, Weiß und Gäbel hervor. In den engern Ausschuß, welcher die Gesellschaft betreffs der statutenmäßigen Verwaltung dem Vorstande gegenüber zu vertreten hat, wurden die Kaufleute Görnig, Schröder, Schwinge und Köhlisch, und die Handlungsgehilfen Klepper II., Chrometzka, Fengler, Rüffer, Seidel und Lierhammer gewählt. Zwei Mitglieder des Comite's, Kaufmann Stöbisch und Versicherungs-Inspektor Flüß hatten zu allgemeinem Bedauern das Mandat, mit welchem sie die Versammlung von Neuem betraute, abgelehnt. — Da dem neuerwählten Vorstande am Schlusse der Sitzung ein schleuniges Verfahren in Bezug auf das Vereinslokal und betreffs der Thätigkeit des Vereins überhaupt empfohlen wurde, so ist zu erwarten, daß schon Anfang künftigen Monats diese Thätigkeit in einer allgemeinen Versammlung der Mitglieder eröffnet werde. Weitere Anmeldungen zum Beitritt nehmen die obigen namhaft bezeichneten Vorsteher entgegen.

⊙ **Breslau,** 22. Januar. [Augusten-Hospital. — Jahres-Versammlung.] Der Verein für Aufnahme, Verpflegung und ärztliche Behandlung kranker Kinder armer Eltern, der namentlich in dem ihm gehörigen, neugegründeten Augusten-Hospital, Schwertgasse Nr. 2 seine Thätigkeit entwickelt, hat in diesen Tagen seine jährliche Generalversammlung abgehalten, und dabei ganz besonders eine gründliche Revision der Vermögensverhältnisse, Rechnungen und Kassenbestände vorgenommen. Es ging daraus hervor, daß der Verein mit dem Ankauf des Hauses, der ehemaligen öffentlichen breslauer Speiseanstalt in der Nikolaivorstadt ganz zufrieden sein kann, da die Räume und Lage günstig und zweckmäßig sind. Es sind, laut der statistischen Notizen im vorigen Jahre an kranken Kindern armer Eltern vom 1. bis zum 14. Lebensjahre verpflegt und behandelt worden: 1) im stabilen Hospital 118, davon sind genesen 80, gebessert entlassen 7, gestorben 18 und 13 sind in das neue Jahr hinein in Behandlung verblieben; 2) im ambulatorischen Hospital, welches fortwährend anwächst, sind ärztlich behandelt worden 509, genesen 378, gebessert entlassen 56, wegen unzureichender Verpflegung im elterlichen Hause in das stabile Hospital nachträglich aufgenommen 8, gestorben 58 und am 31sten Dezember 1858 noch in Behandlung verblieben 9. Die Behandlung geschieht durch den Anstaltsarzt Herrn Privatdozenten Dr. Paul unter freiwilliger dankenswerther Assistenz mehrerer jungen Aerzte, und werden auch auf Erfordern die in das Ambulatorium aufgenommenen Kinder in ihren Wohnungen in der Stadt besucht.

Breslau, 22. Januar. [Polizeiliche Nachrichten.] Gefunden wurden: eine schwarze Merino-Schürze und 2 Schlüssel.

Polizeilich mit Beschlag belegt wurde ein Sack mit Hafer.

[Gerichtliche Verurtheilungen.] Von dem hiesigen königl. Stadtgericht, Abtheilung für Strafsachen, wurden verurtheilt: zwei Personen wegen unbefugten Betriebes der Schankwirthschaft zu resp. 5 Thlr. und 50 Thlr. oder 3 Tagen resp. 4 Wochen Gefängniß; eine Person, weil sie in ihrem Hause ohne polizeiliche Erlaubniß eine Kellerwohnung errichtet und diese mit einer Feuerstätte versehen hat, zu 6 Thlr. oder 3 Tagen Gefängniß; eine Person, weil sie ohne polizeiliche Erlaubniß durch ihren Boten im Polizei-Bereich auf eine Druckschrift Subscribenten hat sammeln lassen, zu 3 Thlr. oder 3 Tagen Gefängniß; eine Person, weil sie eingekauftes Grünzeug auf dem Markte täglich feilgehalten und verkauft hat, ohne den Beginn dieses Handels der Kommunalbehörde angemeldet und die Gewerbesteuer gezahlt zu haben, zu 32 Thlr. oder 16 Tagen Gefängniß; zwei Personen, weil sie mit unverwahrtem brennenden Licht feuergefährliche Hausräume betreten haben, zu 1 Thlr. oder je 1 Tag Gefängniß; zwei Personen wegen Droschken-Kontravention zu 10 Sgr. oder 1 Tag Gefängniß; eine Person wegen rechtswidriger Verwahrung von Hobelspänen in der unmittelbaren Nähe eines geheizten eisernen Ofens zu 10 Sgr. oder 1 Tag Gefängniß; eine Person wegen Annahme eines ihr nicht zukommenden Namens zu 1 Tag Gefängniß.

Angekommen: Oberst und Festungs-Commandant Freiherr v. Seckendorf aus Neisse. (Pol.- u. Fr.-Bl.)

---

§ **Breslau,** 22. Jan. [Jüdisch-theologisches Seminar, Fränckel'sche Stiftung.] Nach dem zu der bevorstehenden fünften jährlichen Gedächtnißfeier seines Stifters ausgegebenen Berichte hat das Seminar im verflossenen Jahre sich in seinen beiden Abtheilungen wesentlich konsolidirt, und kann die Aufgabe, deren Erfüllung diese Anstalt nach der Basis, aus der heraus sie ihre Wurzeln treibt, wie nach dem Willen des Stifters anstrebt, als gelöst betrachtet werden. Das Rabbiner-Seminar zählt 40 Hörer, und zwar: 20 Preußen, 10 Oesterreicher, 3 Hannoveraner, 1 Anhalt-Bernburger, 1 Darmstädter, 1 Würtemberger, 1 Schweden, 1 Dänen, 1 Niederländer, 1 Nordamerikaner. Von diesen Hörern haben 3 die philosophische Doktorwürde erlangt, 10 besuchen die Universität. Das Lehrer-Seminar zählt 10 Hörer: 6 Preußen, 3 Oesterreicher, 1 Oldenburger.

An Geschenken hat die Anstalt erhalten: Von der israelitischen Kultus-Gemeinde zu Wien ein mehrjähriges Stipendien von je 100 Gulden für mittellose Seminaristen, von einem Wohlthäter, dessen Name verschwiegen bleiben soll, 500 Thlr., von der israel. Gemeinde zu Prag ein jährliches Stipendium von 150 Gulden, von einer Gesellschaft zu Kopenhagen ein Stipendium von 240 Thlrn., ein anderes von einem Verein zu Baja und von der Familie J. F. Goldberger in Pesth ein Stipendium von 280 Thlrn. — Die Bibliothek wurde bereichert von den Herren Konsistorial-Oberrabbiner Dr. Bodenheimer in Krefeld, Geh. Rath Neigebaur, Rabbiner Dr. Wiener in Oppeln, P. Kronthal in Posen, Rektor Bernhard in Lissa (Menzel's Geschichte der Deutschen und Klopstock's Werke), Dr. Harrwitz in Berlin (Munk's Geschichte der röm. Literatur), J. Pollak in Brieg, M. Goldmann in Nachod. Herr Banquier J. Prinz von hier bedachte die Anstalt wie jedes Jahr mit einem bedeutenden Geschenk, ebenso die Herren Dr. med. Lobethal, Eisenbahn-Direktor J. Lehmann aus Glogau, Partikulier M. B. Friedenthal von hier, S. K. Frankel aus Prag, G. A. Itzig aus Nakel, M. Karassik aus Wilna und A. Lion von hier mit einer Thorarolle.

Am Schlusse des Berichts spricht der Direktor den Wunsch aus, daß die Bibliothek, deren allgemeine Benutzung unter den üblichen Bedingungen freisteht, eine immer weitere Bereicherung erfahren möge, wozu gelehrte Institute, Schriftsteller und dem Seminar wohlwollende Privatpersonen beitragen könnten.

[Die königliche Studenten-Bibliothek], welche dazu bestimmt ist, „die Studirenden hiesiger Universität, besonders die Aermeren unter ihnen, mit den für ihr Universitäts-Studium erforderlichen literarischen Hilfsmitteln leihweise zu unterstützen", hat diesen ihren wohlthätigen Zweck in immer steigendem Umfange erreicht; sie hat in den beiden Semestern von Mich. 1857 bis Mich. 1858 nicht weniger als 3406 Bände verliehen; viele Bücher sind außerdem im Lesezimmer auf kürzere Zeit benutzt und in demselben Raum ist den Studirenden gegen den sehr niedrigen Beitrag von 7½ Sgr. pro Semester, eine reiche Sammlung der bedeutendsten wissenschaftlichen Zeitschriften zugänglich gemacht worden. Da die eigenen Mittel des Instituts im Vergleich mit den vorhandenen Bedürfnissen noch sehr gering sind, so hat die Vermehrung des Büchervorrathes großentheils nur durch außerordentliche Unterstützungen und durch die Gunst freigebiger Gönner bewirkt werden können. Von letzteren haben geschenkt:

je 1 Band die Herren Professoren Gitzler und Middeldorpf jun., Direktor Dr. Kletke, Dr. Freund, Partikulier Mehwald, Buchhändler Ruthardt, zusammen	7	Bände,
je 2 Bände der hochlöbl. Senat, die Herren Professoren Böhmer, Grube und Schirmer, Dr. Scherner, Kand. Weber, zus.	12	„
je 3 Bände Herr Prof. M. Schmidt zu Jena, Frau Geh.-Rath Gravenhorst	6	„
je 4 Bände Herr Prof. jur. Schulze und ein Ungenannter	8	„
je 5 Bände Herr Prof. Braniß und Inspektor Rotermund	10	„
je 12 Bände Herr Dr. Leipziger und Kand. Dr. Wentzel	24	„
Herr Dr. Ginsberg	7	„
Der Unterzeichnete	8	„
Die Buchhandlung Veit u. Comp. zu Berlin	40	„
Herr Stud. phil. Niesing	53	„
Außerdem sind der Stud.-Bibliothek zugewiesen aus dem Nachlasse des verst. Gutsbesitzers Drescher	188	„
Aus der Bibliothek des ehemaligen medizinisch-chirurgischen Instituts	349	„
Summa	712	Bände.

Dagegen haben aus den eigenen Mitteln der Bibliothek nur 225 Bände angeschafft werden können, so daß die Vermehrung im Ganzen 937 Bände betragen hat.

Indem ich den hochgeehrten Gönnern den verbindlichsten Dank ausspreche für die sehr schätzbaren und willkommenen Geschenke, empfehle ich das sehr nützliche und wohlthätige Institut angelegentlichst fernerem geneigten Wohlwollen.

Breslau, am 13. Januar 1859.

Prof. Dr. Haase, Kurator der königl. Studenten-Bibliothek.

= **Liegnitz,** 20. Januar. Nach den neuesten Nachrichten ist zu der projektirten Erweiterung des steuerpflichtigen Stadtbezirks von Liegnitz, mit Verlegung der Thorkontrolen an die äußere Grenze desselben, vom Herrn Finanz-Minister die Genehmigung ertheilt worden.

H. **Hainau,** 21. Januar. [Zum Milzbrand. — Bahnhofs-Weg. — Vermischtes.] Folgender Vorfall, der hier vielfach besprochen wird, dürfte auch in weiteren Kreisen Beachtung verdienen. Auf der Hand eines hiesigen Sattlermeisters zeigte sich am vorigen Freitage eine pockenartige Erhöhung, sogenannte schwarze Blatter, welche heftig schmerzte, auch den Arm entzündete, so daß derselbe ungemein anschwoll und der Zustand die Herzuziehung eines Arztes nothwendig machte, welcher Umschläge mit kaltem Wasser verordnete, wodurch aber keine Besserung eintrat. Auf Anrathen eines Freundes, der zufällig von dem Krankheitszustande Kunde erhalten, wird ein anderer Arzt herbeigeholt, der sofort eine Vergiftung durch Milzbrand erkennt, an deren Folgen der Kranke ohne diese noch rechtzeitige Hilfe höchst wahrscheinlich in kürzester Frist den Arm oder gar das Leben verloren haben würde. Die sofort vorgenommene Ausbeizung der inficirten Theile hat jedoch auch bis jetzt den betreffenden nicht außer jeder Gefahr zu setzen vermocht. Es hat sich ergeben, daß derselbe vor gerade 3 Wochen eine Kuhhaut gekauft und ausgearbeitet hat, deren Thier jener gefährlichen Seuche erlegen sein muß, und von dessen Besitzer mit dem Cadaver unverantwortlicherweise nicht den gesetzlichen Bestimmungen gemäß verfahren worden ist. Die polizeiliche Untersuchung wird wohl den Thatbestand allseitig feststellen. — Die Grundlosigkeit des Weges nach unserem Bahnhofe läßt Jeden hilflos stecken. Der Fremde, welcher mit den Abendzügen hier ankommt, befindet sich nach Verlassung des Bahnhofes, vor dem noch einige Gasflammen auf kurze Strecke die Richtung des unter Kirschbäumen, an Scheunen und Marksteinen einzuschlagenden Weges erkennen lassen, in eine Finsterniß gehüllt, welche die schärfsten Sehnerven nicht zu durchdringen vermögen. Hat der Reisende diesen Theil der Straße, auf dem ein Lastpferd oder ein altersgrauer Droschkenschimmel neben ihm daher keucht, glücklich hinter sich und hat ihn die egyptische Finsterniß nicht mit Mauerecken, Grabenrändern oder einer am Scheidewege sich befindlichen hohen Linde in unsanfte Berührung gebracht, so betritt er, im günstigen Falle beim düstern Scheine eines spärlichen Oellämpchens, welches in einem der angrenzenden Häuser vielleicht noch unterhalten wird, einen Fußsteig, welcher durch Kiesaufschüttung wohl gehbarer, durch die ihn begrenzenden Steine wegen Mangel an Beleuchtung aber nicht gefahrloser geworden ist. Auf ihm vorsichtig in der Mitte sich haltend, gelangt der Wanderer endlich, die Spuren des trostlosen Weges weit über Stulpstiefeln und Unaussprechliche hinaus an sich tragend, in die Vorstadt, erfreut, die Kreuz- und Quersprünge der letzten Viertelstunde glücklich hinter sich zu haben. Hoffen wir, daß die Beleuchtung dieses Weges endlich recht bald eine ausreichendere, die ganze Beschaffenheit eine bessere werde, dessen umständlichere Beschreibung im Interesse der gesunden Glieder unserer fremden Gäste wir uns unterziehen zu müssen glaubten. — Durch das am 11. d. M. in den Morgenstunden in Kopatsch hiesigen Kreises ausgebrochene Feuer, wodurch bei dem orkanähnlichen Sturme in kurzer Zeit vier Häuslerstellen eingeäschert worden, haben die Besitzer Koch, Scholz und verehelichte Küppermann alle und jede Habe verloren und sind dadurch in sehr traurige Lage versetzt worden, weshalb im Kreisblatte zu milden Beiträgen für die Verunglückten aufgefordert wird. Am folgenden Tage brannte vor Goldberg die Scheune eines Vorwerks nieder, wobei man böswillige Brandstiftung vermuthet. — Vorgestern hat uns das Schwiegerling'sche mechanische Kunsttheater wieder verlassen, dessen Besitzer Ursache haben dürfte, mit der hier erzielten Einnahme wohl zufrieden zu sein.

△ **Reichenbach,** 22. Januar. [Naturerscheinung.] Gestern Abend gegen 8½ Uhr machte sich am klaren Horizont in der Richtung von Nordost nach Südwest ein ziemlich breiter Lichtbogen bemerkbar, welcher bis gegen 9¼ Uhr an Helligkeit zu-, dann abnahm, und später von 10 Uhr ab eine immer dunklere Färbung annahm, bis er endlich ein völlig schwarzes, scharf am Horizonte abgezeichnetes, Kolorit erlangte. Eigenthümlich war es jedoch, daß man unter dem dunklen schwarzen Bogen die Sterne deutlich vorschimmern sah. Nach 10 Uhr will man in Ernsdorf in derselben Richtung eine blitzähnliche Erscheinung ohne Donner wahrgenommen haben. — Der gestrige Tag sowohl als der Abend war überaus mild, der Horizont klar. — Es dürfte interessant sein, von anderen Orten zu hören, ob und in welcher Weise diese Erscheinung dort beobachtet worden sei. — Vorgestern Abend gegen 9 Uhr wurden wir durch Feuerlärm erschreckt. Es sind die Wirthschafts-Gebäude der Scholtisei zu Habendorf abgebrannt. Die Ursache des Feuers ist unbekannt. In Folge der seit mehreren Tagen vorherrschenden auffallend milden Witterung haben Heckensträucher auf unserer Promenade Blattknospen getrieben. — Die Conradische Schauspielergesellschaft ist nach Freiburg übergesiedelt. Viel Aufsehen hat es gemacht, daß eine junge Dame von hier, unter dem Schutze ihrer Mutter sich der Gesellschaft angeschlossen hat, um sich für die Bühne auszubilden.

---

§§ **Schweidnitz,** 20. Jan. [Stadtverordneten-Versammlung. — Gewerbeverein. — Veteranenverein.] Heute wird die erste Sitzung der Stadtverordneten in diesem Jahre abgehalten, in welcher der Bericht über die Geschäfte der Versammlung im abgelaufenen Jahre zum Vortrage kommt, und die Neuwahl des Vorstandes vollzogen wird. Voraussichtlich werden bei letzterer die bisherigen Mitglieder wieder gewählt werden. — In der letzten am 18. d. M. abgehaltenen Sitzung des Gewerbevereins hielt der Lehrer Zimmer einen Vortrag über Magnetismus, den er durch Versuche erläuterte. Außerdem kamen technische Notizen und Vereins-Angelegenheiten zur Sprache. — Aus dem Berichte des Vorstandes des Veteranen-Vereins über die Verwaltung im verflossenen Jahre erhellt, daß die Einnahmen durch die Beiträge der Mitglieder und Geschenke sich auf 205 Thlr. 4 Sgr. belaufen haben, welche mit dem Kassenbestande aus dem Jahre 1857 die Summe von 291 Thlr. 29 Sgr. 3 Pf. ergaben. An festen monatlichen Unterstützungen, welche acht armen Kriegern zuflossen, wurden 52 Thlr. 15 Sgr. verausgabt. An den für Preußen wichtigen Tagen, dem Geburtsfeste Sr. Majestät des Königs, dem des Prinzen von Preußen, jetzigen Prinz-Regenten, dem des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. und des Königs Friedrichs II., des Großen, fand Veteranen-Appell statt, und es wurden von den dem Vereine zu Gebote stehenden Geldmitteln Werke milder Barmherzigkeit ausgeübt. So wurden am 24. Jan. zum Ankauf von Feuerungs-Material 82 Mann eine Unterstützung von 27 Thlr. 20 Sgr. verabreicht, am 22. März 20 Thlr., am 3. August 26 Thlr., am 15. Oktober 40 Thlr. an 106 arme Krieger in Spenden gezahlt, und außerdem wurden an dem letztgenannten Tage 12 Krieger, Ritter des eisernen Kreuzes, mit Speisen bewirthet. Sechs Kranke erhielten ferner eine besondere Unterstützung von 5 Thlr. 15 Sgr., und zur Bestreitung der Begräbnißkosten von 8 gestorbenen Kriegern wurde eine Beihilfe von 10 Thlr. gewährt. So betrugen die Ausgaben im verflossenen Jahre 205 Thlr. 24 Sgr., und es verblieb am Ende desselben ein Kassenbestand von 86 Thlr. 5 Sgr. 3 Pf. Die Wirksamkeit des Vereins war eine sehr segensreiche.

= **Oels,** 21. Januar. Am 17. d. M. Abends gegen 9 Uhr, brach im Hintergebäude der Wagenbauer Klemdschen Besitzung auf der Rittergasse hierselbst Feuer aus; dasselbe wurde jedoch mittelst der rasch und kräftig eingeschrittenen Löschhilfe, nach Verlauf von etwa einer Stunde vollständig unterdrückt.

---

c. **Namslau,** 19. Januar. Mit freudigem Muthe und froher Hoffnung betrat Stadt und Land das neue Jahr. Man dachte im Stillen bei sich, daß mit diesem Abschnitte das alte Jahr mit allen seinen Widerwärtigkeiten beseitigt sein und das neue Jahr nur Gutes bringen würde. So ist der Mensch ja einmal: das bischen Hoffnung auf eine bessere Zukunft hält ihn allein aufrecht. Leider gewähren die ersten 14 Tage des Monats keine Aussicht, daß die Hoffnungen erfüllt werden.

Der Landmann sieht gar trübe in die Zukunft, der Temperaturwechsel fast jeden Tages läßt ihn den Kopf schütteln. Typhus, Nervenfieber, hier und da die Pocken, können auch nicht dazu dienen, die Gegenwart ihm rosig erscheinen zu lassen. Und nun erst unsere Stadt, — wo bei dem schlechten Baustande derselben die immerwährenden Brandstiftungen alle Gemüther in höchster Weise erregen.

Zwar ist es am vergangenen Sonnabend gelungen, einen dieser Frevler fast auf der That zu ertappen. Sieben Wirthschaften in der polnischen und zwei in der deutschen Vorstadt sind in kurzer Zeit in dieser Weise durch frevelnde Hand in Asche gelegt. Ueber die Motive, welche die Frevler bei Wahl der anzuzündenden Gebäude leiteten, sind die Ansichten verschieden, da dieselben sich lediglich auf die Vorstädte beschränkten.

Wenn der bisherige milde Winter der Armuth bis jetzt zu Hilfe kam, so fürchtet doch Alles, und nach den bisherigen Erfahrungen wohl mit Recht, einen strengen Nachwinter, — bei dem bereits bestehenden Futtermangel würde derselbe um so fühlbarer werden.

In diesem Umstande liegt auch entschieden die Ursache der niederen Fleischpreise, da Jeder bemüht ist, sein Vieh fortzuschaffen.

Auf Grund des § 5 der Wege-Polizei-Ordnung, ist der hiesige Kreis in 9 Bezirke getheilt, und für jeden derselben ein Wege-Distrikts-Commissar von der Kreis-Versammlung gewählt worden.

Die Eintheilung in 9, statt der früheren 4 Bezirke, ist jedenfalls höchst praktisch, da nur auf diese Weise die Absicht der Regierung eine Wahrheit werden kann, wenn die Bezirke nicht zu ausgedehnt sind, so daß die Distrikts-Commissarien sich auch in der Lage befinden, ihren Bezirk übersehen zu können.

In Betreff der, im Besitz des königlichen Forstfiskus befindlichen Aktien zur Kreuzburg-Oelser Chaussee, hat der Herr Finanz-Minister den Corporationen der 3 Kreise, Kreuzburg, Namslau und Oels sehr annehmbare Anerbietungen gemacht, diese Aktien von ihm anzukaufen. Das Nähere ist uns noch unbekannt, und hören wir, daß die Vortheile in so unwiderlegbarer Klarheit dargethan sind, daß die Besorgniß hervortritt, wie die einzelnen Corporationen über die Betheiligung beim Ankauf leicht in Uneinigkeit kommen könnten, da selbstredend jede gern bereit sein wird, den möglichst größten Theil der Aktien zu acquiriren, die zwar vorläufig eine Dividende noch nicht gewähen — aber —

Die Reißlandsche Theatergesellschaft ist gegenwärtig hier, und der Direktor hat das Publikum insofern angenehm überrascht, als sein Debut, für diesmal, höchst wenig versprach, indeß die beiden folgenden Vorstellungen recht gelungen waren. Wie ich höre, war die Wahl des ersten Stückes: „Die Preußen in Breslau" eine zarte Rücksicht für Namslau, da der Verfasser das Licht der Welt hier erblickt. Sonst nichts weiter Neues von Belang.

δ **Neisse,** 22. Januar. Im Andenken an das 17jährige Bestehen des evangelischen Bisthums zu Jerusalem, feierte die evangelische Gemeinde hierselbst heute, als am 21. d. M., einen Abendgottesdienst, in welchem Herr Pfarrer Bretschneider aus Friedland O.-Schl., die Predigt über Psalm 122, 6—9 hielt. — Die plötzlich eingetretene linde Witterung hat nicht nur die Eisdecke der Neisse hinweggenommen, und dadurch den Schlittschuhläufern ein Vergnügen geraubt, sondern auch Grund und Boden so aufgeweicht, daß einzelne Wegstrecken in der nächsten Umgebung der Stadt nur mit großer Mühe zu passiren sind. Dies mag wohl auch mit Schuld tragen, wenn im Allgemeinen Klage über geringen Verkehr auf dem in dieser Woche stattgehabten Jahrmarkte geführt wird.

≌ **Kattowitz,** 21. Januar. Heute Früh gegen 3 Uhr schreckte uns Feuerruf aus unserer Ruhe. Bei einem hiesigen Fleischer waren Speckstücke in der Räucherkammer heruntergefallen und zum Brennen gekommen. Durch Ueberschütten mit Sand gelang es sehr bald, Herr des Feuers zu werden und ist außer den in der Räucherkammer befindlich gewesenen Vorräthen, die theilweis verkohlt sind und einigen Brandwunden, welche sich der Fleischermeister, der Besitzer des Hauses, an den Händen zugezogen hat, ein weiteres Unglück nicht zu beklagen. — In der letzten Gemeindeversammlung wurden 7 Vertrauensmänner gewählt, welche eine, unseren Kommunalverhältnissen entsprechende

Ordnung ausarbeiten sollen, die man dann der königl. Regierung zur Genehmigung vorlegen will. Es soll dabei hauptsächlich der Antrag gestellt werden, unsere Kommunalverwaltung in die Hände einiger, aus der Gemeinde zu wählenden Mitglieder legen zu dürfen, und nicht wie bisher bei etwaigen Angelegenheiten die ganze Gemeinde zu versammeln.

Es hat sich neuerdings wieder ein Arzt hier niedergelassen, so daß wir jetzt drei besitzen. Abgerechnet vielfacher Kinderkrankheiten ist der Gesundheitszustand hierselbst ein im Allgemeinen günstiger zu nennen. — Auf vieles Verlangen veranstaltete die Liedertafel am 18. d. M. in Welt's Hotel noch einmal die Aufführung der „Mordgrundbruck“ und erfreute sich wieder zahlreicher Theilnahme und gebührender Anerkennung.

[Notizen aus der Provinz.] * Jauer. Mit dem vorigen Sonntag haben die Probepredigten um das erledigte Diakonat an unserer evangelischen Friedenskirche geendet, und wir sehen nun der Wahl entgegen. — Unsere thätige Polizei hat wieder ein paar glückliche Fänge gethan. So wurde im Laufe dieser Woche ein bereits bestraftes Individuum, welches in der Dunkelstunde auf dem Wege vom Bahnhofe bis zur Posthalterei ein Dienstmädchen räuberisch angefallen hatte, verhaftet. Und eben so wurden zwei jugendliche Verbrecher erwischt, welche Spielmarken, die sie weiß gemacht hatten, als Zweigroschenstücke zu verausgaben suchten. — In unserem Kreis-Commissariat wurden im vorigen Jahre eingenommen 81 Thlr. 13 Sgr. 11 Pf. und ausgegeben 51 Thlr. 6 Sgr., wonach ein Bestand von 30 Thlrn. 7 Sgr. 11 Pf. bleibt. Es sind noch 113 Veteranen aus dem Freiheitskampfe in unserem Kreise vorhanden.

\+ Bunzlau. Am vorigen Sonnabend luden zwei Arbeiter, Rösler und Altmann, in der Nähe des Bahnhofes von einem dort zusammengefahrenen hohen Haufen Eisensteine auf einen nahe daran stehenden Wagen. Sie hatten dabei immer unten weggenommen, so daß endlich die Masse oben überhing. Obgleich sie bei einiger Beachtung die ihnen drohende Gefahr hätten erkennen müssen, vertrauten sie doch der Festigkeit des Zusammenhanges der Masse, die durch den Frost bewirkt ward, und arbeiteten weiter, bis plötzlich die überhängende Masse zusammenbrach und die beiden Arbeiter, die nicht rasch genug, wegen der Nähe des Wagens, ausweichen konnten, theilweise verschüttete. Als man sie auf ihr Geschrei von der Last des Erzes befreite, war leider dem Rösler ein Bein zweimal gebrochen, dem Altmann einmal und zwar so arg, daß der Knochen, durchs Fleisch gestoßen, herausstand. Es soll jedoch noch Hoffnung sein, daß Beide wieder zu gesunden Gliedern kommen.

* Sagan. Am 20. d. Mts. Abends in der neunten Stunde ist an der Ecke des Kaufmann Klee'schen Ladens ein starker Kanonenschlag losgelassen worden. Die Polizeiverwaltung sichert demjenigen, der den Thäter zur Anzeige und Bestrafung bringt, eine angemessene Belohnung zu. — In der Versammlung des Gewerbe-Vereins wird Herr Kaufmann Deussen nächsten Mittwoch einen Vortrag über „Baumwollen-Industrie“ halten.

† Glogau. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde zu der von der Kommunalsteuer-Receptur gefertigten Zusammenstellung der Steuer-Anlage pro 1859 in Höhe von 12,252 Thlr. 8 Sgr. unter 4½maliger Erhebung des einfachen Steuersatzes die Genehmigung ertheilt. — Im vorigen Jahre hielten die Stadtverordneten im Ganzen 23 Sitzungen, in denen über 290 Gegenstände erledigt wurden. Durchschnittlich haben sich an diesen Sitzungen ¾ der Mitglieder betheiligt, mehr als wie man von mancher großen Stadt sagen kann. Dem Hrn. Kämmerer Lincke, welcher am 2. d. M. das 25jährige Amts-Jubiläum als Haupt-Rendant der hiesigen Kommune gefeiert hat, ist eine Gehaltszulage von 100 Thlrn. bewilligt worden. In Bezug auf die Theater-Verwaltung macht der Magistrat den Vorschlag: das Theater nicht mehr fest auf mehrere Jahre hinter einander zu verpachten, zur Beschaffung der Dekorationen und des Mobiliars 1000 Thlr. zu bewilligen und das Theater für die nächste Winter-Saison an den Direktor Fernau gegen eine noch festzusetzende Tagesmiethe mit der Bedingung zu verpachten, daß derselbe verpflichtet ist, in der Zeit zwischen Weihnachten und Ostern mindestens 80 Vorstellungen zu geben und sowohl für Oper als Schau- und Lustspiel Sorge zu tragen. Eine besondere Theater-Kommission wird diese und andere Anträge in Berathung ziehen.

△ Hirschberg. In der nächsten Sitzung des Gewerbe-Vereins am 31. Jan. sollen die Innungen und Fabrikbesitzer, welche sich mit einem Jahresbeitrage bei der künftigen Elementar-Gewerbeschule betheiligen wollen, namhaft gemacht werden. — Sonntag den 13. Februar wird das Gesangs-Institut zu Goldberg „die sieben Schläfer“ von Dr. Löwe zur Aufführung bringen, und zwar zu einem wohlthätigen Zwecke.

≅ Frankenstein. In dem hiesigen Kloster der Barmherzigen-Brüder wurden im Jahre 1858 gepflegt 651 Kranke, von denen 563 als geheilt, 24 als erleichtert, 8 als ungeheilt entlassen wurden, 28 starben (von diesen wurden 4 sterbend überbracht), 28 blieben Bestand. Zum Verband und ärztlicher Berathung kamen 3225, zu Zahnoperationen 2722 Personen. Zahlreich waren in Folge des Brandes und des Baues der Eisenbahn Unglücksfälle, so 32 Knochenbrüche (23 geheilt, 9 noch in Behandlung), 53 Verwundungen und Quetschungen (52 geheilt, 1 in Behandlung). Prior des Klosters ist Frater Anselmus Land, Arzt der Kreisphysikus Dr. Keller.

♍ Zobten. In Qualkau war der Sohn des Müllers Schreiber mit der Hand in das Getriebe gekommen und wurde diese so zerquetscht, daß er trotz baldiger ärztlicher Hilfe in Folge zugetretenen Brandes starb. — Nach der letzten Volkszählung beträgt die Einwohnerzahl hiesiger Stadt 1995. Im Jahre 1855 betrug dieselbe 2017 und hat sich dieselbe also um 23 vermindert.

ϰ Beuthen. Am 15. d. Mts. Abends fand man auf dem Wege von Tschieser nach Carolath den königl. Gendarmen Kirchner todt mit zerschlagenem Schädel. Ob dieser Todesfall durch einen unglücklichen Sturz vom Pferde herbeigeführt wurde oder durch äußere Gewalt, ist bis jetzt unaufgeklärt geblieben.

Correspondenz aus dem Großherzogthum Posen.

W. **Posen,** 20. Januar. Unser neues in polnischer Sprache erscheinendes politisches Organ, das „Posener Tageblatt“ (Dziennik Poznański) rechtfertigt die Erwartungen, welche man von demselben hegte, in recht erfreulicher Weise. Es bringt in jeder Nummer treffliche Leitartikel, spricht frei und offen über die Bedürfnisse unseres Großherzogthums, ohne dabei die von der Vorsicht gebotenen Grenzen zu überschreiten, und empfiehlt sich ebenso sehr durch die Auswahl der gegebenen politischen Neuigkeiten, wie durch die Sprache, in welcher diese mitgetheilt sind. Woran es ihm noch zu fehlen scheint, sind gute Korrespondenzen, doch wird diesem Mangel bei den Sympathien, welche das Blatt überall findet, wohl bald abgeholfen und wohl auch für Zugabe eines literarischen Feuilleton's Sorge getragen werden, das man nur ungern vermissen würde.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

λ **Breslau,** 20. Jan. [Zum Seidenbau. — Vorstandssitzung.] Aus dem Kreise Liegnitz sind vom dortigen Landrathamte die Nachweisungen über den Stand der Maulbeerbaum- und Seidenzucht eingegangen, wonach 154 Metzen Kokons gezüchtet worden; darunter hat 40 Metzen der Rentmeister Baier zu Wahlstatt und 59 Metzen das Armenhaus zu Liegnitz geliefert. Der Vorstand zur Beförderung des Seidenbaues in der Grafschaft Glaz hat statistische Nachweisungen eingesandt. Nach denselben sind 16½ Metze Kokons erzielt worden; vorhanden waren 104 Hochstämme und 401 Lou. Auch dort herrschte die Raupenkrankheit. — Lehrer Seidel zu Fröbel bittet den Verein um Pflanzen, da er 1½ Morgen des ihm zugewiesenen Schulackers mit denselben besetzen will. Es wird seinem Gesuch entsprochen werden. Dem Kreisbevollmächtigten Kaufmann Zopff zu Rauschwitz wird zur Vertheilung an die kleineren Leute 1 Pfd. morus alba bewilligt. — Die Central-Haspelanstalt des Herrn Heese zu Berlin schickt eine Preisverzeichniß von Pflanzen und Samen ein. — Der berühmte Seidenzüchter Carl Netz zu Darmstadt macht die Mittheiluug, daß die Seide von der echt chinesischen Race von 10 Pfd. frisch gewogten Kokons 1 Pfd. 8—9 Loth Seide ergeben. Es wurden aber auch Versuche mit Kreuzung dieser Race und inländischer gemacht, aus 10 Pfd. frischen Kokons aber noch nicht 1 Pfd. Rohseide erzielt, wonach es also wünschenswerth erscheint, die chinesische Race rein zu erhalten. Ferner schickt er dem Verein 1 Pfd. Lousamen, von welchem das Loth mit 10 Sgr. den Interessenten berechnet werden wird. — Im Kreise Gr.-Glogau sind circa 120 Metzen Kokons geerntet worden. Ein Züchter daselbst hat die Raupenkrankheit an seinen Raupen nicht verspürt. Im Ganzen sind dort über 40 Interessenten. — Der 6. Jahresbericht des lübecker Seidenbauvereins, an dessen Spitze Prediger Dr. Münzenberger steht enthält sehr vieles Interessante. Der dortige Verein hat eine neue Seiden Raupe: Bombyx californica vom lübeckschen Konsulate empfangen. Die Kokons, von grauer Farbe, zeigten am 12. Juni die ersten Schmetterlinge, die Eier kamen am 17. Juni. Die Raupe ernährt sich von Ceanothus und Rhamnus, seltener auf Photinia. Von allen ausgeschlüpften Raupen wurde eine einzige spinnreif, verpuppte sich aber ohne Kokon. Nach allen Anzeichen ist sie für unser Klima nicht tauglich. — Interessant ist eine vergleichende Beobachtung der verschiedenen Racen, nach welcher nach vollendeter 4. Häutung von den breslauer Raupen (große schlesische Race) 7 Stück 3 Loth wogen, wogegen von anderen 7 Stück 2 Loth wogen. In der Größe der Kokons stellte es sich ebenso. 250 Stück von anderer Race wogen 1 Pfd., von schlesischer ergaben 165 ein Pfund, und doch war das Seidenverhältniß der schlesischen nicht so günstig, indem sie nur so viel Seide als andere von kleinerer Race lieferten.

† **Breslau,** 22. Januar. [Börse.] In Folge schlechter pariser und wiener Früh-Course war heute eine sehr flaue Börse; namentlich wichen österr. Credit-Mobilier und National-Anleihe gegen gestern bedeutend. Von Aktien wurde fast nichts umgesetzt. Im Laufe des heute etwas belebteren Geschäfts befestigte sich die allgemeine Meinung zwar, war aber am Schluß wieder matter.

Darmstädter — —, Credit-Mobilier 106—106½—106 bezahlt, Commandit-Antheile 103 Br., schlesischer Bankverein 82½ Br.

§§ **Breslau,** 22. Januar. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen im Werthe behauptet; Kündigungsscheine — —, loco Waare — —, pr. Januar 44 Thlr. bezahlt. Januar-Februar 44 Thlr. Br., Februar-März 44¼ Thlr. Br., März-April 44½ Thlr. bezahlt, April-Mai 45 Thlr. Br., Mai-Juni 46 Thlr. Br. und Gld., Juni-Juli 47 Thlr. Br., Juli-August — —.

Rüböl etwas fester; loco Waare 15 Thlr. Br., 14 11/12 Thlr. Gld., pr. Januar 15 Thlr. Br., 14 11/12 Thlr. Gld., Januar-Februar 14 11/12 Thlr. bezahlt, Februar-März 14⅞ und 14⅚ Thlr. bezahlt und Gld., März-April — —, April-Mai 14 11/12 Thlr. Br., 14⅚ Thlr. Gld., Mai-Juni — —, Juni-Juli — —, Juli-August — —.

Kartoffel-Spiritus unverändert; pr. Januar 8⅙ Thlr. bezahlt, Januar-Februar 8⅙ Thlr. bezahlt, Februar-März 8 5/24 Thlr. bezahlt, März-April 8¼ Thlr. bezahlt, April-Mai 8⅓ Thlr. Br., Mai-Juni 8⅔ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 9 Thlr. Br., Juli-August — —.

Zink stille.

⚭ **Breslau,** 22. Januar. [Privat-Produkten-Markt-Bericht.] Bei höchst mittelmäßigen Zufuhren und Offerten von Bodenlägern war das heutige Marktgeschäft in allen Getreidearten nicht von Bedeutung; feine Qualitäten Weizen und Roggen waren zu bestehenden Preisen am beachtetsten, mittle und geringe Sorten jeder Getreideart waren fast unverkäuflich.

Weißer Weizen	85—95—100—105 Sgr.	
Gelber Weizen	75—85— 90— 92 "	nach Qualität und Gewicht.
Brenner- u. neuer dgl.	38—45— 50— 54 "	
Roggen	54—57— 60— 63 "	
Gerste	48—52— 54— 56 "	
neue	36—40— 44— 47 "	
Hafer	40—42— 44— 46 "	
neuer	30—33— 36— 40 "	
Koch-Erbsen	75—80— 85— 90 "	
Futter-Erbsen	60—65— 68— 72 "	

Oelsaaten durch schwaches Angebot behauptet." — Winterraps 120—124 bis 127—130 Sgr., Winterrübsen 105—115—120—124 Sgr. Sommerrübsen 80—85—90—93 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Rüböl fester; loco und pr. Januar 15 Thlr. Br., 14 11/12 Thlr. Gld., Januar-Februar 14 11/12 Thlr. bezahlt und Gld., Februar-März 14⅞—14⅚ Thlr. bezahlt und Gld., März-April — —, April-Mai 14 11/12 Thlr. Br., 14⅚ Thlr. Gld.

Spiritus matt, loco 8⅞ Thlr. en détail gehalten.

Kleesaaten in beiden Farben waren ziemlich gut begehrt, besonders in den feinen Sorten, und die Preise zur Notiz wurden willig erreicht.

Rothe Saat 14—16—17—17½ Thlr. } nach Qualität.
Weiße Saat 18—20—22½—24½ Thlr. }

Wasserstand.

Breslau, 22. Jan. Oberpegel: 13 F. 5 Z. Unterpegel: 1 F. 4 Z. Eisstand.

Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Görlitz. Weizen 70—100 Sgr., Roggen 55—65 Sgr., Gerste 45 bis 48¾ Sgr., Hafer 30—37½ Sgr., Erbsen 90—102½ Sgr., Kartoffeln 16—20 Sgr., Schock Stroh 8½—9 Thlr., Heu 30—42½ Sgr., Pfund Butter 7—8 Sgr.

Eisenbahn-Zeitung.

** **Breslau,** 22. Januar. Nach Berichten aus Berlin haben zwei schlesische Abgeordnete den Antrag gestellt:

Die Staats-Regierung solle ersucht werden, die nöthigen Schritte zur Ausführung des Baues der Rechten-Oder-Ufer-Eisenbahn zu thun.

Gegen 40 Abgeordnete haben diesen Antrag unterstützt.

[Die Unglücksfälle auf amerikanischen Eisenbahnen und Dampfschiffen] haben endlich in erfreulicher Weise abgenommen. Von letzteren gilt dies vorerst noch in geringerem Grade, denn noch immer gingen auf den westlichen Flüssen allein im verflossenen Jahre 47 Dampfer zu Grunde (darunter 19 durch Feuer und 9 durch Kessel-Explosion), wobei 259 Menschenleben und 1,924,000 Doll. Eigenthumswerth geopfert wurden. Auf den Eisenbahnen gab es im Verhältniß zu früheren Jahren viel weniger Unglücksfälle: im ganzen Bereich der Vereinigten Staaten 82, durch die 119 Personen getödtet und 417 schwer beschädigt wurden. Allerdings eine große Zahl, aber doch um beinahe 40 Prozent weniger als im Jahre 1857. Dehnt man die Vergleichung auf frühere Jahre aus, so zeigt sich ein noch günstigeres Resultat. In Betreff der Dampfboote ist zu bemerken, daß die Zahl der Unglücksfälle im Vergleich mit dem Jahre 1857 um 11, die Zahl der Verunglückten um 4¼ Prozent abgenommen hat.

Sprechsaal.

Breslau, im Januar. [Stadtgeschichten.] Wenn ich den Leser frage, ob er eine Idee von den weltberühmten pontinischen Sümpfen, von den Dorfstraßen in Gabitz, Gräbschen, Neudorf-Commende, von einer Landstraße in dem nördlichen Norwegen oder von einer Deltalandschaft nach der Nilüberschwemmung hat, so wird er antworten können: „Ja, da soll es fürchterlich sein!“ und er wird sich nicht schämen dürfen, dieses kräftige, bewahrheitende „Ja“ herauszupressen, denn es ist dort wirklich fürchterlich. Die Jahrhunderte sind mit ihrem Fortschritt spurlos an diesen genannten Stellen vorübergegangen und die Land- und Dorfhistoriographen berichten zwar über ihre Existenz, nicht aber über die Erhaltung ihrer Existenz. Wie ganz anders aber wird der Leser mir antworten, wenn ich ihn frage, ob er eine Idee habe von dem Zustande, in welchem sich im Januar 1859 drei*) bewohnte und sehr belebte und fast noch im Herzen der Stadt Breslau belegene Straßen befinden! Er wird mit voller Bestimmtheit behaupten: „Da ist es fürchterlich!“ — denn ein flüchtiger, aber wehmüthiger Blick auf diese Straßen rührt zu Thränen, die das Mitleid für die dort Wohnenden dem Beschauer auspreßt. Der erste Sumpf ist die Paradiesgasse. Bittere Ironie! Paradiesgasse! Ein laubaner Klemptner fragte mich einmal, als ich noch in jener Stadt Zumptsche und Buttmannsche Grammatik studirte, ob denn die Paradiesgasse in Breslau wirklich so schön sei, daß sie diesen paradiesischen Namen verdiene? Abergläubischer, kleingläubiger Klemptner! Komme her und betrachte dieses Paradies und du wirst schaudern. Wenn Sittenprediger sagen, daß der Weg zum Himmel schmal und beschwerlich sei, so muß unter allen Umständen die Paradiesgasse der rechte Weg sein, namentlich in diesen Tagen. Von Fahrdamm und Bürgersteig ist keine Rede mehr — es ist nur ein einziger, großer paradiesischer Sumpf, und es kann wohl möglich sein, daß im Paradiese dergleichen Sümpfe existirt haben, aber weit, weit hinten. Zu Fuß kann hier Niemand passiren, zu Roß und Wagen sehr schwer, es müßte denn ein Münchhausen sein, der sich selbst und sein Gespann mit eigener Hand wieder aus der bodenlosen Tiefe herausschrotet. Es kann nicht anders kommen, als daß in einigen Tagen die Kommunikation hier gesperrt ist; denn wer einmal als anständiger Mensch in diese Wildniß von der Westseite her gerathen, der wird, wenn er bis zur Ostseite hingeschwemmt ist, dort in sehr desolatem Zustande, wenigstens mit Zurücklassung von Stiefeln und Schuhen, herauskommen. Die ganze Straße gleicht einer großen langen Pfanne, angefüllt mit spartanischer schwarzer Suppe. Das ist die Paradiesgasse.

Ihr schwesterlich verwandt ist in diesen Tagen und immer die Feldgasse, und der Mensch begehre nimmer zu schauen, was dort zu finden in Nacht und Grauen. Prellsteine, sitzengebliebene Ueberschuhe und steckengebliebene Regenschirme sind die einzigen lichten Punkte in dem großen, unermeßlichen Sumpf-Chaos jener Straße, die mit großen, schönen Häusern besetzt und stets von lebenden Wesen frequentirt ist. Aber auch sie ist, wie die Paradiesgasse, nicht gepflastert, und liegt doch ebenso inmitten der Stadt, wie die Vorwerksstraße und Teichstraße. Müde, raisonnirend und balancirend, lavirend und stolpernd schleichen die Wanderer dahin, um ihre Wohnung zu erreichen, mit dem stillen, aber inbrünstigen Gebete zum Himmel um mindestens dreißig Grad Kälte, damit doch endlich einmal wieder ein fester Fuß zu fassen sei.

Den gräßlichsten Anblick aber gewährt jedenfalls der sehr frequentirte Weg vom Ausgange der Breitenstraße über den Holzplatz nach der Paulinen-Brücke. Hierher verirre sich Niemand; denn nicht allein, daß hier der Wanderer buchstäblich mit den Füßen im zähen Schmutze stecken bleibt, wie dies jüngst zwei Damen passirte — nein, er muß, nachdem er sich im Schweiße seines Angesichts durch die sumpfigen Thal- und Hügellandschaften bis zur Brücke geholfen, noch obendrein einen rothen Kreuzer bezahlen, um drüben auf der Ufergasse aufs Neue zu versinken. Wer der Charybdis entflohen, wird vom nächsten Strudel erfaßt — keiner entgeht seinem Schicksal. Wer's nicht sieht, wer hier nicht selbst lavirt und stecken geblieben, glaubt's nicht und hat auch kein Gefühl für den Schiffbruch Anderer. Könnte ich meine Feder in die schwärzesten Dinten, ja in die riesengroßen schwarzen Sumpflöcher der genannten breslauer Straßen selbst tauchen — ich wäre doch nicht im Stande — diese Bilder in ihrer gräßlichen Schrecklichkeit zu beschreiben. Ich stimme getrost und vertrauensvoll in das heiße Gebet der dort Verkehrenden „um 30 Gr. Kälte“ ein. Das sind Stadtgeschichten.

Dr. Wolff.

*) Die vierte, wegen ihres gräulichen Zustandes berüchtigte Straße, die Sonnenstraße nicht zu vergessen, um so weniger, als sie die direkte Verbindung zwischen den Bahnhöfen wäre, wenn man sie überhaupt passiren könnte.

National-Dank.

Breslau, 21. Januar. Das Stadt-Kommissariat der Allgemeinen Landesstiftung als Nationaldank zu Breslau arrangirt bekanntlich auch in diesem Jahre 3 sogenannte Invaliden-Konzerte zum Besten der Veteranen aus den glorreichen Jahren Preußens 1813, 14, 15. Der Zweck dieser Arrangements ist nur einzig und allein der, in die zur Zeit ganz geschwächte Stiftungskasse eine Beisteuer zu ermöglichen, um den alten Kriegern Breslaus, wenn auch nur mit Geringem, so doch mit kleinen Unterstützungen zu Hilfe zu kommen. Die Noth der alten Kämpen ist eine große, und wahrlich zu bedauern, daß nicht Allen auf einmal so geholfen werden kann, wie sie es verdienen, ja, wie sie es durch ihre Heldenthaten tausendfach verdient haben. Ihre Zahl vergrößert sich in der Stadt von Vierteljahr zu Vierteljahr, das heißt die Zahl der Hilfsbedürftigen.

So Mancher, der bisher sich mit seiner Hände Arbeit als Haushälter, Holzhacker, Handwerker oder Kleinhändler ernähren konnte und somit keiner Unterstützung bedurfte, ist jetzt entweder alt oder auch zu gleicher Zeit durch die Last der kümmerlichen Verhältnisse so niedergedrückt worden, daß an ein Selbsterhalten bei ihm nicht mehr zu denken ist. Arbeiten kann er nicht, betteln soll er nicht, von den Seinen ist ihm Niemand geblieben, er steht allein und verlassen mit grauem Haupte da, wandert mit dem Knotenstabe langsam dem letzten Lebenstage zu, und nur die Erinnerung lebt noch in dem alten Herzen an jene große, denkwürdige Zeit, wo auch er berufen war, für sein Vaterland, für den König, für uns, sein Gut und Blut zu opfern.

Darum ist die Idee des National-Dankes eine erhabene Idee, die schon der große Friedrich im königlichen Herzen getragen, und die nunmehr in der Allgemeinen Landesstiftung zur würdigen Ausführung kommt.

Das breslauer Stadt-Kommissariat hat seit Jahren dieser schönen Idee gehuldigt und nach Kräften und Möglichkeit Alles gethan, alle Gelegenheiten benutzt, um Unterstützungen für die ihm anvertrauten preußischen Helden zu erlangen.

Das breslauer Stadt-Kommissariat kapitalisirt nicht, sondern hilft auf der Stelle dem, der dieser Hilfe bedarf.

Um nun die so sehr in Anspruch genommene Kasse zu stärken, sollen auch dieses Jahr 3 Konzerte stattfinden, und wäre zu wünschen, wenn das Publikum unserer Stadt, das ja immer die wärmsten Sympathien für die Stiftung gefühlt, auch in dieser Saison sich zahlreich betheiligte, um den großen, edlen Zweck zu erreichen, Kummer und Thränen ergrauter Krieger zu stillen.

Dr. Wolff.

Todes-Anzeige.

Donnerstag, am 20. d. M. entschlief um ¼8 Uhr Morgens nach 15wöchentlichen langen Leiden, unsere innigst geliebte Mutter, die verwittwete gräflich Stolberg'sche Rentmeister, **Helene Heinrich,** geb. **Dörrer,** im Alter von 58 Jahren 7 Monaten 14 Tagen, an Lungenleiden, welches wir in tiefster Betrübniß unsern lieben Verwandten und Freunden anzeigen. Pleß, den 22. Januar 1859.
[793] Die Hinterbliebenen.

Das am 20. d. M. im 85. Lebensjahre erfolgte Ableben ihres vielgeliebten Vaters, Groß- und Urgroßvaters **Samuel Mannheimer,** zeigen Verwandten und Freunden tiefbetrübt an:
[802] Die Hinterbliebenen.
Beuthen O. S., den 22. Januar 1859.

Gestern Nachmittag schied aus unserer Mitte durch Ableben in so ehrenvollem Alter, seinem 85. Lebensjahre, der Partikulier Herr **Samuel Mannheimer.** Derselbe verwaltete das Amt eines Vorstehers und Rendanten unseres Vereins während 25 Jahren, bis ihn der Tod nach einem vierzehntägigen Krankenlager an Altersschwäche uns entriß, mit einer solchen Pflichttreue und nicht ermüdender Pünktlichkeit, als wäre er noch im kräftigsten Mannesalter.

Wir betrauern durch sein Ableben den Verlust eines liebevollen, nur zu Wohlthaten ermunternden Kollegen. Er starb den Tod eines Frommen und war bei seinem Scheiden aus dieser Welt so gottergeben, wie während seines ganzen Lebens; unvergeßlich wird sein segenreiches Andenken uns bleiben.

Beuthen O.S., den 21. Januar 1859.

Das Vorstandkollegium des jüdischen Krankenpflege- und Beerdigungs-Vereins. [787]

Familien-Nachrichten.

Verlobung: Frl. Agnes Ritter in Perleberg mit Hrn. Buchh. Herrmann Rosenkranz in Berlin.

Eheliche Verbindung: Hr. Pastor Friedrich Schiller in Prestin mit Frl. Anna Steinfeld aus Schwedt.

Geburten: Eine Tochter dem Prem.-Lieut. im 2. Garde-Regt. zu Fuß Frhr. v. Werthern zu Berlin, Hrn. Sem.-Direktor Hasse zu Mörs.

Todesfälle: Hr. Wilh. Friedr. v. Schenk zu Schloß Mansfeld, kgl. Kammermusikus Weise zu Berlin, Hr. Kaufm. Karl Wilh. Hundrich zu Burg, Frau Major Th. Dörks in Posen, Frl. Walli v. Frankenberg zu Hennersdorf.

Theater-Repertoire.

Sonntag, den 23. Januar. Bei aufgehobenem Abonnement. 1) Zum zweiten Male: **„Pianella."** Komische Operette in 1 Akt, nach dem Italienischen „la serva padrona" von C. Pohl. Musik von F. v. Flotow. 2) **„Die Verlobung bei der Laterne."** Komische Operette in 1 Akt von Michel Carré und Leon Battu. Musik von J. Offenbach. 3) **„Seine Dritte,** oder: **Amerika und Spandau."** Schwank mit Gesang in 1 Akt von Emil Pohl. Musik von A. Conradi. 4) **„Die Zigeunerin,** oder: **Ein Volksfest in Spanien."** Komisches Ballet in 1 Akt und 3 Tableaux, arrangirt und in Scene gesetzt vom Balletmeister Hrn. Pohl. Musik von A. Herrmann.

Montag, den 24. Januar. 20. Vorstellung des ersten Abonnements von 70 Vorstellungen. Zum ersten Male: **„Der Courier in die Pfalz."** Lustspiel in 5 Akten von A. May. Ludwig der Vierzehnte, Hr. Lebrun. Der Herzog von Orleans, Hr. Gliemann. Minister Louvois, Hr. Meyer. Frau v. Blansac, Nichte Louvois, Frau Flam. Weiß. Mathilde v. Menzingen, Fräul. Bognar. Gabriele v. Thianges, Fräul. Galster. Vicomte de Chaulau, Hr. Gerstel. Chevalier de Lisle, Hr. Körnig. Herrmann von Menzingen, Hr. v. Ernest. Moritz von Adelsheim, Hr. Vaillant. Baron Thaddäus, Hr. Weiß. Ein Kapitän, Hr. M. Weiß.

Vorläufige Anzeige.

Montag den 31. Januar d. J. findet im Theater der für dieses Jahr bestimmte **maskirte und unmaskirte Ball mit Verloosung von Geschenken** statt.

Masken-Anzeige.

Zu der bevorstehenden Carnevalszeit empfehle ich einem hiesigen und auswärtigen hochzuverehrenden Publikum ganz ergebenst meine als die größte und reichhaltigste bekannte **Masken-Garderobe.**

J. Wolff, Garderobier,
[778] Ring- und Blücherplatz-Ecke 10 u. 11.

H. 25. I. 6. J. □ III.

Section für Obst- u. Gartenbau.
Mittwoch den 26. Januar, Abends 7 Uhr: Versammlung. Herr Geh. Rath Prof. Dr. Göppert: Ueber einige Gärten Schlesiens.

Mech. Theater aus Paris.

Im Saale des blauen Hirsch.
Nur noch einige Tage.

Heute Sonntag den 23. Januar: [524]
zwei extra große brillante
Haupt-Vorstellungen
m. vielen neuen Abwechslungen.
Kassenöffnung 4 Uhr.
Anfang der ersten Vorstellung 5 Uhr, der zweiten 7 Uhr.
Numerirter Platz 7½ Sgr.
1. Platz 5 Sgr., 2. Platz 3½ Sgr., 3. Platz 2 Sgr.

Morgen Montag:
eine große Vorstellung.
Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
M. Morieux aus Paris.

---

[782] **Laetitia.**
Mittwoch den 26. Januar:
Thé dansant
im König von Ungarn.

Es wird höflichst gebeten, vom 1. Febr. dieses Jahres ab alle Briefe an den Grafen Oscar Pilati, an die Familie des Major v. Dreßler, an die Verwaltung der Schlegler Kohlenbergwerke, deren Inspektor Th. Lögel und Schichtmeister J. Adler zu adressiren: [523]
Schlegel bei Neurode.

Liebich's Lokal.

Heute Sonntag:
Konzert von der Musik-Gesellschaft Philharmonie, unter Leitung ihres Direktors Herrn Dr. **L. Damrosch.**
Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr. [536]

Weiß-Garten.

Heute Sonntag den 23. Januar:
Großes Nachmittag- und Abend-Konzert der Springerschen Kapelle, unter Direktion des kgl. Musik-Direktors Hrn. **Moritz Schön.**
Anfang 3½ Uhr. Ende 10 Uhr. [786]
Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Schießwerder. [550]

Heute Sonntag den 23. Januar:
großes Militär-Konzert
von der Kapelle des kgl. 19ten Infant.-Regts.
Entree: für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.
Anfang 3 Uhr. **Das Musikchor.**

Wintergarten.

Heute Sonntag den 23. Januar: [814]
Konzert von A. Bilse.
Anfang 3½ Uhr. Ende 9 Uhr. Entree 2½ Sgr.

Odeon, jetzt Viktoriagarten.

Heute Sonntag den 23. Januar:
[760] **großes**
Militär-Konzert
von der Kapelle des königl. 11ten Infanterie-Regiments, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Saro.**
Anf. 3½ U. Entree: Herren 2½, Damen 1 Sgr.

Zur Tanzmusik

heute Sonntag den 23. Januar ladet höflichst ein: **Seifert** in Rosenthal.

Zur **Tanzmusik,** heut Sonntag den 23sten Januar, ladet ergebenst ein:
[806] **Paul** in Carlowitz.

Ich warne hiermit, meinem Manne, **Karl Ludwig,** etwas auf meinen Namen zu borgen.
Veronika Ludwig in Breslau,
[824] Nikolaistraße Nr. 44.

Soeben erschien im Verlage von **T. König & Comp.,** früher Bote & Bock, Schweidnitzerstr. **8:**

Eduard Geitsch, op. 3,
Drei Lieder
für 4stimm. Männerchor.
Nr. 1. Das Preussenland. Nr. 2. Mein Schlesien. Nr. 3. Die Heimath.
Preis 15 Sgr.

C. Zabel, Jagd-Polka
für Piano. **9te Auflage.**
[535] Preis 7½ Sgr.

Tiroler Bergbau-Aktien,
3 Stück à 50 pCt. eingezahlt, billig zu verkaufen, Neue Scheitnigerstraße 15, im Hofe, täglich bis Mittag 1 Uhr. [821]

Schlesische
Conto-Bücher-Fabrik
Julius Hoferdt & Co.,
Ring 43, empfiehlt:

Fremden-Bücher,
Garten-Einnahmebücher
Geld-Einnahme-Bücher,
Geld-Ausgabe-Bücher,
Geld-Journal für Landwirthe,
Gyps-Rechnung,
Getreide-Rechnungs-Bücher,
Geburts-Register,
Haupt-Conto-Buch für Landwirthe,
Haushalt-Ausgabe-Bücher,
Inventur-Buch,
Journals,
Interessen-Bücher,
Kirchen-Bücher,
Kleine Schuldbücher,
Kom. Journals für Landwirthe,
Kom. Register,
Kleesamen-Rechnung,
Kartoffeln-Rechnung,
Kalk-Rechnung,
Laden-Strazzen,
Lager-Bücher,

zu den allerbilligsten Preisen in allbekannt reeler Waare. [4941]

Herr Baron **Heinrich v. Kottwitz,** welcher im Sommer 1857 hierorts sich aufhielt, wird um gefällige Angabe seines jetzigen Wohnortes ersucht. [551]
Woischnik. **Bartsch,** Inspektor.

---

[798] **Modellir-Cartons,**
in guten hamburger Originalien, auch berliner offerirt **F. L. Brade,** Ring Nr. 21.

Aufforderung.

Die unserer Aufsicht und unserer Direktion unterworfenen Vormünder werden, unter Hinweisung auf den Inhalt der ausgefertigten und ihnen behändigten Bestallungen, hiermit aufgefordert, die **vormundschaftlichen Rechnungen** und die **Erziehungsberichte spätestens bis Ende Januar des nächsten Jahres** einzureichen. Den Erziehungsberichten muß ein Zeugniß der Lehrer über den regelmäßigen Besuch der Schule, über den Fleiß und die sittliche Führung seitens der Pflegebefohlenen beigefügt werden. Dieselben müssen unter Benutzung der in der Buchhandlung von Aderholz gegen Zahlung zu erhaltenden Formulare in allen Rubriken vollständig abgefaßt und von dem Berichterstatter, unter Bezeichnung seines Charakters und seiner Wohnung, unterschrieben sein. Die Einreichung der Erziehungsberichte erfolgt zu den, in den Bestallungen nach Buchstaben und Nummer bezeichneten Spezial-Vormundschafts-Akten.

Wird die obige Frist verabsäumt und der Auflage trotz dieser Aufforderung seitens der Herren Vormünder nicht genügt, so wird eine der Sachlage entsprechende **Ordnungsstrafe** festgesetzt und eingezogen werden.

Breslau, den 20. Dezember 1858. [1]
Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung II. für Vormundschafts-Sachen.
Uecke.

Fraenckel'sche Stiftung

zur Beförderung der Künste und Handwerke unter den Juden.

Zum **1. April d. J.** sind wiederum folgende Stipendien — zunächst auf 1 Jahr — zu vergeben:
1) ein Stipendium von 200 Thalern zum Besuch des königl. Gewerbe-Instituts zu Berlin;
2) ein Stipendium von 200 Thalern zum Besuch der königl. Bau-Akademie zu Berlin;
3) ein Stipendium von 200 Thalern zur höheren Ausbildung in der Maschinenbaukunst;
4) ein Stipendium von 250 Thalern zum Besuch der königl. Akademie der Künste zu Berlin.

Die Bewerbungen um jedes dieser Stipendien sind bis zum **15. März d. J.** bei dem unterzeichneten Kuratorium einzureichen.

Zur Konkurrenz werden qualificirte Bewerber jüdischer Religion aus der **Provinz Schlesien** zugelassen.

Wegen der näheren Qualifikations-Bedingungen wird auf die Statuten dieser Stiftung verwiesen, welche an die Vorstände der konstituirten Synagogen-Gemeinden der Provinz versandt, übrigens auch auf Verlangen jederzeit im „Fraenckel'schen Nachlaß-Bureau", Junkern-Straße Nr. 11, zu haben sind.

Breslau, den 9. Januar 1859. [245]
Das Kuratorium der Kommerzien-Rath Fraenckel'schen Stiftungen.

Lebens-Versicherungsbank f. D. in Gotha.

Diese Anstalt vertheilt im Jahre 1859 an ihre Versicherten den Ueberschuß des Jahres 1854, welcher 313,776 Thlr. 19 Sgr. beträgt und eine Dividende von

30 Prozent

ergiebt. Durch diese und die in ähnlicher Höhe künftig zu erwartenden Rückerstattungen stellen sich die Beiträge auf ein sehr niedriges Maß herab.

Neben der dadurch gewährten Billigkeit der Versicherung bieten die **auf pupillarische Sicherheit ausgeliehenen** Fonds der Bank von über **neun Millionen Thaler** jede wünschenswerthe Garantie dar.

Das abgelaufene Geschäftsjahr 1858 hat der Bank wiederum einen **reichen** Zugang an **neuen** Versicherungen (1316 Personen mit 2,318,300 Thlr.) gebracht, wodurch der Versicherungsbestand auf etwa 21,470 Personen mit 34,550,000 Thlr. gestiegen ist.

Bei einer Jahres-Einnahme an Prämien und Zinsen von 1,600,000 Thlr. wurden 875,000 Thlr. an die Erben von 516 gestorbenen Versicherten vergütet.

Auf diese Ergebnisse verweisend, laden zur Versicherung ein: [516]

Joseph Hoffmann in Breslau.
C. Matzdorff in Brieg.
Apotheker **Skutsch** in Krotoschin.
Moritz Deutschmann in Oels.
Carl Baum in Rawicz.
Kammer-Rath **Weissig** in Trachenberg.
L. H. Kobylecki in Wohlau.

Das zweite Concert

zum Besten
hilfsbedürftiger Invaliden aus den Jahren 1813/15
findet
Freitag den 28. Januar d. J., Nachmittags 3 Uhr,
im Kutzner'schen Saale statt.

Das Concert wird von der Kapelle des königl. hochlöbl. 11. Infant.-Regiments und der Kapelle des Herrn Musik-Direktor Bilse ausgeführt.

Zur Aufführung kommt unter Anderen: Arie für Sopran mit obligater Violine aus der Oper „der Zweikampf" von Herold, vorgetragen von Fr. Dr. Mampé-Babnigg und Herrn Musik-Direktor Bilse; „Am Meer", Lied von Schubert, „die Rheinsehnsucht", Lied von Speyer, gesungen von Frau Dr. Mampé-Babnigg; Arie für Tenor aus der „Schöpfung" von Haydn, gesungen vom Herrn Musiklehrer Fritsch; Männerquartette; Ouverture zu „Ruy-Blas" von F. Mendelssohn-Bartholdy; „Souvenir de Speo", Fantasie für Cello von Servais, vorgetragen von W. Herlitz; Ouverture zu „Maria Stuart" von Vierling, C-moll-Sinfonie von L. v. Beethoven. Auf der Bühne: **„Nach Mitternacht",** Schwank aus dem Französischen von Th. Dunkel.

Die Billets zu geschlossenen Logen, sowie zu einzelnen Logenplätzen, zum Preise von 7½ Sgr. pr. Person, werden im Bureau für die Militär-Angelegenheiten, Elisabetstraße 13, verabreicht. Die Eintrittskarten in den Saal, pr. Person 2½ Sgr., sind in den unten genannten Commanditen zu haben. Der Kassenpreis beträgt pr. Person für die Loge 10 Sgr. und in den Saalraum 5 Sgr.

Der Ertrag der Concerte wird zur fortlaufenden Unterstützung der hier in großer Noth befindlichen Invaliden verwendet und nicht kapitalisirt.

Den Verkauf der Billets haben gefälligst übernommen:

Die Vorstände der hiesigen Ressourcen und ferner die Herren:

1) Manatschal, Conditor, Ring 18.
2) Boese, Conditor, Reuschestraße 7.
3) Winkler, Kaufmann, Reuschestraße 13.
4) Ferber, Kaufmann, Albrechtsstraße 13.
5) Eger, Kaufmann, Ohlauerstraße 84.
6) Karsch, Kunsthändler, Ohlauerstraße 69.
7) König, Musikalienhändl., Schweidnitzerstr. 8.
8) Hainauer, Musikalienhld., Schweidn.-Str. 52.
9) Schleh, Kaufmann, Schweidnitzerstr. 41.
10) Lorcke, Kaufm., Neue-Schweidnitzerstr. 6.
11) Leuckart, Buchhändler, Kupferschmiedestr. 13.
12) Cohn, Kaufmann, Neumarkt 8.
13) Leuttner, Juvelier, Schmiedebrücke 12.
14) Wagner, Kaufmann, Klosterstraße 5.
15) Reimelt, Kaufmann, Ohlauerstraße 1.
16) Silbermann, Kaufmann, Schweidn.-St. 50.
17) Floether, Kaufmann, Rosenthalerstr. 4.
18) Stuhr, Kaufmann, Schweidnitzerstr. 9.
19) Sonnenberg, Kaufmann, Reuschestr. 37.
20) Blaschke, Kaufm., Friedr.-Wilhelmsstr. 75.

Breslau, den 22. Januar 1859. [552]

Das Comite.

Seidel, Stadtbezirks-Kommissarius und Stadtrath. **Gerlach,** königl. Medizinal-Assessor und Stadtrath. **Grabowski,** Stadtrath. **Dr. Sadebeck,** Professor. **Friedmann,** königl. Polizei-Anwalt. **Leuttner,** Juvelier. **Reimelt,** Kaufmann. **Dr. Wolff,** königl. Appellations-Gerichts-Referendar. **Pücher,** königl. Stadtgerichts-Sekretär.

Die **Musikalien-Handlung** von
T. König & Comp., früher Bote & Bock,
Schweidnitzerstrasse Nr. 8,
empfiehlt ihr grosses Musikalienlager, welches durch soeben eingetroffene neue Sendungen **vollständig completirt** worden ist, zur geneigten Beachtung.

Unserem grossen **Musikalien-Leih-Institut,** ebenfalls sowohl durch die älteren als die neuesten Erscheinungen der musikalischen Literatur noch bedeutend erweitert, können Abonnenten **täglich** zu den billigsten Bedingungen beitreten.

[534] **T. König & Comp.,**
früher Bote & Bock, Schweidnitzerstrasse **8.**

Oeffentliche Vorladung.

Der Kaufmann D. J. Schwersenski zu Dyhernfurth hat gegen den königl. Premier-Lt., nachherigen Wirthschaftsdirektor Constantin Albrecht bei uns eine Wechselklage wegen 250 Thaler nebst sechs pCt. Zinsen seit dem 1. November 1856 angebracht.

Zur mündlichen Beantwortung dieser Wechselklage und zur weiteren mündlichen Verhandlung der Sache wird der früher zu Dyhernfurth in Schlesien wohnhaft gewesene, jetzt seinem Aufenthalte nach unbekannte königl. Premier-Lieutenant, nachherige Wirthschaftsdirektor Constantin Albrecht auf

den 28. März 1859 Vm. 11 Uhr

in unserem Sitzungssaal der Deputation im 1. Stock des Stadtgerichtsgebäudes hierdurch unter der Warnung öffentlich vorgeladen, daß im Falle seines Ausbleibens die in der Klage angeführten Thatsachen für zugestanden erachtet, und gegen ihn was daraus folgt, für Recht erkannt werden wird. [118]

Breslau, den 18. Dezember 1858.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.
Deputation II.

Bekanntmachung. [52]
Konkurs-Eröffnung.
Königl. Stadt-Gericht zu Breslau.
Abtheilung I.

Den 8. Januar 1859 Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns M. Mendelsohn hier, Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 1, ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 29. Dezember 1858

festgesetzt worden.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 12. Febr. 1859 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte,

bis zum 14. Febr. 1859 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 14. März 1859 Vorm. 10 Uhr vor dem Kommissarius Stadt-Ger.-Rath Schmiedel im Berathungs-Zimmer im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Poser und Bouneß zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Rittmeister a. D. von Stosch gehörige Ziegeleigrundstück Nr. 41 zu Cawallen, gerichtlich abgeschätzt auf 13,519 Thlr. 26 Sgr 8 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

den 4. Juni 1859, V.-M. 11 Uhr,

vor dem Herrn Kreisgerichtsrath Reimelt an ordentlicher Gerichtsstelle im Parteien-Zimmer Nr. 2 subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei uns anzumelden.

Breslau, den 8. Nov. 1858. [116]
Königliches Kreis-Gericht. Abtheil. I.

Freiwillige Subhastation.
Königl. Kreis-Gericht, II. Abtheilung,
zu Glogau.

Die den Wassermüller Johann Georg Senftleben'schen Erben gehörige, zu Priedemost unter Nummer 100 belegene, Mühlennahrung und Zubehör, nach der nebst Kaufbedingungen in unserem Büreau III. einzusehenden Taxe auf 22,170 Thlr. geschätzt, soll auf

den 11. April 1859, V.-M. 10 Uhr,

in unserm Gerichtslokal an den Meistbietenden verkauft werden. [117]

Offener Bürgermeister-Posten.

Der Bürgermeister-Posten in Schurgast wird ult. April d. J. vacant, und soll diese Stellung anderweitig, wo möglich durch pensionsberechtigte Bewerber, besetzt werden. Meldungen hierzu nimmt der Rathmann Scholz bis 15. Febr. d. J. entgegen. [539]

Schurgast, den 20. Januar 1859.
Die Stadtverordneten-Versammlung.

Auktion. [491]

Mittwoch den 26. Januar 1859, Vormittags 8 Uhr, sollen im Hospital zu St. Bernhardin in der Neustadt, Nachlaßsachen verstorbener Hospitaliten gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Das Vorsteher-Amt.

---

[546] **Auktion.**

Mittwoch den 26. d. Mts. Vorm. 9 Uhr sollen in Nr. 16 Bischofstraße aus der Kubitzkyschen Konk.-Masse, diverse feine Tuche, Düffel, Bukskins, Westen in Seide, Wolle ɩc., Futterstoffe, Pferdedecken, Billardtuche, Halsbinden, Schlipse und einige Utensilien, versteigert werden. Die Tuche und Bukskins sind zu Röcken resp. Beinkleidern geschnitten.

Fuhrmann, Aukt.-Commiss.

Die nachstehend aufgeführten Auseinandersetzungen: [112]

a. im Kreise Kosel,

1) Hutungstheilung zu Grötsch,
2) Reallasten-Ablösung vou Reinschdorf,
3) Hutungs-Ablösung zu Grötsch;

b. im Kreise Kreuzburg,

4) Gräserei-Ablösung zu Neudorf,
5) Ablösung der Reallasten von den beiden Mühlen und der Schmiede-Stelle zu Schmardt IV.,
6) Forstservituten-Ablösung zu Nassadel III. und Goslau,
7) Bau- und Reparaturholz-Berechtigungs-Ablösung zu Wilmsdorf,
8) Hutungsablösung zu Golkowitz,
9) Hutungs- und Forstservituten-Ablösung zu Schweinern;

c. im Kreise Leobschütz,

10) Ablösung der Verpflichtung der Stellen- und Grundbesitzer zu Sabschütz zur Räumung des Mühlgrabens daselbst,
11) Ablösung der Verpflichtung der Bauerschaft zu Kösling, zur Räumung der Gräben bei der Mühle Hyp.-Nr. 56 daselbst,
12) Ablösung der Dienste, welche die Bauern zu Lehn-Langenau, Krottfeld und Ehrenberg der Mühle Hyp.-Nr. 53 zu Lehn-Langenau zu leisten haben,
13) Ablösung der dem Besitzer der Mühle Hyp.-Nr. 53 zu Lehn-Langenau auf herrschaftlichen Grundstücken zustehenden Hutungsberechtigung,
14) Gemeinheitstheilung und Separation zu Steuberwitz;

d. im Kreise Neustadt,

15) Ablösung der Zinsen, welche die Stadt-Kommune Ober-Glogau an das Majorats-Dominium Ober-Glogau zu entrichten hat,
16) Ablösung der Reallasten der Schloßgemeinde Ober-Glogau, von dem zur Majoratsherrschaft Ober-Glogau gehörigen Krautlande,
17) Ablösung eines vom königl. Fiskus gegen das Majorat Ober-Glogau beanspruchten Wegezinses,
18) Ablösung der auf der Häuslerstelle Hyp.-Nr. 59 zu Dirschelwitz für das Bauergut Hyp.-Nr. 12 daselbst haftenden Dienste,
19) Gemeinheitstheilung und Separation zu Poln.-Probnitz;

e. im Kreise Ratibor,

20) Reallasten-Ablösung von Brzezie,
21) Forstservituten-Ablösung zu Krzizanowitz,
22) Reallasten-Ablösung von Klein-Hoschütz, Commende;

f. im Kreise Rosenberg,

23) Separation zu Boroschau,
24) Hutungs- und Forstservituten-Ablösung zu Mittel-Seichwitz,
25) Forstservituten-Ablösung zu Laskowitz, Grunowitz,
26) Separation der Entschädigungsflächen für die Forstberechtigungen zu Marienfeld;

g. im Kreise Rybnik,

27) Ablösung der den Stellenbesitzern zu Summin und Gurek im gutsherrlichen Forst zustehenden Berechtigungen;
28) Waldstreuberechtigungs-Ablösung der Stadt Rybnik;

h. im Kreise Groß-Strehlitz,

29) Separation zu Rosmierz,

werden hierdurch zur Ermittelung unbekannter Interessenten und Feststellung der Legitimation öffentlich bekannt gemacht und es wird allen Denjenigen, welche hierbei ein Interesse zu haben vermeinen, überlassen, sich spätestens bis zu dem auf

den 14. März 1859,

in dem Amts-Lokale der unterzeichneten Behörde (Magazin-Straße Nr. 1a. im General-Büreau) anberaumten Termine zu melden, widrigenfalls sie die Auseinandersetzung, selbst im Fall einer Verletzung gegen sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden können.

Gleichzeitig wird

A. die Reallasten-Ablösung von Sacrau-Dombrowka, Kreis Groß-Strehlitz, in welcher die Gutsherrschaft ein Abfindungs-Kapital von 580 Thlr. in Rentenbriefen erhält, wegen der auf den gedachten Gütern Rubr. III. Nr. 18, 21, 22 für die Frau Baronin Bertha von Hühnerbein und die Geschwister Louise, Ulrike und Thekla von Hühnerbein haftenden Kapitalien von resp. 7855 Thlr., 10,000 Thlr. und 7145 Thlr.;

B. die Forstrente-Ablösung von Niewodnig, Kr. Falkenberg, in welcher der Besitzer des Kretschams Hyp.-Nr. 1 daselbst eine Kapital-Abfindung von 575 Thlr. erhält, wegen der auf diesem Grundstück Rubr. III. Nr. 1 für die 3 Jackisch'schen Geschwister, Zimmermann August Jackisch, Johanna Jackisch verehel. Müller Heidlauff und Bergknappen Anton Jackisch mit 12 Thlr. und die 6 Soffalla-schen Geschwister Franz, Jakob, Maria, Josepha, Franziska und Katharina mit 120 Thlr., Rubr. III. Nr. 2 für die Geschwister Thüring, Maria, Rosina, Matheus, Hedwige und Norbert mit 26 Thlr. 5 Sgr. 5 Pf. und Rubr. III. Nr. 6 für den Bauer Johann Pawletta zu Zelasno mit 276 Thlr. 10 Sgr. eingetragenen Posten;

C. die Viehwegstheilung und Hutungs-Ablösung zu Heinzendorf, Kreis Neisse, in welcher der Besitzer des Bauerguts Hyp-Nr. 9 daselbst eine Kapital-Entschädigung von 20 Thlr. 10 Sgr. 4 Pf. erhält, wegen der auf dem gedachten Bauergute Rubr. III. Nr. 3, 5 und 7 für die unverehel. Ernestine Geyer in Landeshut eingetragenen Posten von resp. 400 Thlr., 320 Thlr. und 280 Thlr.;

D. die Holzberechtigungs-Ablösung der braubeberechtigten Häuser zu Leobschütz, Kreis Leobschütz, in welcher der Besitzer des Hauses Hyp.-Nr. 109 daselbst eine Kapital-Abfindung von 21 Thlr. 11 Sgr. 1 Pf. erhält, wegen der auf demselben Rubr. III. Nr. 2 für die verw. Dr. Nagel, geb. Stiebler, haftenden Forderung von 133 Thlr. 10 Sgr.;

E. die Bauholzberechtigungs-Ablösung zu Groß- und Klein-Borek mit Broniețz, Kreis Rosenberg, in welcher die Besitzer der Stellen

1) Hyp.-Nr.	15	zu Groß-Borek	315 Thl.	11 sg.	8 pf.
2) „	25	„	69 „	6 „	8 „
3) „	31	„	472 „	1 „	8 „
4) „	32	„	72 „	10 „	— „
5) „	36	„	84 „	5 „	— „
6) „	38	„	117 „	16 „	8 „
7) „	1	zu Klein-Borek	58 „	13 „	4 „
8) „	6	„	198 „	1 „	8 „
9) Hyp.-Nr.	14	zu Klein-Borek	90 Thl.	28 sg.	4 pf.
10) „	8	zu Broniețz	187 „	25 „	— „
11) „	21	„	205 „	21 „	8 „

Abfindungs-Kapital erhalten, wegen der

a) auf Hyp.-Nr. 15 Gr. Borek Rubr. III. Nr. 1 für die Geschwister Zug, Franz, Lucia, Marianna, Hanka, Magdalena eingetragenen Erbegelder von resp. 20 Thlr. und 18 Thlr. nebst Ausstattungen,
b) auf Hyp.-Nr. 25 daselbst Rubr. III. Nr. 1 mit 50 Thlr. für die Marianna verehel. Sobek Oleinik intabulirten rückständigen Kaufgelder,
c) auf Hyp.-Nr. 31 Rubr. III. Nr. 2 für die Vormundschafts-Masse der Schullehrer Baronschen Kinder mit 158 Thlr. 10 Sgr. und die Maria Czernitzky mit 41 Thlr. 20 Sgr. eingetragenen Erbegelder, so wie der Rubr. III. Nr. 5 für die Ullrich, Lorenz, Franziska und Maria Oleinikschen Geschwister intabulirten 110 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf.,
d) auf Hyp.-Nr. 32 daselbst Rubr. III. Nr. 5 für die Geschwister Andreas und Agnes Pawelletz eingetragenen rückständigen Kauf- und Erbegelder per 29 Thlr. 10 Sgr.,
e) auf Hyp.-Nr. 36 daselbst Rubr. III. Nr. 1 für jedes der 6 Geschwister Marianna, Margaretha, Agnes, Andreas, Peter und Susanna Brodowy mit 15 Thlr. Rubr. III. Nr. 2a. und b. für jede der 4 Schwestern Johanna, Susanna, Rosalie und Franziska Brodowy mit je 15 Thlr. und 12 Thlr., Rubr. III. Nr. 2c. für den Philipp Brodowy mit 30 Thlr. eingetragenen Erbegelder und Nr. 2d. für die Rosalie und Franziska Brodowy eingetragenen Ausstattungen,
f) auf Hyp.-Nr. 38 daselbst Rudr. III. Nr. 7 für den Erbscholz Peter Brysch aus Radlau eingetragenen 700 Thlr.,
g) auf Hyp.-Nr. 1 Kl.-Borek Rubr. III. Nr. 4 für den Justiz-Kommissarius Lehnmann in Rosenberg eingetragenen Mandatarien-Gebühren per 9 Thlr. 22 Sgr.
h) auf Hyp.-Nr. 6 daselbst Rubr. III. Nr. 1 für jedes der 3 Geschwister Woitek, Simon und Josepha Wiendlocha eingetragenen 15 Thlr. 26 Sgr. 7 Pf.,
i) auf Hyp.-Nr. 14 daselbst Rubr. III. Nr. 1 für die Geschwister Franziska, Valentin, Agatha, Josepha, Gregor und Franz Kusay eingetragenen 93 Thlr. Kaufgelder,
k) auf Hyp.-Nr. 8 Broniețz Rubr. III. Nr. 1 für den Bauer Rochus Pawelczyk eingetragenen Post von 100 Thlr.,
l) auf Hyp.-Nr. 21 daselbst Rubr. III. Nr. 1 für die Geschwister Franziska, Susanna, Simon und Franz Sobainsky eingetragenen Erbegelder per 74 Thlr.;

F. die Gemeinheitstheilungs-Renten-Ablösung zu Dombrowka, Kreis Oppeln, in welcher die Besitzer der Stellen

1) Hyp.-Nr.	38	daselbst	46 Thlr.	11 Sgr.	8 Pf.
2) „	22	„	34 „	23 „	6 „
3) „	59	„	23 „	5 „	10 „

Abfindungs-Kapital erhalten, wegen der

a) auf Hyp.-Nr. 38 Rubr. III. Nr. 1 für den Joseph und Franz Cebulla eingetragenen Post von 143 Thlr. 25 Sgr. 3 Pf.,
b) auf Hyp.-Nr. 22 Rubr. II. Nr. 2 intabulirten rückständigen Kaufgelder per 228 Thlr. 13 Sgr. 8 Pf.,
c) auf Hyp.-Nr. 59 Rubr. III. Nr. 2 für die Geschwister Mathias und Karl Cybil eingetragenen Forderung von 200 Thlr.;

G. Die Brennholz-Berechtigungs-Ablösung im Ober-Glogauer Servitutenwalde, Kreis Neustadt, in welcher die Besitzer der Stellen

1) Hyp.-Nr.	16	zu Loncznik	22 Tlr.	10 Sgr.	
2) „	20	„	22 „	8 „	
3) „	39	„	22 „	8 „	
4) „	43	„	22 „	— „	
5) „	44	„	31 „	— „	
6) „	47	„	38 „	10 „	
7) „	48	„	22 „	8 „	
8) „	49	„	38 „	10 „	
9) „	28	zu Radstein	48 „	10 „	
10) „	13	= Pogorsch	39 „	15 „	8 Pf.
11) „	18	„	39 „	15 „	8 „
12) „	42	„	39 „	15 „	8 „
13) „	47	„	39 „	15 „	8 „
14) „	5	= Brzeznitz	22 „	27 „	3 „
15) „	7	„	23 „	15 „	— „
16) „	26	„	22 „	27 „	3 „
17) „	2	= Fronzke	22 „	24 „	3 „
18) „	6	„	22 „	24 „	3 „
19) „	9	„	22 „	25 „	— „
20) „	2	= Przychod	30 „	13 „	10 „
21) „	4	„	30 „	13 „	10 „
22) „	7	„	30 „	13 „	10 „
23) „	33	„	22 „	7 „	6 „
24) „	4	= Ringwitz	31 „	1 „	8 „
25) „	14	„	38 „	— „	— „
26) „	30	„	31 „	1 „	8 „
27) „	41	„	31 „	1 „	8 „
28) „	9	= Chrzelitz	38 „	11 „	— „
29) „	29	„	41 „	20 „	— „
30) „	56	„	42 „	— „	— „

Abfindungskapital erhalten, wegen der

a) auf Hyp.-Nr. 16 Loncznik Rubr. III. Nr. 1 für die Rosalie, Helene, Theresia und Agatha Pelzer eingetragenen 28 Thlr. 10 Sgr. 8 Pf. Erbegelder,
b) auf Hyp.-Nr. 20 daselbst Rubr. III. Nr. 1 für den Georg Pannek eingetragenen 10 Thlr.,
c) auf Hyp.-Nr. 39 daselbst Rubr. III. Nr. 1 für die Jacob Hellfeuerschen Erben, Anna, Marianna und Johannes intabulirten Kaufgelder per 32 Thlr.,
d) auf Hyp.-Nr. 43 daselbst Rubr. III. Nr. 2 für die Geschwister Johanna, Susanna und Marianna Pelzer haftenden 63 Thlr. 20 Sgr.,
e) auf Hyp.-Nr. 44 daselbst Rubr. III. Nr. 3b für den Michael Pelzer eingetragenen Stipulation, bestehend in der Gewährung eines Pferdes oder 10 Thlr. und eines halben beschlagenen Wagens oder 4 Thlr. bei erreichter Majorennität,
f) auf Hyp.-Nr. 47 daselbst Rubr. III. Nr. 3 für die Blasius Kamionkaschen Erben eingetragenen Ausstattung,
g) auf Hyp.-Nr. 48 daselbst Rubr. III. Nr. 1 für die Geschwister Johann, Maria und Hedwige Schuster eingetragenen Erbegelder per 26 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.,
h) auf Hyp.-Nr. 49 daselbst Rubr. II. Nr. 3 für die Geschwister Elisabet, Anna und Hedwig Pannek eingetragenen Ausstattungen bei ihrer Verheirathung,
i) auf Hyp.-Nr. 28 Radstein Rubr. III. Nr. 7 für die Josepha Crones, geb. Christen, intabulirten Forderung per 6000 Thlr.,
k) auf Hyp.-Nr. 13 Pogorsch Rubr. III. Nr. 7 für die Geschwister Franciska, Marianna und Josep Tyralla eingetragenen rückständigen Kaufgelder von 250 Thlr.,
l) auf Hyp.-Nr. 18 daselbst Rubr. III. Nr. 1 für die Geschwister Johanna, Joseph und Johann Przyklenk eingetragenen mütterlichen Erbegelder per 50 Thlr.,
m) auf Hyp.-Nr. 42 daselbst Rubr. III. Nr. 3 für die Geschwister Agnes, Johann, Caroline, Franz, Maria und Barbara Glaria intabulirten mütterlichen Erbegelder von 160 Thlr.,
n) auf Hyp.-Nr. 47 daselbst Rubr. III. Nr. 1 für den Andreas Suchy eingetragenen Ausstattung,
o) auf Hyp.-Nr. 5 Brzeznitz Rubr. II. Nr. 2 für die Catharina Lisson eingetragenen Ausstattung,
p) auf Hyp.-Nr. 7 daselbst Rubr. III. Nr. 2 für den Müller Johann Kretschmer intabulirten Forderung von 115 Thlr. 24 Sgr.,
q) auf Hyp.-Nr. 26 daselbst Rubr. III. Nr. 2 für die Anna Stoiziek, geb. Broda, früher verw. gewesene Latus, und deren Kinder Johann und Marianna Geschwister Latus eingetragenen 76 Thlr. 15 Sgr. Kaufgelder,
r) auf Hyp.-Nr. 2 Fronzke Rubr. III. Nr. 1 für die Magd Margaretha Ludwig intabulirten 15 Thlr.,
s) auf Hyp.-Nr. 6 daselbst Rubr. III. Nr. 1 für die Dorothea, Hedwig, Stanislaus, Jacob, Anton, Marianna und Franziska Geschwister Schiboll eingetragenen 12 Thlr. 5 Sgr. 10 Pf. mütterliche Erbegelder,
t) auf Hyp.-Nr. 9 daselbst Rubr. III. Nr. 1 für den Simon Wuttka und dessen Ehefrau Johanna geb. Honisch intabulirten rückständigen Kaufgelder per 145 Thlr.,
u) auf Hyp.-Nr. 2 Przychod Rubr. III. Nr. 1 für die Geschwister Lisson, Matthias, Thomas, Maria, Joseph, Hedwig und Susanna, eingetragenen Hochzeitsausstattungen,
v) auf Hyp.-Nr. 4 daselbst Rubr. III. Nr. 2 für die Urban und Catharina Schmolkeschen Eheleute und deren Kinder Johann, Martin, Franz und Thomas Schmolke eingetragenen rückständigen Kaufgelder per 200 Thlr.,
w) auf Hyp.-Nr. 7 daselbst Rubr. III. Nr. 1 für die Anna Kolodzie eingetragenen 28 Thlr. Muttertheil,
x) auf Hyp.-Nr. 33 daselbst Rubr. III. Nr. 1 für den Ober-Amtmann Leopold mit 100 Thlr. und Rubr. III. Nr. 2 für die Geschwister Franz, Anton, Urban, Joseph und Philipp Schmolke mit 708 Thlr. 2 Sgr. 1 Pf. eingetragenen Forderungen,
y) auf Hyp.-Nr. 4 Ringwitz Rubr. III. Nr. 8 für die Susanna Haida eingetragenen Kaufgelder per 40 Thlr.,
z) auf Hyp.-Nr. 14 daselbst Rubr. III. Nr. 1 für den Matheus Daniel intabulirten 10 Thlr. 7 Pf. Erbegelder,
aa) auf Hyp.-Nr. 30 daselbst Rubr. III. Nr. 2 für die Joseph, Juliana und Felix Geschwister Fiedler eingetragenen 60 Thlr. Muttertheil,
bb) auf Hyp.-Nr. 41 daselbst Rubr. III. Nr. 2 für den Einlieger Gottlieb Christ zu Riegersdorf intabulirten Forderung von 100 Thl.
cc) auf Hyp.-Nr. 9 Chrzelitz Rubr. III. Nr. 2 und 3 für die verstorbene Lucia Famulla und ihre Geschwister Justina und Anna Famulla gemeinschaftlich eingetragenen 180 Thlr. Erbegelder und Hochzeitsausstattungen,
dd) auf Hyp.-Nr. 29 daselbst Rubr. III. Nr. 1 für den Blasius, Josef, Johanna, Bartholomäus, Lucas, Matheus, Valentin, Geschwister Ulitzka und Thekla, verehelichte Lisson, eingetragenen 5 Thlr. 8 Sgr., und der Rubr. III. Nr. 4 für die verstorbene Josepha und ihre Geschwister Valentin, Johann, Franz und Marianna Görlich eingetragenen 50 Thlr.,
ee) auf Hyp.-Nr. 56 daselbst Rubr. III. Nr. 7 für den Exekutor Schikora eingetragenen Forderung von 600 Thlr.,

in Gemäßheit des § 111 des Ablösungsgesetzes vom 2. März 1850 bekannt gemacht und werden die gegenwärtigen Eigenthümer der obigen hypothekarischen Forderungen hiermit aufgefordert, sich mit ihren etwaigen Ansprüchen nach § 461 seq. Tit. 20, Thl. I. des allgem. Landrechts spätestens bis zu dem oben anberaumten Termine bei der unterzeichneten Behörde, zu melden, widrigenfalls ihr Hypothekenrecht an den abgelösten Realberechtigungen und den dafür stipulirten Abfindungskapitalien erlischt.

Breslau, den 17. Januar 1859.

Königliche General-Kommission für Schlesien.

Konkurs-Eröffnung. [114]

Kgl. Kreis-Gericht zu **Beuthen OS.**

Erste Abtheilung.

Den 20. Januar 1859 Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen der Kaufmanns Adolph Bandmann zu Chorzow ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 18. Jan. 1859

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Hillmer hierselbst bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf **den 10. Februar 1859** Vorm. 11½ Uhr in unserem Gerichts-Lokal, Termins-Zimmer Nr. 1, vor dem Kommissar Herrn Gerichts-Assessor Lefeldt

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 21. Febr. 1859 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 7. März 1859 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 14. März 1859 Vormittags 11½ Uhr in unserem Gerichts-Lokal, Termins-Zimmer Nr. 1 vor dem genannten Kommissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Fikus, v. Garnier, Gutmann, Leonhard, Justiz-Rath Walter hierselbst und Justiz-Rath Schmiedicke zu Tarnowitz zu Sachwaltern vorgeschlagen.

---

[115] **Subhastations-Patent.**

Das unter Hypotheken-Nummer 1 zu Miedar hiesigen Kreises belegene Vorwerk Kopanina, so wie die unter Nr. 2 zu Broslawitz hiesigen Kreises belegene Forst-Fläche von 204 Morgen 39 Q.-Ruthen nebst der sogenanten Wilkowitzer-Wiese von 20 Morgen, sämmtlich dem Grafen Louis von Frankenberg gehörig und laut der nebst den neuesten Hypotheken-Scheinen in unserer Botenmeisterei einzusehenden Taxen auf 33,928 Thlr. 20 Sgr. 10 Pf. beziehungsweise 2950 Thlr. 18 Sgr. abgeschätzt, werden

am 6. Juni 1859 von Vorm. 11½ Uhr ab

an hiesiger Gerichtsstelle nothwendig subhastirt werden.

Zu diesem Termine werden die Erben des königlichen Landrath Grafen Friedrich von Frankenberg zu Warthau öffentlich vorgeladen.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht zu melden.

Beuthen O. S., den 11. November 1858.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Konkurs-Eröffnung. [113

Königl. Kreis-Gericht zu Ratibor.

Erste Abtheilung.

Ratibor, den 21. Jan. 1859 Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen der Handelsfrau Marie Wallaschek, geborenen Sowig, zu Ratibor, ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf

den 6. Januar 1859

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechts-Anwal Horzetzky zu Ratibor bestellt.

Die Gläubiger der Gemeinschuldnerin werden aufgefordert, in dem

auf **den 31. Januar d. J.** Vormitt. 11½ Uhr in unserem Instruktions-Zimmer vor dem Kommissar Kreis-Gerichts-Rath Werner

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von der Gemeinschuldnerin etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihr etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an dieselbe zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 7. Febr. 1859 einschließlich, dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinschuldnerin haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Grothe.

Eichen-Nutzholz-Verkauf.

In den laskowitzer Dominialforsten und zwar auf dessen trattaschiner Revier im sog. Melentschin, werden den

28. Jan. d. J., Vorm. 10 Uhr,

circa 50 Stück Eichenklötzer verschiedener Länge und Stärke, zum Theil zu Schiffsbauholz sich eignend, öffentlich meistbietend verkauft.

Die Verkaufsbedingungen kommen im Termine zur Bekanntmachung, können auch vorher bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Der Förster Wiltschke zu Trataschine wird auf Verlangen die Hölzer anzeigen. [497]

Laskowitz, Kreis Ohlau, den 20. Jan. 1859.

Der Rentmeister **Jänsch.**

Zweite Beilage zu Nr. 37 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 23. Januar 1859.

Warschau-Wiener Eisenbahn.

Nachdem wir die Ueberzeugung gewonnen, daß der Güterverkehr auf unserer Bahn in vielen Fällen durch theure und unregelmäßige Vermittelung beeinträchtigt worden ist, haben wir uns veranlaßt gesehen, die Firma **Riedel, Zadig u. Comp.** in **Breslau, Myslowitz** und **Szczakowa,** in Verbindung mit deren Socii **Aquilino und Siewczyński** in Granica, als **General-Agenten für Schlesien und Polen,** sowie als **Spediteure** unserer Bahn zu bestellen.

Dieselben sind verpflichtet, die mit der Bahn nach und von Polen oder darüber hinaus gehenden Güter zu **festen** Provisions-Sätzen, und zwar:

bei Sendungen über 30 Pud

der I. Klasse unseres Tarifs 2 Kopeken pro Pud,
der II. „ „ „ 1½ „ „ „
der III. „ „ „ 1 „ „ „
der IV. „ „ „ ½ „ „ „

hingegen: **bei Sendungen unter 30 Pud**

zum doppelten Preise der betreffenden Klasse, exclusive der Zollabfertigungs-Kosten in **Granica,** prompt zu befördern und gleich der unterzeichneten Direktion auf Erfordern jede wünschenswerthe Auskunft zu ertheilen.

Da die Herren **Aquilino und Siewczyński** auch noch in **Warschau u. Rokicin** besondere **Speditions-Comptoirs** errichtet haben, so sind dieselben gleichzeitig in der Lage, namentlich auch den Verkehr nach den Fabrikorten in der Provinz zu erleichtern, so wie überhaupt allen derartigen Anforderungen zu genügen.

Warschau, den 14. Dezember 1858.

Der Direktor der Warschau-Wiener Bahn.
Rosenbaum.

[210]

Mit Bezug auf obige Bekanntmachung der **Warschau-Wiener Eisenbahn** empfehlen wir uns zur Uebernahme von Speditionen nach und von Polen und Rußland, so wie nach allen andern Richtungen.

Alle Sendungen die im **direkten** Verkehr von **Breslau** nach **Warschau** verladen werden sollen, sind an unsere Adresse nach **Breslau,** hingegen diejenigen, welche für andere **Stationen** der **Warschau-Wiener Bahn** bestimmt oder in Granica zur Verzollung kommen sollen, nach **Myslowitz** zu richten und gleichzeitig nach diesem oder jenem Orte Avis zu ertheilen, wenn nicht etwa schon den betreffenden Frachtbriefen genaue Deklaration über den Inhalt der Colli nach Gattung, Menge und **Netto-Gewicht,** beigefügt worden ist. Für falsche oder unzureichende Deklarationen übernehmen wir keine Gewährleistung, vielmehr bleibt der Absender für die daraus entstehenden Nachtheile dem Empfänger gegenüber verpflichtet.

Riedel, Zadig und Comp., Breslau, Myslowitz, Szczakowa.
Aquilino und Siewczyński, Warschau, Rokicin, Granica.

Sächsischer Bergbau

[774]

(Marienberger Revier).

Nachdem die Gewerkentage vom 1. und 2. November, sowie vom 17. Dezember v. J. abgehalten und der Bericht unserer Deputirten erstattet, schreiten wir nunmehr **zur Rückgabe der uns anvertrauten Kuxscheine,** und ersuchen deren Eigenthümer, solche gegen Aushändigung der darüber empfangenen Quittungen **bei dem Herrn Commerzien-Rath Dyhrenfurth im Riembergshof par terre** abzuholen. — Gleichzeitig bitten wir um **Berichtigung der verauslagten Kosten,** die sich für jeden Kux auf 25 Sgr. belaufen, und wird der Genannte sich der Empfangnahme gegen Quittung gütigst unterziehen.

Das Spezial-Comite der Gruben

alte drei Brüder, Vater Abraham, drei Hammerschläge, Gewerken- und Johannes-Hoffnung, Hilfe Gottes sammt Bescheert Glück, König Friedrich-August-Jubelfest.

Hammer, Vorsitzender.

---

[148]

Da es mein fester Grundsatz ist, mit einem ganz bescheidenen Nutzen zu verkaufen, um mir dadurch eine feste Kundschaft und ein dauerndes Vertrauen des geehrten Publikums zu sichern, so bitte ich alle Diejenigen, welche sich von der Wahrheit meines Ausspruches überzeugen wollen, ihre Bedürfnisse von Garderoben aus meinem Magazin gefälligst zu entnehmen.

Gleichzeitig empfehle ich **Ball-Anzüge** von 10—16 Thlr.

P. Karpe, Albrechtsstraße 46, 46.

Oesterreichische Eisenbahn-Loose.

Bei der am **3. Januar** stattgefundenen Ziehung sind die Hauptgewinne auf nachstehende Nummern gefallen: [316]

Serie **2050** / Nr. **95.**	**fl. 250,000**				
Serie 2050 / Nr. 68	fl. 40,000,	Serie 2241 / Nr. 50	fl. 20,000,	Serie 1249 / Nr. 51	fl. 5,000,
Serie 3265 / Nr. 80	fl. 5,000,	Serie 2471 / Nr. 54	fl. 3,000,	Serie 3265 / Nr. 58	fl. 3,000,
Serie 2241 / Nr. 13	fl. 1,500,	Serie 3856 / Nr. 4	fl. 1,500,	Serie 664 / Nr. 54	fl. 1,000,
Serie 877 / Nr. 50	fl. 1,000,	Serie 1752 / Nr. 79	fl. 1,000,	Serie 2610 / Nr. 23	fl. 1,000,
Serie 2851 / Nr. 73	fl. 1,000,	Serie 3265 / Nr. 56	fl. 1,000.		

Auf alle übrigen 1800 Loose der herausgekommenen Serien-Nummern: **90. 664. 877. 1249. 1328. 1622. 1752. 1981. 2050. 2171. 2241. 2610. 2851. 3012. 3131. 3265. 3837. 3856.** sind Gewinne von fl. **400** und fl. **120** gefallen.

Sämmtliche Gewinne werden an der Kasse des unterzeichneten Banquierhauses in baarem Gelde ausbezahlt.

Bei der demnächst stattfindenden Ziehung müssen abermals **2100 Loose 2100 Gewinne** erhalten, es werden somit **300 Gewinne mehr gezogen.**

Hauptgewinne dieses Anlehens sind fl. **250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5,000, 4,000, 3,000, 2,500, 2,000, 1,000** etc.

Da bereits sehr zahlreiche Aufträge zur nächsten Ziehung eintreffen, so können nur bei Bestellungen, welche im Laufe dieses Monats ertheilt werden, besondere Vergünstigungen gestattet werden.

Ausführliche Gewinnlisten, sowie Verloosungspläne sind **gratis** zu haben und werden **franco** überschickt.

Man beliebe sich **baldigst direct** zu wenden an das Bank- und Staats-Effecten-Geschäft von

Anton Horix in Frankfurt a. M.

Cigarren-Ausverkauf.

Eine Hamburger Cigarren-Fabrik übergab mir circa 500 Tausend importirter, sehr abgelagerter **Cigarren** in Kommission. Dieselben werden von mir 25 pCt. unter dem reelen Werth en gros Reuschestraße Nr. 58/59, eine Stiege, hier ausverkauft. [684]

E. Reitzig.

Wegen der nahe bevorstehenden gänzlichen Auflösung der Königl. Porzellan-Niederlage in Breslau am Ringe Nr. 33, eine Stiege,

sollen die noch verhandenen Bestände **weißer** wie **bemalter Porzellane,** bei Abnahme von 20 Thlr. mit 10 Prozent Rabatt von heute ab verkauft werden. Breslau, den 18. Januar 1859. [515]

Die Verwaltung der Königlichen Porzellan-Niederlage.

Für Kurz- und Schwachsichtige

empfehlen wir die als zweckmäßig anerkannten Brillen, welche nicht allein die rühmliche Eigenschaft haben, die Sehkraft der Augen zu stärken, sondern auch den Vortheil gewähren, daß man nach vieljährigem Gebrauche die Gläser nicht zu wechseln nöthig hat und selbst die geschwächtesten Augen im hohen Alter bis zum Lesen der feinsten Schrift ohne Brille wieder herstellen. [533]

Gebr. Strauß, Hofoptiker in Breslau, Nr. 52. Ring Nr. 52, Naschmarktseite.

PÂTE PECTORALE à la Réglisse DE GEORGÉ, Pharmacien d'Epinal (Vosges). MÉDAILLE D'OR 1845. MÉDAILLE D'ARGENT 1843.

Brust-Bonbon nach der Art Reglise, von Süßholzsaft u. Gummi, ganz vorzüglich bei Heilung v. Schnupfen, Husten, Heiserkeit, Katarrh 2c. 1/1 Schachtel 16 Sgr., ½ Schachtel 8 Sgr. In **Breslau,** Herrenstrasse 20, bei **J. F. Ziegler.** [14]

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am 1. d. Mts. das [269]

Hotel zum „Prinz von Preußen" in Gleiwitz,

(vis-à-vis dem Bahnhofe, daher bequem ohne Droschke zu erreichen,) übernommen habe.

Sämmtliche Zimmer sind neu und elegant eingerichtet; für gute Speisen und Getränke so wie überhaupt reele, prompte und freundliche Bedienung garantire ich, und empfehle mich daher zu geneigtem Wohlwollen.

Gleiwitz, im Januar 1859. **Julius Bartsch.**

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich das bisher von meinem Vater, **G. W. Vogt,** betriebene **Mühlengeschäft:**

„Bürgerliche Lehns-Mühle Poln.-Weistritz"

seit dem 1. Januar d. J. selbstständig fortführe. Ich empfehle daher **alle Sorten Dauermehl,** so wie auch **Futtermehl** und **Kleien** einer gütigen Beachtung mit der Versicherung reeler Bedienung, prompter Ausführung der Aufträge und Notirung solider Preise. [313]

Poln.-Weistritz bei Schweidnitz. **Julius Vogt,** Müllermeister.

Eröffnung.

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage die **neu renovirten Restaurations-Lokalien** an der **grünen Baumbrücke** übernommen und eröffnet habe. — Für Auswahl guter Speisen und Getränke, sowie prompte Bedienung, werde ich bestens Sorge tragen. [755]

Breslau, den 22. Januar 1859.

Albert Morgenthal,
früher Restaurateur auf dem Oberschl. Bahnhofe.

Friedrich Rehorst,

Hof-Tischlermeister Sr. Hoh. des Herzogs von Braunschweig-Lüneburg-Oels,
Fabrik: Tauenzienstr. Nr. 23, Magazin: Weidenstraße Nr. 5,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von [543]

Möbeln, Spiegeln, Parquets- und Polsterwaaren eigener Fabrik unter mehrjähriger Garantie.

Bestes hamburger Photogène, Pinasin, Solaröl und dazu **construirte Lampen** empfiehlt: [781]

Eduard Roithner in Schweidnitz.

Lobethal's Atelier, Ohlauerstraße 9,
für **Photographie, Daguerreotypie, Panotypie** und **Vitrotypie.** [775]

Reiner Kirsch- und Himbeersaft [771]
ist noch ein Posten zu billigem Preise zu haben bei **M. Lax,** Waldenburg in Schlesien.

Permanente Industrie-Ausstellung.

Vom 1. April d. J. ab verlegen wir unsere Ausstellung nach dem **Ring Nr. 33.** — Bis dahin bleibt dieselbe noch **Schuhbrücke 35.**

Permanente Industrie-Ausstellung Schuhbrücke 35.

Louis Seliger. [514]

Gebirgs-Kalk.

Täglich frisch gebrannten Gebirgs-Kalk, welcher sich durch seine große Ergiebigkeit, Fettigkeit, sowie Aetzkraft besonders auszeichnet, offerirt: [537]

Der Annaberger Gebirgs-Kalk-Verein
zu Dzieschowitz bei Gogolin O/S.

Steinkohlen-Lieferung.

Zum Betriebe der Kalköfen am Annaberge werden im Laufe dieses Jahres ca. 10,000 Tonnen Kleinkohle gebraucht. Frankirte Lieferungs-Offerten hierauf unter Angabe des Preises franko Bahnhof Dzieschowitz nimmt entgegen: [538]

Der Annaberger Gebirgs-Kalk-Verein
zu Dzieschowitz bei Gogolin O/S.

Die Erste schlesische

Düngpulver- u. Knochenmehl-Fabrik zu Breslau,

Comptoir: Klosterstraße Nr. 84,

empfiehlt den verehrlichen Herren Landwirthen ihr Präparat und bittet um möglichst frühzeitige Bestellung.

Wir garantiren dabei einen Gehalt von $3\frac{1}{2}$ pCt. Stickstoff und 15 pCt. phosphorsaure Salze, während der Preis von $1\frac{5}{6}$ Thlr. pr. Centner incl. Fastage, frei Bahnhof oder Abladestelle in Breslau, fortbesteht. [520]

Hinweisung.

Erbtheilungs halber kommen folgende Bergwerke, resp. Bergwerksantheile zur Subhastation:

1) **am 11. Februar d. J.,** bei der kgl. Kreisgerichts-Deputation **in Schmiedeberg:** [522]

das **Evelinens Glück Arsenik-Werk,** bestehend aus einer Hütte, einem Pochwerke und zwei Gruben.

2) Bei dem kgl. Kreisgerichte zu **Beuthen** in Oberschl., **am 16. Februar d. J.:**

die **Lucretia Alaunhütte** bei Brzenskowitz,

4½ Kuxe von der **Wilhelmine Galmei-Grube,** eine der bedeutendsten Oberschlesiens,

61 Kuxe von der **Arnold Galmei-Grube,**

am 17. Februar d. J.:

61 Kuxe von der **Emiliensfreude Galmei-Grube,** gaben im Jahre 1857 mehr als 19,000 Thlr. Ueberschuß,

15¼ Kuxe von der **Judith-Galmei-Grube,**

61 Kuxe von der **Herrmannssegen Galmei-Grube,**

am 18. Februar d. J.:

61 Kuxe von der **Gute Amalie Steinkohlen-Grube bei Myslowitz,** an der Oberschlesischen Zweigbahn belegen, sehr beliebte Kohle, sieben verschiedene über eine liegende Flötze bekannt.

61 Kuxe von der **Gute Erwartung Steinkohlen-Grube,** mit der Gute Amalie Grube grenzend,

122 Kuxe von der **Siegismund Steinkohlen-Grube** bei Myslowitz,

worauf Kauflustige aufmerksam gemacht werden.

Oberhemden

von Shirting und Leinen, gut sitzend, und in den neuesten Façons, empfiehlt en gros und en détail zu billigen Preisen

die Leinwand-Handlung und Wäsche-Fabrik von **S. Grätzer,**
vorm. **C. G. Fabian,** Ring 4. [804]

T. Adamski's
Photographisches Atelier,
Ring (Riemerzeile) Nr. 11/12. [213]

Von Kartoffelstärke und Kartoffelmehl,

von sehr feiner und guter Qualität, ist mir eine große Partie zum Verkauf übergeben worden, und empfehle selbige in größeren und kleineren Quantitäten zum billigsten Preise.

C. W. Schiff,
Reuschestraße Nr. 58/59. [540]

Patent-Oel-Spar-Lampen und Brenner

sind vorräthig und werden letztere auch in **Neusilber** zu den solidesten Preisen an alte Lampen angesetzt.

Alexander Fickert,
Klemptner-Meister,
Kupferschmiedestraße Nr. 18,
Ecke der Schmiedebrücke.
[108]

Für Husten u. Brustleidende wohlthätig. Ed. Gross'sche Brust-Caramellen seit vielen Jahren als vorzügliches Haus-Mittel von Consumenten anerkannt. Handlg. Eduard Gross Breslau, Neumarkt No. 42.

Eichen- u. Rüstern-Nutzholz-Verkauf.

In den Ober-Stephansdorfer Forsten, Kreis Neumarkt, stehen einige 40 Stück starke Eichen, welche sich zum Schiffsbau eignen, und eine Partie Rüstern zum Verkauf. — Bemerkt wird, daß die Eichen unweit der Oder stehen. [493]

Gas-Aether,

hellleuchtend, nicht rauchend, à Quart 9 Sgr., gleich 2 Pfund alt Gewicht, für Salon- und Billard-Zimmer-Beleuchtung 2c. — Ballonweise ca. 1 Centner billiger. [487]

Fabrik-Lager:
Handl. Eduard Groß,
Neumarkt 42.

Wegen Auflösung der Schafheerde stehen bei dem Dominium Sillmenau, Kreis Breslau, junge gesunde Mutterschafe und Lämmer zum Verkauf. Dieselben können bald mit der Wolle oder auch nach der Schur übernommen werden,

Eine Bonne.

Eine Bonne aus der Schweiz, welche zugleich die Hauswirthschaft zu leiten versteht, sucht zum 1. April ein Engagement. Näheres unter P.F., poste restante Breslau. [795]

Ein im Porzellan-, Glas-, Galanterie- und Spielwaaren-Geschäft gut bewanderter junger Mann, der die besten Zeugnisse nachweisen kann, auch gegenwärtig noch in Kondition ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen von Ostern dieses Jahres ab in einem größeren Geschäfte ein Engagement. Offerten wolle man gefälligst unter E. G. an die Expedition der Breslauer Zeitung franco senden. [417]

Compagnon-Gesuch.

Eine Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen in einer sehr güterreichen Gegend, nahe der polnischen Grenze, sucht einen Compagnon mit ca. 2000 Thlr.

Gefällige Adressen sub G. C. Nr. 18 befördert die Expedition der Bresl. Ztg. [470]

Ein erfahrener und tüchtiger **Werkführer,** welcher 15 Jahr ununterbrochen in einer Schaafwollspinnerei fungirt hat, sucht veränderngshalber ein anderweitiges Engagement.

Geneigte Offerten beliebe man in der Expedition der Breslauer Zeitung, unter der Chiffre L. W. niederzulegen. [730]

1 bis 2 Knaben oder Mädchen, welche hiesige Schulanstalten besuchen, finden für eine mäßige Pension von Ostern d. J. ab freundliche Aufnahme. Das Nähere wird mündlich oder schriftlich ertheilt Kleinburgerstraße Nr. 8, erste Etage links. [752]

Anstellungs-Gesuch.

Ein gediegener Buchführer und Correspondent der in den renommirtesten Handlungshäuser, des In- und Auslandes gearbeitet hat und dem die vorzüglichsten Referenzen zur Seite stehen, sucht bald oder zu Ostern ein anderweitiges Engagement. Reflektanten belieben ihre Adresse unter Chiffre P. 17. poste restante Breslau gefälligst niederzulegen. [813]

Ein **praktischer Destillateur,** der in seiner Branche während der letzteren Jahre einen Theil von Schlesien mit gutem Erfolge bereist hat, früher während einiger Jahre für eine Cigarren- und Tabak-Fabrik thätig war, auch gute Waarenkenntniß besitzt und darüber, wie über seine Moralität und Brauchbarkeit gute Zeugnisse und Empfehlungen hat, sucht bei bescheidenen Ansprüchen ein Engagement. Gefällige Adressen werden unter B. M. Nr. 34. in der Expedition der Bresl. Zeitung erbeten. [811]

Knaben rechtlicher Eltern, welche Lust haben, die **Musik zu erlernen,** können sofort antreten bei **A. Börner,** Stadtmusikus in Brieg. [513]

Ein geübter Setzer [528] findet sofort Anstellung in **Ratibor** in der Buchdruckerei des **V. Wichura.**

Compagnon-Gesuch.

Zu einem rentablen Geschäfte, welches einen sicheren Gewinn von 20 pCt. abwirft, wird ein Theilnehmer mit einem Einlage-Kapital von 2000 Thlr. gesucht. Näheres bei **A. Geisler** in Breslau, Weidenstraße 25. [819]

Eine gute Weißnätherin empfiehlt sich den geehrten Herrschaften, namentlich zur Verfertigung von feinen Oberhemden, Alte Taschen-Straße 27, Eingang in der Färberei. [805]

Ein durch gute Atteste empfohlener **Conditor-Gehilfe** sucht zum 1. Februar eine Stelle. Gefällige Adressen werden unter H. F. poste restante fr. Gr.-Glogau erbeten. [796]

Ein Wirthschafts-Eleve, der durch 2 Jahre die Landwirthschaft erlernt hat, sucht mit bescheidenen Ansprüchen vom 2. April ab einen Wirthschaftsschreiber-Posten. Offerten werden unter der Adresse G. S. Strehlen poste restante erwartet. [800]

Ein Theilnehmer zu einem hierorts bereits mehrjährig bestehenden Cigarren-Detail- und Engros-Geschäft wird gesucht. Einlage-Kapital mindestens 4—5000 Thlr. Darauf Reflektirende wollen ihre Briefe sub Chiffre S. E. 1 der Expedition der Breslauer Zeitung franco gefälligst einsenden. [809]

[156] **Offene Stellen** für zwei Buchhalter mit 700 Thlr. Gehalt, drei Reisende mit 600 resp. 500 Thlr. Gehalt und Provision, ferner für mehrere Commis des Colonial-, Eisen-, Kurz-, Manufakturwaaren- und Tabak-Geschäfts, sind theils zum sof. und späteren Antritt vorth. Posten gemeldet und zu besetzen durch das merkantil. Placement-Comtoir des Kaufmann **L. Hutter,** Berlin.

Pariser Schnürmieder,

vom besten Corsetzeuge und saubersten Arbeit, sind mit Mechanik für 2 1/6 Thaler, ohne Mechanik für 1 1/3 Thlr. bei mir fertig zu haben, auch werden Bestellungen auf alle Formen angenommen und aufs Schnellste gefertigt. Das Maß von einer Taille ist genügend, um ein gut passendes Mieder zu besorgen, und wenn es nicht nach Wunsch ist, wird es jederzeit umgetauscht.

Getragene Schnürmieder werden gewaschen und reparirt. [773]

Bamberger,
Karlsstraßen-Ecke Nr. 1.

Ein **Krankenstuhl** zum Selbstfahren steht zum Verkauf Altbüßerstraße Nr. 24 bei [790] **J. G. Herzog.**

Bei Gustav Hempel in Berlin ist erschienen, in **Breslau** vorräthig in der Sortim. Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße 20:

Unser Königshaus.

Erstes Heft: Skizzen aus der Jugendzeit Friedrich Wilhelm IV.

Zweites Heft: Der Prinz von Preußen. **Darstellung seines Lebens bis zur Uebernahme der Regentschaft.**

Preis à Heft 10 Sgr.

In **Brieg** bei **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **Poln.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.** [554]

Bei Reinhold Kühn in Berlin ist erschienen, in **Breslau** vorräthig in der Sortim.-Buchhandlg. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20:

Das Neueste und Interessanteste der Brenn-Campagne von 1857 zu 1858, mit Bezug auf alle zur Spiritusfabrikation anwendbaren Fruchtgattungen und gährungsfähigen Zuckerstoffe, sowie die Preßhefen-Fabrikation. Als Anhang: Die Anlage einer 50 pCt. sparenden Feuerung bei der Einmauerung von Dampfkesseln. Aus langjähriger Erfahrung und im Brennjahre 1857/58 in der Lehranstalt zu Zarnekow mit bestem Erfolg unter Verwerfung der Darre und 40 pCt. Malzersparniß, bei jährlichen Durchschnittserträgen von 8½—10 pCt. pr. Quart Maischraum, praktisch und theoretisch gelehrt und angewendet.

Für Brennereibesitzer und Vorsteher ganz neu und praktisch bearbeitet von **Heinrich Böhm.** Preis 2 Thlr.

In **Brieg** bei **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **Poln.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.** [555]

Bei F. A. Brockhaus in Leipzig ist erschienen, in **Breslau** vorräthig in der Sortim.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Co.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20:

Der Suez-Kanal.

Von **Friedrich Szarvady.**

Mit zwei Karten. — Preis geheftet 16 Sgr.

In **Brieg** bei **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedrich Thiele.** [556]

Bei Friedrich Voigt in Leipzig ist erschienen, in **Breslau** vorräthig in der Sortim.-Buchhandlung von **Graß, Barth und Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20:

August Erdmann Lehmann's
(weiland Lehrer der Kochkunst in Dresden)

großes Kochbuch.

Nützliches Buch für die Küche bei Zubereitung der Speisen und Getränke. Nebst einem Anhange: Die Bereitung von Speisen und Getränken für Kranke und genesee Personen.

Zwölfte Original-Auflage. — Mit 2 Tafeln Abbildungen.

Preis cart. 1 Thlr.

In **Brieg: A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **Poln.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.** [557]

Mahagoniholz,

Polysander-, Nußbaum-, Mahagoni-, Kirschbaum-, Ahorn-, Eichen-Fourniere, Resonanz-, Ebenholz, Claviaturbelege von Elfenbein offerirt zu soliden Preisen: **J. Zimpel,** Ketzerberg 13. [815]

Giesmannsdorfer Preßhefe,

täglich frisch, in vorzüglicher Qualität, empfiehlt die Fabrik-Niederlage Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 65 und Karlsstraße Nr. 6. [7]

Arbeitsunfähige Pferde,

Horn, Knochen, Leder und andere **thierische Abfälle** kauft jederzeit:
Die Erste schlesische Düng-Pulver- u. Knochenmehl-Fabrik,
Comptoir: Klosterstraße Nr. 84. [521]

Arbeitsunfähige Pferde,

so wie **thierische Abfälle** jeder Art, werden gekauft von der **chemischen Dünger-Fabrik zu Breslau,** [483]
Comptoir: Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 21, Ecke der Neuen-Taschenstraße.

Schön und nicht theuer!

In dem herrlichen Birawka-Thale in Oberschlesien, von prächtigen Urwäldern eingerahmt, liegt in einem bedeutenden, mit Kirchen und Schulen, Arzt und Apotheke versehenen Dorfe, ein solid gebautes und gut gehaltenes kleines Häuschen, umgeben von Hofraum und Gärtchen. Der Ort wird größtentheils von Beamten, Pensionären, Handeltreibenden und Handwerkern bewohnt und eignet sich dies kleine Besitzthum namentlich für einen Pensionär, oder überhaupt für Jemand, der seine Lebenstage in gemüthlicher Ruhe und Frieden hinbringen will. Der Ort ist gesellig, die Bewohner sind umgänglich, für Unterhaltung und Amüsements ist hinlänglich gesorgt, die Lebensmittel sind in diesgr Gegend sehr wohlfeil und im Ueberfluß vorhanden, und ist die Lage des Dorfes eine höchst romantische und namentlich eine sehr gesunde. Verkaufs-Preis 700 Thlr.

Auftr. u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50. [545]

Ausgezeichnet schöne Gelegenheit für Cajüten- und Zwischendeck-Passagiere nach **Valdivia** und **Valparaiso.**
Expedition am 15. April.
Schönes, schnellsegelndes, kupferbodenes hamburger Schiff **Andador.**
Capitän **L. K. Johansen.**
Nachricht wegen Fracht und Passage ertheilen die Schiffsmakler
Knöhr u. Burchard,
J. D. Schirmer's Nachkommen.
Steinhöft Nr. 8 in Hamburg. [816]

Auf dem Dominium Wienskowitz bei Landsberg O.-S. stehen zum Verkauf:
80 Stück edle wollreiche vollzähnige **Mutterschafe,** mit edlen Böcken gedeckt.
80 Stück 3- und 4jährige **Zuchtschöpse.**
Abnahme nach der Schur. [529]

Neue Sendungen in schönster Qualität von **geräuch. und marin. Lachs, Cervelat-, Zungen-, Trüffel- u. jauerscher Wurst, Emmenthaler, Kräuter- und holländischem Käse,** sowie **türkischen Pflaumen** [549]
empfiehlt:
Die Delikatessen- u. Mineralbrunnen-Handlung
Hermann Straka,
Dorotheen- u. Junkernstraßenecke 33.

Commissions-Gesuch.

Gogoliner Kalk, schlesische Steinkohlen, Dachpappe und Granitplatten werden von einem soliden und sichern Geschäftshause in Posen in Kommission zu nehmen gesucht. Hierauf Reflektirende belieben behufs näherer Unterhandlung ihre Adressen unter B. F. B. Nr. 8 an die Expedition der Breslauer Zeitung gelangen zu lassen. [457]

Tägl. frische Seefische,

abwechselnd **Steinbutten, Schellfische, Cabliau, Schollen** rc., empfängt und offerirt heut **frische Lachse, Dorsche, Seezungen, See-Aale, See-Hechte** und **Welse:** [817]
Gustav Rösner,
Fischmarkt 1, an der Universität, u. Wasserg. 1.

Pianino's u. **Flügelinstrumente,** mit englischer und deutscher Mechanik, empfiehlt die Niederlage Neueweltgasse Nr. 5.

Für **Juwelen, Perlen, altes Gold und Silber** zahlt die allerhöchsten Preise:
[780] **H. Brieger,** Riemerzeile 19.

Durchzeichnen-Papier
in Rollen, empfing neue Sendung [798]
F. L. Brade, Ring Nr. 21.

Waldsamen-Offerte.

Kiefernsamen pr. Z.-Pfd.		20 Sgr.
Fichtensamen	"	2¾ "
Weißerlensamen	"	7½ "
Birkensamen	"	1¼ "

neuester Ernte durch eigene Gewinnung werden zum Verkauf gestellt, und nimmt Bestellung hierauf Herr Forst-Inspektor Krause in Groß-Stanisch pr. Zawadzky franco entgegen.

Bemerkt wird, daß die Samendarr-Anstalt ¼ Meile von der nächsten Bahnstation gelegen ist, der Transport des Samens mit Benutzung der Eisenbahn daher erleichtert wird. [532]

Zawadzky, den 20. Januar 1859.
Die Forst-Direktion der Minerva.

3 Thlr. Belohnung

erhält derjenige, welcher zwei gelbe Windhunde (Hund und Hündin), die sich vor einigen Tagen verlaufen haben, dem Dominium Jagatschütz bei Prausnitz, wiederbringt. [472]

Kapitalien

auf Hypotheken für Güter in Schlesien und Posen, so wie auf Häuser in Breslau werden in jeder Höhe bis zum Betrage **von 500,000 Thalern,** jedoch nicht unter 10,000 Thlr. bis zur Hälfte der landschaftlichen und städtischen Taxe pari ausgeliehen. Näheres W. L. 15. poste restante Breslau. [792]

Eine Fernrohr-Boussole

von Pistor und Martius, doppelte Fernröhre und Nivellir-Einrichtung mit vollständ. Zubehör, ein Mercurial-Niveau von Eisen von Pinzger, mit vollständ. Zubehör, mehrere gute Meßketten sind billig zu verkaufen bei **Schlesinger,** Karlsstraße Nr. 16. **Für Richtigkeit wird garantirt.** [777]

Möbel

werden sauber und gut aufpolirt, so wie jede Reparatur an denselben, sowohl in wie außer dem Hause angenommen und auf das Billigste besorgt: Nikolaistraße Nr. 37, par terre, beim Tischlermeister **Zäschmar.** [500]

Frische Austern,
Frische Trüffeln,
geräucherte
Rhein- und Silberlachse,
marinirte
Muränen und Lachs,
straßburger
Gänseleber-, Schnepfen- und Rebhuhn-Pasteten,
marinirte [808]
Sardinen in Pickles
empfiehlt von neuen Sendungen:
Gustav Scholtz,
Schweidnitzerstraße 50, Ecke der Junkernstaße.

Herrschaften,

die ihre Güter **verkaufen** oder **verpachten** wollen, kann ich reele, auch tüchtige Landwirthe empfehlen, indem mehrfache Gesuche auf preiswürdige Ankäufe und Pachtungen an mich ergangen sind.

G. F. Helm,
[794] Scheffelgasse 25 in Dresden.

Miniatur-Uhren,

auf den Tisch zu stellen, als auch an die Wand zu hängen, habe ich neue Sendung erhalten und empfehle selbe unter Garantie des Richtiggehens, das Stück mit Gestelle 4 Thlr. 10 Sgr.

B. K. Schieß,
[517] Ohlauerstr. u. Ring-Ecke.

Auf dem Dom. Sillmenau, Kreis Breslau, stehen einige große Bier-Bottiche und 1 Kühlschiff zum Verkauf. [716]

Masthammel-Verkauf.

Auf der Herrschaft Kleutsch, 20 Minuten vom Bahnhof Gnadefrei, stehen 350 Stück
mit Körnern gemästete schwere Hammel
in größeren und kleineren Partien zum Verkauf.
[171] **Das Wirthschafts-Amt.**

In Lauban ist eine der besten **Bleichen** unter sehr annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres auf frankirte Anfragen bei **E. Seibt** in Seidenberg. [807]

In dem, neben dem Tempelgarten an der Promenade neu erbauten Hause sind herrschaftliche Wohnungen von Ostern ab zu beziehen. Näheres im Hause selbst. [772]

Meine Wohnung befindet sich jetzt:
Ohlauer Straße Nr. 35
und empfehle ich mich zur geneigten Beachtung. **Gottfried Böhm,**
[788] Möbel-Fuhrwerks-Besitzer.

Das zum Rittergute Chropaczow gehörige **Vorwerk Kopanina,** wozu circa 200 Mrg. Acker- und Wiesen-Land gehören, soll vom 1. Juli 1859 ab auf 12 Jahre anderweitig verpachtet werden. Pachtliebhaber erfahren das Nähere bei der Güter-Administration zu Schwientochlowitz in Oberschlesien. [531]

Geräucherten Lachs,
marinirten Lachs,
marinirten Brat-Aal,
pommersche Gänsebrüste,
teltower Rübchen
empfiehlt von neuen Zufuhren: [553]
Carl Straka,
Albrechtsstraße, der königl. Bank gegenüber.

Das Fürst Lichnowsky'sche Forstamt zu Kuchelna bei Ratibor offerirt zur Zucht **einige hundert Stück lebende Fasanhühner mit der entsprechenden Anzahl Hähne, das Huhn à 3 Thlr., den Hahn à 4 Thlr.** Nur bis Ende Februar d. J. eingehende frankirte Bestellungen können effektuirt werden. [527]

Alleinige Niederlage
der berühmten **Armee-Rasirmesser** von John Heifford, bei **B. K. Schieß,** Ohlauerstraße, Ring-Ecke. [518]

Ein großer kupferner Kessel,

fast neu, ist sofort zu verkaufen. Näheres Schmiedebrücke Nr. 31 im Laden. [783]

Preßhefe

von vorzüglichster Güte,
täglich frisch,
empfiehlt zum billigsten Fabrik-Preise
die **Haupt-Niederlage** bei
C. W. Schiff,
[541] Reuschestraße 58 u. 59.

Neumarkt Nr. 13 ist Termino Johanni ab ein Quartier, erste Etage, bestehend in 4 Stuben nebst Beigelaß, zu vermiethen. Näheres beim Wireh selbst. [772]

Zu vermiethen [803]
Antonienstraße 16 eine Wohnung im Hofe des 1. Stocks 2 Stuben, 1 Küche.

Reuschestraße Nr. 58/59,
nahe am Blücherplatze, ist ein geräumiges Geschäfts-Lokal von 2 Piecen von Ostern ab zu vermiethen. [542]

Eine möblirte Stube [785]
ist Nikolaistraße Nr. 68, 2te Etage, **bald** oder zum 1. Februar zu vermiethen.

Zu vermiethen sind ein oder zwei freundliche Zimmer Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 3, drei Treppen rechts. [789]

Tauenzien-Platz Nr. 9 sind 3 elegant möblirte Zimmer im Ganzen oder Einzelnen zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere im 3. Stock. [784]

Zu vermiethen
und zum 1. k. M. zu beziehen 2 Stuben 1 Kabinet, möblirt, mit — auch ohne Pferdestall, Friedrich-Wilhelmsstr. 70a, 2 Stiegen [776]

Werderstraße Nr. 24
ist eine freundliche Wohnung von 4 Stuben nebst Küche und Beigelaß zu vermiethen. Das Nähere ist im Comptoir daselbst zu erfahren. [818]

33 Königs Hôtel 33
garni [283]
33 Albrechtsstrasse 33

Preise der Cerealien rc. (Amtlich.)
Breslau, den 22. Januar 1859.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	90— 98	80	50—60	Sgr.
dito gelber	84— 92	75	50—60	"
Roggen . .	59— 61	57	53—55	"
Gerste . . .	49— 54	46	32—40	"
Hafer . . .	43— 45	40	28—34	"
Erbsen . . .	86— 90	75	64—70	"
Brennerweizen	—	—	38—48	"

Kartoffel-Spiritus 8 Thlr. bez.

Breslauer Börse vom 22. Januar 1859. Amtliche Notirungen.

Gold und Papiergeld.		
Dukaten		94¾ B.
Louisd'or		108¾ G.
Poln. Bank.-Bill.		91¾ B.
Oesterr. Bankn.		101 11/12 B.
dito öst. Währ.		96⅚ B.
Inländische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	100 11/12 B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	100 11/12 B.
dito 1852	4½	100 11/12 B.
dito 1854	4½	100 11/12 B.
dito 1856	4½	100 11/12 B.
Präm.-Anl. 1854	3½	116¾ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	84 7/12 B.
Bresl. St.-Oblig.	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	98¾ G.
dito Kreditsch.	4	90 B.
dito dito	3½	88¾ B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Thlr.	3½	85 7/12 B.

Schl. Pfdb. Lit. A.	4	95¼ B.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	95¼ B.
Schl. Pfdb. Lit. B.	4	97¼ B.
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr. .	4	93½ B.
Posener dito . . .	4	92¼ B.
Schl. Pr.-Oblig.	4½	100½ B.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr. .	4	90 7/12 B.
dito neue Em.	4	90 7/12 B.
Poln. Schatz-Ob.	4	—
Krak.-Ob.-Obl. .	4	78½ B.
Oester. Nat.-Anl.	5	78⅚ B.
Eisenbahn-Actien.		
Freiburger	4	91½ B.
dito III. Em. . .	4	—
dito Prior.-Obl.	4	84¾ B.
dito dito	4½	—
Köln-Mindener .	3½	—
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	—
Mecklenburger .	4	—

Neisse-Brieger . .	4	—
Ndrschl.-Märk. .	4	—
dito Prior. . . .	4	—
dito Ser. IV. . .	5	—
Oberschl. Lit. A.	3½	131¼ B.
dito Lit. B.	3½	121¼ B.
dito Lit. C.	3½	131¼ B.
dito Prior.-Obl.	4	86½ B.
dito dito	4½	—
dito dito	3½	75⅜ B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderberg.	4	52¾ G.
dito Prior.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm . . .	5	—
Oppeln-Tarnow.	4	47¼ B.
Minerva	5	—
Schles. Bank . . .		82¾ B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.